



Landesmuseum Württemberg Stuttgart
Tätigkeitsbericht 2013/2014



Landesmuseum
Württemberg



Landesmuseum Württemberg Stuttgart

Tätigkeitsbericht 2013/2014

**hg. von der
Gesellschaft zur Förderung
des Landesmuseums Württemberg e.V.**

Stuttgart 2015



Inhaltsverzeichnis

Grußwort der Direktorin	6
Grußwort des Ersten Vorsitzenden der Gesellschaft zur Förderung des Landesmuseums Württemberg	7
Freunde und Förderer	9
Freunde und Förderer	10
Galerie der Förderer	16
Ausstellungen	19
Neues aus den Schausammlungen	20
Sonderausstellungen im Alten Schloss	28
Sonderausstellungen im Jungen Schloss	36
Sonderausstellungen im Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch	40
Sonderausstellungen im Deutschen Spielkartenmuseum	46
Das Landesmuseum Württemberg unterwegs	47
Forschen. Sammeln. Bewahren.	49
Forschungsprojekte und wissenschaftliche Kooperationen	50
Publikationen	54
Erwerbungen und Schenkungen	57
Leihgaben an andere Institutionen	62
Projekte der Restaurierungswerkstätten	72
Neuigkeiten aus den Depots	75
Dokumentation und Inventarisierung	80
Landesstellen	84



Kulturvermittlung **87**

Bildungsangebote zu den Schausammlungen 88
Bildungsangebote zu den Sonderausstellungen 90
Das Junge Schloss unterwegs 96
Inklusive Bildung 99
Kooperationen der Kulturvermittlung 100
Statistik 102

Veranstaltungen **105**

Begleitveranstaltungen zu den Sonderausstellungen 107
Veranstaltungsreihen 111
Weitere Veranstaltungen 114
Veranstaltungen im Haus der Musik im Fruchtkasten 116
Veranstaltungen im Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch 118

Personalia **121**

Ausgeschiedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 122
Überblick über die personellen Veränderungen der Jahre 2013 und 2014 124
Das Museumsteam 128
Ehrenamt 129
Ausbildung 129

Gesellschaft zur Förderung des Landesmuseums Württemberg e.V. **131**

Aktivitäten der Fördergesellschaft 132
Exkursionen 134
Veranstaltungen 135
Gremien 137

Impressum **138**



Grußwort der Direktorin

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,
liebe Freundinnen und Freunde
des Landesmuseums Württemberg,

zwei Jahre liegen hinter uns, die geprägt waren von Ausstellungen, Veranstaltungen und Forschungstätigkeit. Zwei Jahre, in denen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Museums das Haus mit ihrem Engagement und ihrer Kreativität wieder zu einem kulturellen Mittelpunkt unserer Region werden ließen.

Im Gespräch war das Museum vor allem durch seine zahlreichen Sonderausstellungen: Die Große Landesausstellung »Im Glanz der Zaren. Die Romanows, Württemberg und Europa« und die Ausstellung »Ein Traum von Rom. Römisches Stadtleben in Südwestdeutschland« waren Besuchermagnete und erfuhren weit über die Landesgrenzen hinaus Beachtung in Presse, Funk und Fernsehen. Das Junge Schloss begleitete diese Präsentationen mit eigenen Mitmachausstellungen und bot Kindern und Familien ein facettenreiches Programm. Das Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch konnte unter anderem seine »Wohnwelten«, einen weiteren Teil der volkswissenschaftlichen Schausammlung, in neuem Licht erstrahlen lassen.

Viele bekannte Persönlichkeiten wie Bundespräsident a. D. Prof. Dr. Roman Herzog, Eric Gauthier, Gerlinde Kretschmann oder Wieland Backes waren zu Gast im Landesmuseum Württemberg und gaben in verschiedenen Veranstaltungsformaten Einblicke in ihre Arbeit und in ihr Leben.

Im Vordergrund unserer Forschungsaktivitäten standen die Kunstkammer der Herzöge von Württemberg und das einzigartige Sofa aus dem Hügelgrab von Hochdorf. Beide Projekte wurden von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit lag in der Optimierung der Depots. Hier wurden sukzessive die Lagerungs- und die klimatischen Bedingungen unter Einbeziehung der aktuellen Technik verbessert. Außerdem erfolgte in den steinzeitlichen und metallzeitlichen Sammlungen eine wissenschaftliche Überprüfung des Bestands.

Dank der Museumsstiftung Baden-Württemberg und der Kulturstiftung der Länder konnten wir den wohl bedeutendsten Ankauf unseres Hauses in den letzten Jahrzehnten tätigen: Das alamanische Fürstengrab von Gammertingen aus dem 6. Jahrhundert nach Christus.

An dieser Stelle möchten wir allen Förderern danken, die uns bei der Realisierung unserer Projekte unterstützt haben: Neben dem Land Baden-Württemberg waren es Wirtschaftsunternehmen wie die Adolf Würth GmbH & Co. KG und die Sparkassen-Finanzgruppe Baden-Württemberg, aber auch zahlreiche Stiftungen und Privatpersonen. Es ist uns eine Ehre, Sie an unserer Seite zu wissen! Ein besonderer Dank gilt der Gesellschaft zur Förderung des Landesmuseums Württemberg, die diesen Tätigkeitsbericht finanziert, und ihren Mitgliedern, die uns seit vielen Jahren treu begleiten.

Wir wünschen Ihnen allen viel Freude und Vergnügen bei der vorliegenden Lektüre!

Herzlichst
Ihre

Cornelia Ewigleben
und das Team des Landesmuseums Württemberg



Grußwort des Ersten Vorsitzenden der Gesellschaft zur Förderung des Landesmuseums Württemberg

Verehrte Leserinnen und Leser,
liebe Freundinnen und Freunde
des Landesmuseums Württemberg,

zwei spannende kulturelle Museumsjahre liegen hinter uns. Zu den Höhepunkten zählen sicherlich die beiden Ausstellungen »Im Glanz der Zaren. Die Romanows, Württemberg und Europa« und »Ein Traum von Rom. Römisches Stadtleben in Südwestdeutschland«.

Diese Projekte waren geprägt von Kooperationen über die Grenzen unseres Bundeslandes hinaus. Insbesondere bei der Zaren-Ausstellung habe ich mich sehr über den engen wissenschaftlichen Austausch zwischen dem Landesmuseum Württemberg und den zahlreichen russischen Leihgebern gefreut. Hier bewies sich einmal mehr, dass Kunst und Kultur verbindet. Aber auch Kooperationen im eigenen Land sind von Erfolg gekrönt. So wurde die Ausstellung »Ein Traum von Rom« vom Rheinischen Landesmuseum und dem Landesmuseum Württemberg gemeinsam erdacht, konzipiert und sowohl in Trier als auch in Stuttgart umgesetzt.

Die Mitglieder der Fördergesellschaft waren regelmäßige Besucher der herausragenden Präsentationen und interessanten Veranstaltungen. Mit ihrer Anwesenheit unterstützen sie die Arbeit des Hauses nachhaltig. Für ihre oft langjährige Treue möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bedanken.

Das Landesmuseum Württemberg ist geprägt durch ein sehr engagiertes und kenntnisreiches Team sowie durch den herausragenden Einsatz seiner Direktorin. Für ihre

wissenschaftliche und museologische Expertise sowie für eine »lebendige museumspraktische Vermittlung des kulturellen Erbes Württembergs« wurde Cornelia Ewigleben im Jahr 2014 die Ehrensensorenwürde der Universität Tübingen zuteil. Ich freue mich sehr, dass ihr unermüdliches Engagement auf diese besondere Weise gewürdigt wurde.

Auch wenn es hier in erster Linie um die Kommentierung der Arbeit des Landesmuseums Württemberg 2013 und 2014 geht, so darf ich mir trotzdem nicht die erneute Bitte an Sie, verehrte Freundinnen und Freunde des Landesmuseums, verkneifen, doch pro Jahr für die Fördergesellschaft mindestens ein neues Mitglied zu werben – nicht nur zusätzliche Mitgliedsbeiträge, sondern vor allem der wichtige Transfer unserer Landesgeschichte an die junge Generation wird durch die Mitgliedschaft in unserer Gesellschaft zur Förderung des Landesmuseums Württemberg gestärkt.

Wir dürfen erwartungsvoll auf die kommenden Jahre blicken und uns darauf freuen, welche fabelhaften Projekte das Museum in den nächsten Jahren realisieren wird.

Ich wünsche Ihnen beim Lesen dieser Lektüre abwechslungsreiche und schöne Momente und verbleibe herzlichst

Ihr

Reinhold Würth



Selbach
Confiserie

Meln Stock - Zitrone
Altes Schloss
Meln Stock - Vanille
Altes Schloss

Freunde und Förderer

vorhergehende Doppelseite Heiko Wagner,
Geschäftsführer der Stuttgarter Confitserie
Selbach

links Thomas Zell, Vorsitzender
des Vorstands »Weihnachtsmann & Co.«

rechts Gottfried Weidner, Geschäftsführer
der Nord-Süd Hausbau GmbH

Freunde und Förderer

Mit seinen einzigartigen Exponaten und hochwertigen Sammlungen ist das Landesmuseum Württemberg eine unvergleichliche Schatzkammer: Es beherbergt große Teile des kulturellen Erbes der Region. Ausstellungen, Vermittlungsprogramme, Veranstaltungen oder Restaurierungsprojekte sind aber heute ohne zusätzliche Fördergelder kaum noch realisierbar. Daher dankt das Landesmuseum Württemberg seinen zahlreichen Förderern aus der Wirtschaft, dem Stiftungswesen und der Bürgerschaft. Sie alle haben in den Jahren 2013 und 2014 die Arbeit des Museums nachhaltig unterstützt. [MW]

Unserer herzlicher Dank gilt

Adolf Würth GmbH & Co. KG
Aktion »Weihnachtsmann & Co.« e.V.
Alfred Kärcher GmbH & Co. KG
Werner Apitz
Aqua Römer GmbH & Co. KG
Architekten- und Ingenieurverein
Stuttgart e.V.
Ursula Augsten
Igor Balashov
Manja Bante
Horst-Dieter Banzhaf
Christiane Bauer
Marc Bauer
Gabriele Bauer-Feigel
Ann-Katrin Bauknecht
Bechtel Baumanagement GmbH
Elisabeth Beckmann
Elisabeth Beringer
Karin Birk
Alwin Blersch
Martin Blümcke
Manfred Bock
Waltraud Bönsch
Heinz Bohn
Gudrun Breitinger
Dorothea Brenner
Georg und Ulrike Britsch
Dr. Georg Büchner
Dr. Melitta Büchner-Schöpf
Büro für Werber OHG
Brigitte Bugsrapp
Einhard und Rotraut Büscher
Eleonore Cramer
Ursula und Winfried Cramer
Julia Dadic
Daniel und Jannett Deutsch
Diane Herzogin von Württemberg,
Prinzessin von Frankreich-Stiftung
Vladimir Diener
Iris und Wolfgang Dinkelacker
Dinkelacker-Schwaben Bräu
GmbH + Co. KG
Helga Ernestka Drews
Leonore Eckert
edding AG

Dr. Nail el Arif
Bettina Engert
Kirsten Eppler
Gesine Etzel
Hans und Gudrun Faelske
Wolfgang und Ingeborg Fahr
Manuela Fischer
Thilo Fischer
Marianne Flecker
Förderverein »Schwäbischer Dialekt« e.V.
Ingrid Frank
Freilichtmuseum Beuren
Dr. Wolfram Freudenberg
Freundeskreis August Lämmle
Esther Gabler und Hans Dieter Köder
Ilse Gaugel
Ingeborg Gauss
Edith Gemballa-Jauss
Gemeinde Aichwald
Gemeinde Berg
Gemeinde Berghülen
Gemeinde Böbingen
Gemeinde Bühlertann
Gemeinde Engstingen
Gemeinde Grosselfingen
Gemeinde Gunningen
Gemeinde Hochdorf
Gemeinde Horgenzell
Gemeinde Illingen
Gemeinde Jagstzell
Gemeinde Massenbachhausen
Gemeinde Ottenbach
Gemeinde Rotfelden
Gemeinde Seekirch
Gemeinde Tuningen
Gemeinde Untermünkheim
Gemeinde Wilhelmsdorf
Gemeinde Wolpertshausen
Gemeinde Wüstenrot
Generalkonsulat Italien in Stuttgart
Freimute Ghosh
Margret Gieseler
Dr. Almute Grohmann-Sinz
Dr. Rainer Groschopf
Dr. Volker und Christa Grub

Sigrid Gruber
Karin und Rainer Grund
Hans-Jörg Habel
Dr. Wolfram Haderthauer
Frank Halama
Clemens Hau
Angelica und Wolf Hausser
Heinz Heigelin
Heimatverein Untergruppenbach
Martin Heinz
HERBERT FUNKE-STIFTUNG
Rolf und Sabine Hermle
H. Hugendubel GmbH & Co. KG
Pia Hirsemann
Hochland Kaffee Hunzelmann
GmbH & Co. KG
Jiri Hönes
Gertrude Hohmann
Holzwerkstatt Andreas Schmies
Horchler Bau GmbH
Claus Huber
Christa John
Niko H. Kaden
Lilo Käser
Karl Schlecht Stiftung (KSG)
Dr. Barbara Kauderer-Bühler
Walter und Ingrid Keefer
Christine Kern
Rolf Kienzle
Dr. Ulrich Klein
Peter Klenow
Monika Knee-Voss
Ursula Knick
Knippers Helbig Advanced Engineering
Veronika Knupfer
Dr. Annette Köger
Daniela Köhler
Hannelore Konrath
Joy Krakau
Günter und Gisela Kreher
Ursula Kretschmaier
Gerhard Kreutzer
Kulturstiftung der Länder
Kurverwaltung Dobel
Sieglinde Kurz



Heinrich Kuttler
 Karl-Heinz Lackner
 Familie Lämmlein
 Christa und Horst Lang
 Georg Lanz
 Dipl.-Ing. Norbert Laqua
 Peter Lauser
 Karl Magnus Graf Leutrum von Ertingen
 Martina Lintner
 Dr. Peter Löffelad
 Graf Jürgen Otto von Löwenstein
 Bernhard Lohmüller
 Mathias Lutz
 Herta Mai
 Prof. Peter Mailänder
 Maler GmbH Reichenbach
 Dr. Gisela Marquardt-Eißler
 und Prof. Dr. Werner Eißler
 Matrix
 Reinhard Mayer
 Frank Meier
 Irene Meißner
 Dr. Rosmarie Meißner
 Doris Mendlewitsch
 Albert Michel
 Britta Miekley
 Dr. Gerhard Morlock
 Egbert-Hans Müller
 Silke und Bettina Müller
 Frank Muschalek
 m³ architekten
 Peter Nagel
 Yvonne Nagel
 Eva Nehmann
 Kai Nehmann und Thordis Bethlehem
 Nord-Süd Hausbau GmbH
 Stephanie Oberfrank
 Ortschaft Rottenburg-Eckenweiler
 Ortschaft Schorndorf-Miedelsbach
 Ortschaft Trochtelfingen-Steinhilben
 Ortschaft Tübingen-Hirschau
 PAUL LECHLER STIFTUNG gGmbH
 Michelle S. Payne-Schau
 Marga Pfeifle
 Dr. Gerhard Prinz

Jan-Ulrich Rademaker
 Dr. Gerhard Raff
 Raiffeisenbank Reute-Gaisbeuren
 Alexander Reik
 Rhein Main Kies und
 Splitt GmbH & Co. KG
 Ingrid Rockenstein
 Rößler-Museum Untermünkheim
 Dr. Claudia Rose
 Philipp Rothe
 Wilhelm Rubel
 Russ. Orth. Kirchengemeinde St. Nikolaus
 Johanna Salcher
 Salesianer Don Boscos
 im Kloster Benediktbeuern
 Kurt Sartorius
 Erika Lydia Schaudt
 Ulrike Schellenberger
 Ekkehard Schenk zu Schweinsberg
 Gerhild Schetter
 Schiefer & Schmid Rechtsanwälte
 Schleich GmbH
 Hans-Rainer Schmid
 Sabine Schmidt
 Edmund Schneider und Anni Zink
 Ida Schneider
 Winfried Schneider
 Dr. Gustav Schöck
 Hans Schoeffel
 Stephan und Stefanie Schorn
 Daniela und Bernd Schott
 Gudrun Schretzmeier
 Dr. Heike Schröder
 Christel Schumann
 Hannelore Schwab
 Raquel und Ingo Schwalm
 Rudolf Schwarz
 Winfried Schweikart
 Dipl.-Ing. Gunter und Kerstin Sieglin
 Sparkassen-Finanzgruppe
 Baden-Württemberg
 Volkmar Speidel
 Heiderose Spertl
 Staatliche Toto-Lotto GmbH
 Baden-Württemberg

STABILO International GmbH
 Stadt Backnang
 Stadt Güglingen
 Stadt Horb am Neckar
 Stadt Nürtingen
 Stadt Trossingen
 Stadt UHINGEN
 Stadt Vellberg
 Stadtarchiv Marbach am Neckar
 Stadtarchiv Weil der Stadt
 Leo von Stieglitz
 Stiftungen Landesbank
 Baden-Württemberg
 Stiftung Humanismus Heute
 Ingrid G. Stöhr
 Ursula Stephanie Taege
 Tiroler Volkskunstmuseum Innsbruck
 Hildtrud Tochtermann
 Jürgen Topper
 Anton Trunzer
 Roland Ulmer
 Jutta Ulmer-Straub
 Friedrich Vogt
 Dr. Stefan und Miriam Voß
 Carola Wackar
 Gero Wagner
 Bettina Wahl
 Wilderich von Walderdorff
 Bernd und Uta Wickenhäuser
 Adolar Wiedemann
 Axel Winkler
 Dr. Ursula Winterlin
 WIV Württembergischer
 Ingenieurverein e. V.
 Renate Wollpert
 Prof. Dr. h.c. mult. Reinhold Würth
 Wüstenrot Stiftung
 Dr. Joachim Zeitz
 Beate Zeller
 Susanne Zöllner-Unger
 Holger Zschiesche

und allen Spenderinnen und
 Spendern, die nicht namentlich
 genannt werden möchten.



Unternehmen und Institutionen

Als Premium Sponsor förderte die Adolf Würth GmbH die Große Landesausstellung »Im Glanz der Zaren«. Durch dieses mehr als großzügige Engagement war es erst möglich geworden, die wertvollen Leihgaben aus den russischen Museen in Sankt Petersburg und Moskau zu zeigen. Die begleitende Mitmach-Ausstellung für Kinder »Märchenhaftes Russland« fand in der Sparkassen-Finanzgruppe Baden-Württemberg wieder einen treuen Partner, der sich für die Bildung von jungen Menschen nachhaltig einsetzt. »Die Sonderausstellung »Ein Traum von Rom« wurde unterstützt von der Staatlichen Toto-Lotto GmbH Baden-Württemberg. [MW]

linke Spalte von oben nach unten Marion Caspers-Merk, Geschäftsführerin der Staatlichen Toto-Lotto GmbH Baden-Württemberg, sowie Prof. Dr. h.c. mult Reinhold Würth • Dr. Petra Sauter und Sebastian Rother von der Sparkassen-Finanzgruppe Baden-Württemberg mit dem Kinderbeirat des Jungen Schlosses • Das Team der Hof-Apotheke
rechte Spalte von oben nach unten Spendenaktion zugunsten der »Römischen Baustelle« • Förderer Alexander Reik mit »seinem Stück Altes Schloss« • Holger Looß, Geschäftsführer des Restaurants »Empore« in der Stuttgarter Markthalle

Private Förderer

Großen Zuspruch fanden in der Bevölkerung die Spendenaktionen zugunsten der Ausstellung »Römische Baustelle!« im Jungen Schloss. Jede Spende trug dazu bei, den jungen Besuchern des Kindermuseums eine aufregende Reise in die Welt der Römer zu ermöglichen. Auf dem »Weg der Förderer« im Eingangsbereich des Jungen Schlosses sind auf symbolischen Steinen die Namen der Spenderinnen und Spender zu finden und weisen auf deren gute Tat hin.

Bei der Kampagne »Mein Stück Altes Schloss« unterstützten rund 100 Spenderinnen und Spender die kommende Schausammlung »Wahre Schätze. Antike · Kelten · Kunst-kammer«. Als Dankeschön erhielten sie ein echtes Stück vom Alten Schloss: Die kleinen Steinfragmente stammten von einem Mauerdurchbruch, der im zweiten Stock des Alten Schlosses im Zuge vorangegangener Baumaßnahmen geschaffen wurde. [MW]





Stiftungen

Kleine Baumeister erlernen in der Ausstellung »Römische Baustelle!« im Jungen Schloss antike Techniken, um Rundbögen zu bauen, Dächer zu decken und Straßen zu pflastern. Realisiert wurden die zahlreichen Mitmach-Stationen dank der Förderung der Diane Herzogin von Frankreich, Prinzessin von Frankreich-Stiftung, der Karl Schlecht Stiftung sowie den Stiftungen der Landesbank Baden-Württemberg.

Der in der Geschichte des Museums teuerste Sammlungsankauf – das »Helmgrab von Gammertingen« – war nur dank der Förderung der Museumsstiftung Baden-Württemberg und der Kulturstiftung der Länder möglich. Darüber hinaus war die Kulturstiftung an der Finanzierung der Großen Landesausstellung »Im Glanz der Zaren« beteiligt.

Der barrierefreie Zugang in der Schausammlung »Legendäre Meisterwerke« wurde erweitert durch Relieffolien für Menschen mit Sehbehinderungen, die von der HERBERT FUNKE-STIFTUNG und der PAUL LECHLER STIFTUNG gGmbH finanziert wurden.

Die Wüstenrot Stiftung ermöglichte wichtige Restaurierungsmaßnahmen von Objekten, die in der kommenden Schausammlung »Wahre Schätze« gezeigt werden. [MW]

oben links Dieter Hauswirth, Geschäftsführer der PAUL LECHLER STIFTUNG, mit Tanja Karrer, Landesmuseum Württemberg

oben rechts Isabel Pfeiffer-Poensgen, Generalsekretärin der Kulturstiftung der Länder

unten links Martin Kuon, Geschäftsführer der Stiftungen der LBBW

unten rechts Joachim E. Schielke, Vorstandsvorsitzender der Wüstenrot Stiftung, und Philip Kurz, Geschäftsführer

Die Gesellschaft zur Förderung des Landesmuseums Württemberg e.V.

Rund 1300 Mitglieder zählt die Gesellschaft zur Förderung des Landesmuseums Württemberg und unterstützt mit ihren Mitgliedsbeiträgen und Spenden die Aktivitäten des Museums. Dazu gehören:

- kulturelle Bildungsprogramme für Kinder und Jugendliche
- Vortragsreihen und Tagungen
- Führungen für Menschen mit Behinderungen
- Konzerte im Haus der Musik
- Ankäufe und Restaurierungen von Kunstwerken

Die Mitglieder haben freien Eintritt in die Sonderausstellungen und Schausammlungen im Alten Schloss, in das Haus der Musik, in das Römische Lapidarium im Neuen Schloss, in das Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch sowie in das Keramik- und Modemuseum im Schloss Ludwigsburg und in das Dominikanermuseum in Rottweil. Außerdem werden ihnen vielfältige Kunst- und Kulturveranstaltungen sowie exklusive Exkursionen und Studienreisen geboten.

Galerie der Förderer

Premium Sponsoren



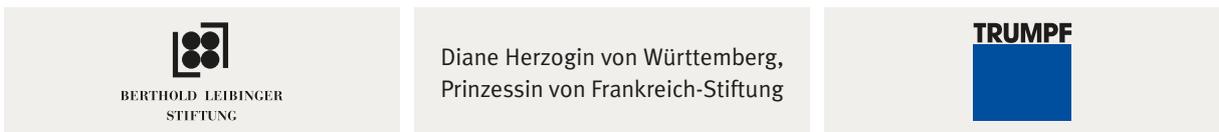
Exklusiv Partner



Master Partner



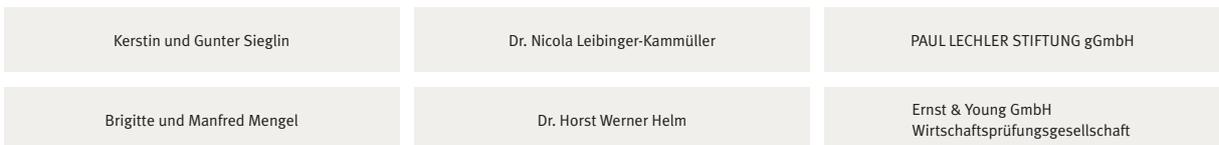
Classic Partner



Donatoren



Freunde



Stiftung
Kinderland
 Baden-Württemberg



Gesellschaft zur Förderung
 des Landesmuseums
 Württemberg e.V.

RUDOLF-AUGUST OETKER STIFTUNG
 FÜR KUNST, KULTUR, WISSENSCHAFT UND DENKMALERBE



Schraubenwerk Gaisbach GmbH



WASI
 NORM SOLAR SPEZIAL MARITIM



WÜRTH ELEKTRONIK



Mit freundlicher Förderung der
 Würth Industrie Service GmbH & Co. KG



LOTTO
 Baden-Württemberg



FUCHS PETROLUB SE
 Dr. Manfred Fuchs



STIHL®



weishaupt

Karl-Heinz Lackner

HERBERT FUNKE STIFTUNG
 für blinde und sehbehinderte Menschen

Karl Schlecht Stiftung (KSG)

Bettina Wahl

Dr. Michael Konik

pbb Stiftung für Kunst und Wissenschaft

Flughafen Stuttgart GmbH



Ausstellungen



Neues aus den Schausammlungen

Das Fürstengrab von Gammertingen

Seit Oktober 2014 wird in den Sammlungen des Frühen Mittelalters mit dem Helmgrab von Gammertingen eine spektakuläre Neuwerbung präsentiert. Die 1902 ausgegrabene Bestattung ist eines der am reichsten ausgestatteten Männergräber des 6. Jahrhunderts in Mitteleuropa. Glanzstück ist neben einem vergoldeten byzantinischen Spangenhelm ein fast vollständig erhaltenes eisernes Kettenhemd. Weitere prunkvolle Beigaben wie ein fein verziertes, silbervergoldetes Zaumzeug, eine mit dickem Goldblech belegte Gürtelschnalle sowie goldene Schuhschnallen unterstreichen den Rang des Toten, der sicherlich zur führenden Schicht seiner Zeit gehörte. Eine für unseren Raum ungewöhnliche Waffenausstattung sowie ein Speise- und Trinkgeschirr vervollständigen die Ausstattung.



Das Inventar des Gammertinger Grabes stellt eine hervorragende Ergänzung der Sammlungen des Landesmuseums zum Frühen Mittelalter dar. So stammt das Helmgrab von Gültlingen, mit einem Spangenhelm vom selben Typ und einer sogenannten Goldgriffspatha aus dem frühen 6. Jahrhundert, während das frühe 7. Jahrhundert durch



die reichen Gräber aus Niederstotzingen mit z. B. einem Lamellenhelm und einem Lamellenpanzer osteuropäischen Typs vertreten ist. Aus dem späten 7. Jahrhundert stammt das Grab eines vornehmen Herrn von Giengen a. d. Brenz. Das Grab von Gammertingen passt mit seiner Datierung um ca. 570 zeitlich genau in die Lücke zwischen Gültlingen und Niederstotzingen, so dass nun die Selbstdarstellung alamannischer Eliten und ihr Wandel über mehr als zwei Jahrhunderte hin lückenlos und auf höchstem Niveau in der Ausstellung präsentiert werden können.

Erste anthropologische Auswertungen der wenigen vorhandenen Skelettreste erbrachten ein überraschendes Ergebnis. So war der Tote nicht – wie bisher angenommen – um die 55 Jahre alt, sondern mehr als 20 Jahre jünger, nämlich nur 31–33 Jahre alt. Außerdem konnten an der Universität Freiburg auch die Gesichtszüge des Toten rekonstruiert werden, so dass wir heute wieder in das Antlitz eines vor 1500 Jahren gestorbenen Mannes blicken können. [GK]

Förderer

Der Ankauf des Helmgrabs von Gammertingen wurde ermöglicht dank der Unterstützung der Museumsstiftung Baden-Württemberg und der Kulturstiftung der Länder.

vorherige Doppelseite Einblick in den neuen Ausstellungsbereich »Wohnwelten« im Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch

oben links Der Bürgermeister von Gammertingen, Holger Jerg, Karl Friedrich von Hohenzollern, Staatssekretär Ingo Rust, die Generalsekretärin der Kulturstiftung der Länder, Isabel Pfeiffer-Poensgen, Direktorin Prof. Dr. Cornelia Ewigleben, Kurator Dr. Georg Kokkotidis und Gerlinde Kretschmann am Tag der feierlichen Eröffnung des Grabensembles

oben rechts Die Bewaffnung und das Zaumzeug aus dem Fürstengrab von Gammertingen

unten links Die Gesichtsrekonstruktion des Bestatteten



Eine optimale Hülle für »Wahre Schätze« Die Sanierung des ersten Obergeschosses des Alten Schlosses

Mit großen Schritten steuert das Landesmuseum Württemberg auf den nächsten Meilenstein seiner Geschichte zu: Nach der im Mai 2012 abgeschlossenen Neueinrichtung der Schausammlung »Legendäre MeisterWerke« im zweiten Obergeschoss des Alten Schlosses erfolgt seit 2013 die Sanierung des ersten Obergeschosses. Die Zahlen sprechen für sich: 1000 Quadratmeter Nutzfläche und 2,5 Millionen Euro Zuschüsse vonseiten des Landes Baden-Württemberg für den Umbau und die Sanierung zeugen von der Dimension des geplanten Ausstellungsprojektes. Darüber hinaus erfolgt die bauliche und technische Ertüchtigung der Räumlichkeiten, um diese auf das moderne Niveau der anderen Ausstellungsräumlichkeiten des Landesmuseums zu bringen.

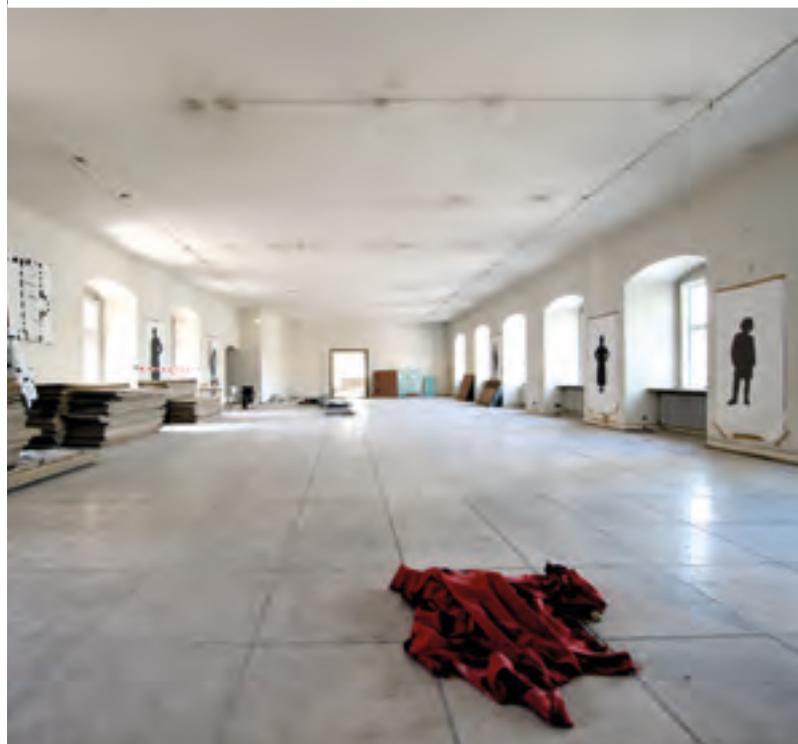


Ab Mai 2016 erwartet schließlich die neue, dauerhafte Präsentation dreier besonders hochkarätiger Sammlungen die Besucherinnen und Besucher. Unter dem Titel »Wahre Schätze. Antike • Kelten • Kunstkammer« zeigt das Landesmuseum an dieser Stelle die Sammlungen der Klassischen Antike, die Kunstkammer der Herzöge von Württemberg und die frühkeltischen Fürstengräber und -sitze – vereint unter dem Aspekt des Sammelns. Präsentiert werden die »Wahren Schätze« in nicht minder besonderen Räumlichkeiten: Wie kein anderer Ort machen die Arkadenflügel des ersten Obergeschosses wegen ihrer besonderen Blickverbindung zum Schlossplatz und zum Schillerplatz das Alte Schloss als Zentrum und Ursprung der Stadt erfahrbar. Nirgendwo in Stuttgart wird der Wechsel von der Renaissance-Stadt zur königlichen Residenz und frühen modernen Metropole so gut erkennbar wie von den Fenstern dieser Räume aus.



jeweils von oben nach unten Die Ausstellungsräume vor der Sanierung • Die Räume während der Umbauarbeiten • Die frisch sanierten Räumlichkeiten

Bei der Sanierung der Räumlichkeiten gelang es der ausführenden Staatlichen Vermögens- und Hochbauverwaltung, sowohl den historischen Arkadenflügeln gerecht zu werden als auch den prestigeträchtigen Sammlungen des Landesmuseums angemessene Hüllen zu schaffen. Insbesondere das Thema der Deckengestaltung wurde intensiv diskutiert und aufwendig umgesetzt. In einer Abfolge von Rasterungen, die zeitgenössische mit denkmalgeschützten Decken verknüpft, wurde aus der technischen Aufgabe, Lichtschienen zu platzieren, ein Thema entwickelt, das die besondere Wertigkeit der Räume für das Schloss und für die Sammlungen sichtbar macht. Von schlichten weißen Rastern für die Antike über eine das Renaissance-Thema reflektierende Kassettendecke im Bereich der Kunstkammer bis hin zu dezent abgehängten Elementen unterhalb einer Stuckdecke kann der interessierte Besucher sich jetzt auch von einem Blick an die Decke geleitet seine Gedanken zur Geschichte von Stadt, Schloss und Sammlungen machen. [JCW]







Neu im Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch: »Wohnwelten«

Mit »Wohnwelten« ist der große Ausstellungsbereich im Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch betitelt, der im Mai 2014 der Öffentlichkeit übergeben wurde. Er ist mit den Themeneinheiten »Wohnwirklichkeiten« (eröffnet 2012) und »Wohnbedürfnisse« auf 1000 m² der größte Bereich in der Außenstelle des Landesmuseums.

Das Besucherbuch zeigte rasch: Museumsdinge können sich als wirkmächtige Objekte mit großem performativem Potential zeigen, wenn die Installationen der Alltagsdinge von einer dialogischen Zeigehaltung mit dem Mut zur Pointierung getragen sind. Diese neue Zeigehaltung im Museum der Alltagskultur verdankt sich der Gewissheit, dass Museum nicht per se wichtig ist, sondern in Bezug auf gesellschaftliche Wichtigkeit immer wieder neu bestimmt und neu erfunden werden muss. Denn Menschen im Innern anzusprechen, gelingt nur, wenn wir eine Vorstellung von den Menschen und ihren Interessen im Heute haben und uns getrauen, aus ihnen heraus Ausstellungen zu denken und zu machen. Diesem Konzept widmet sich die Neukonzeption des Museums seit 2011 mit dem Intro-Parcours aus drei Dialogfeldern: dem »Café Alltag«, der interaktiven Station »Mein Stück Alltag« und der großen Halle mit den »ZeitSprüngen«.

In den »Wohnwelten« geht es zwar um die Geschichte von Stube, Küche, Schlafzimmer und Vorratskeller, doch der ausstellende Zugriff ist ein kulturanthropologischer.

In der neuen Abteilung geht es um »Wohnbedürfnisse«. Sie verleihen den acht Themenräume Name und Darstellungsmodus, wenn es um den kulturgeschichtlichen Wandel existentieller Bedürfnisse und ihrer Befriedigung geht: Der Mensch sucht in seiner Wohnung vor allem »Schutz«, braucht »Wärme«, will sich selber »Licht« verschaffen, sorgt sich um »Sauberkeit«, muss »Zusammenleben«, richtet sich gern eine »Gegenwelt« ein. [TB]

Besucherstimmen

» ... mega cool, weil ich das nämlich nicht kenne. Ich bin nämlich 2002 geboren.«

»Viele schöne Erinnerungen an unsere Kindheit und Jugend.«

»... wir hatten viel Gesprächsbedarf.«

»Vor allem für Designer ein Augenschmaus! Tolle Verbindungen von alter Bauweise mit moderner Ausstellungsgestaltung.«

»Dieses Museum ist wirklich außergewöhnlich interessant, informativ und sehenswert gestaltet.«



Neu im Haus der Musik im Fruchtkasten: »(un)erhört! Musikinstrumente einmal anders«

Ein Klavier mit Knopftastatur, eine tönende Meeresschnecke und eine Harfe aus Gläsern: Die Welt der Musikinstrumente steckt voller Überraschungen! Experimentierfreudige Spielerinnen und Spieler suchten von jeher nach unerhörten Klängen. Geschickte Konstrukteurinnen und Konstrukteure setzten ihre Hoffnung auf ungewöhnliche Bauformen und neue akustische Wirkungen. Wagemütige Komponistinnen und Komponisten verwandelten Alltagsgegenstände in faszinierende Klangwerkzeuge jenseits der klassischen Orchesterbesetzung. Diesen Phänomenen geht seit August 2013 die neue Schausammlung »(un)erhört!« im Haus der Musik nach.

Dabei werden in vier Ausstellungseinheiten spannende Betrachtungsweisen herangezogen: Wie wird aus Bewegung Klang? Welche Tonfarben und Formen sind kombinierbar? Wie lassen sich die Grenzen von Hand und Hörvermögen erweitern? Was setzt sich am Musikmarkt durch?

Die Präsentation stellt vom Renaissance-Rankett bis zur Regenwasser-Trompete tradierte Hörerwartungen und festgefügte Entwicklungsvorstellungen auf vergnügliche Weise neu zur Diskussion. [MW]





Sonderausstellungen im Alten Schloss

Große Landesausstellung

»Im Glanz der Zaren. Die Romanows, Württemberg und Europa«

5. Oktober 2013 bis 23. März 2014

Die lange gemeinsame Geschichte von Russland und Württemberg war der Grund, die Ausstellung »Im Glanz der Zaren. Die Romanows, Württemberg und Europa« zu erarbeiten. Der Anlass, sie zu zeigen, war ein Jubiläum, das im Jahr 2013 vor allem in Russland groß begangen wurde: 1613, also 400 Jahre zuvor, hatte Michael Romanow den Zarenthron bestiegen, als erstes Mitglied jener mächtigen Herrscherdynastie, die auch das Schicksal Württembergs entscheidend mitbestimmte.

Die politischen Allianzen zwischen Russland und Württemberg wurden in erster Linie durch dynastische Bündnisse geschmiedet. Dabei spielten fünf Frauen – russische Großfürstinnen und württembergische Prinzessinnen – entscheidende Rollen: Den Anfang machte die württembergische Prinzessin Sophie Dorothee, die 1776 den Großfürsten und späteren Zaren Paul ehelichte. Deren Tochter Katharina heiratete 1816 den württembergischen Thronfolger Wilhelm I. und eroberte die Herzen der Württemberger ebenso wie Großfürstin Olga, die 1846 die Ehe mit dem württembergischen Thronfolger Karl I. einging.

Weitere Verbindungen gab es zwischen den Nachgeborenen der beiden Häuser: Prinzessin Charlotte von Württemberg wurde 1824 mit Großfürst Michael von Russland in Sankt Petersburg vermählt und nahm dort den Namen Elena Pawlowna an. Großfürstin Wera, die Nichte und Adoptivtochter Olgas, kam an den Stuttgarter Hof und heiratete 1874 Herzog Eugen von Württemberg.

Der Erfolg der Ausstellung – mit mehr als 140 000 Besucherinnen und Besuchern zählt sie zu den am besten besuchten Ausstellungen des Museums – war vor allem der Strahlkraft der Leihgaben aus Russland zu verdanken. Sie kamen aus den Schlössern Pawlowsk, Peterhof und Zarskoje Selo, aus dem Russischen Museum in Sankt Petersburg sowie aus dem Kreml, aus dem Staatsarchiv der Russischen Föderation und aus dem Historischen Museum in Moskau.

Das Landesmuseum will die geknüpften Beziehungen zu den russischen Institutionen weiterhin pflegen, damit solche Ausstellungen, mit denen die guten russisch-württembergischen Beziehungen fortgeschrieben werden können, auch in Zukunft stattfinden. [FF]

Förderer

Adolf Würth GmbH & Co. KG
Kulturstiftung der Länder

Schirmherrschaft

Winfried Kretschmann, Ministerpräsident des Landes
Baden-Württemberg
Wladimir Grinin, Botschafter der russischen Föderation

Ehrenpatronat

S. K. H. Carl Herzog von Württemberg
I. K. H. Maria Großfürstin von Russland

Kuratorium

Dr. Gebhard Fürst, Bischof von Rottenburg-Stuttgart,
Rottenburg a. N.
Dr. Jekaterina Genijewa, Generaldirektorin der Rudomino-
Bibliothek für ausländische Literatur, Moskau
S. K. H. Prinz Moritz Landgraf von Hessen, Kronberg (†)
Dr. h.c. Frank Otfried July, Bischof der Evangelischen
Landeskirche in Württemberg, Stuttgart
Dr. h.c. Lothar de Maizière, Vorsitzender des deutschen
Lenkungsausschusses des Petersburger Dialogs, Berlin
Prof. Dr. Klaus Mangold, Honorarkonsul der Russischen
Föderation für Baden-Württemberg, Stuttgart
Prof. Dr. Herrmann Parzinger, Präsident der Stiftung
Preußischer Kulturbesitz, Berlin
Prof. Dr. Michail Piotrowski, Direktor der Staatlichen
Eremitage, Sankt Petersburg
Dr. Andreas Schockenhoff, MdB, Koordinator
der Bundesregierung für die deutsch-russische
zwischenstaatliche Zusammenarbeit, Berlin
Prof. Dr. h.c. mult. Reinhold Würth, Vorsitzender
des Stiftungsaufsichtsrats der Würth-Gruppe, Künzelsau

Internationaler Fachbeirat

Staatliches Russisches Museum, St. Petersburg
Russisches Museum für Ethnologie, Sankt Petersburg
Staatliches Museum – Reservat Peterhof, Sankt Petersburg
Staatliches Museum – Reservat Pawlowsk, Sankt Petersburg
Staatliches Museum – Reservat Zarskoje Selo, Sankt Petersburg
Staatliches Museum – Reservat Moskauer Kreml, Moskau
Staatliches Historisches Museum, Moskau
Staatsarchiv der Russischen Föderation, Moskau

Besucherinnen und Besucher

140126





Pressestimmen

»Jahrhundert-Ausstellung«
Die BUNTE 43/2013

»Einfach pompös!«
Schwäbische Zeitung, Barbara Miller, 5. Oktober 2013

»Es sind (...) menschliche Züge, die dem Stuttgarter Spektakel eine ganz besondere emotionale Note verleihen.«
Die Welt, Tillmann Krause, 9. Oktober 2013

Stimmen aus dem Besucherbuch

»Dies ist eine sehr schöne Ausstellung – ein Ort der Schönheit und Anmut!«

»Très instructif, très belle présentation, super expo, génial.«

»Eine phantastische und sehr aufschlussreiche Ausstellung! Vieles erinnert an die Schlösser und die Eremitage in Sankt Petersburg. Gratulation zu dieser tollen Ausstellung!«



oben (von links nach rechts) Begrüßung der Gäste im Rahmen der Eröffnung • Das Projektteam der Ausstellung • Staatssekretär Jürgen Walter und Direktorin Prof. Dr. Cornelia Ewigleben freuen sich über den 100 000sten Besucher

Mitte (von links nach rechts) S. K. H. Friedrich Herzog von Württemberg bei der Eröffnung der Ausstellung • I. K. H. Großfürstin Maria von Russland • Schaufenster-Dekoration des Kaufhofs in der Stuttgarter Königstraße

unten (von links nach rechts) Danksagung an das Projektteam und die Leihgeber der Ausstellung • Pressekonferenz • Aufbau der Ausstellung durch die Restauratorinnen und Restauratoren und die Ausstellungswerkstatt des Landesmuseums





Sonderausstellung

»Ein Traum von Rom. Römisches Stadtleben in Südwestdeutschland«

25. Oktober 2014 bis 12. April 2015

Die Ausstellung entstand in Kooperation mit der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz, Direktion Rheinisches Landesmuseum Trier und wurde vom 25. Oktober 2014 bis 12. April 2015 im Alten Schloss gezeigt. Zum ersten Mal war die römische Stadtkultur im heutigen Südwestdeutschland Gegenstand einer Ausstellung.

»Ein Traum von Rom« thematisierte insbesondere die Strahlkraft der Stadt Rom auf die zahlreichen Städte und Siedlungen. Im Fokus stand das Phänomen der Stadt als Abbild Roms sowie der Einfluss der Hauptstadt auf das städtische Leben im privaten wie im öffentlichen Raum. Ob große Metropole oder kleine Ansiedlung, ein verbindendes Element spielte stets eine zentrale Rolle: die römisch-mediterrane Kultur und Lebensweise; wann immer möglich, wurde dem großen Vorbild am Tiber nachgeeifert.

Die Besucherinnen und Besucher konnten in der Ausstellung die Entwicklung der Stadtkultur mitverfolgen – vom Beginn bis zum Ende des Traums, als mit dem Rückzug der Römer aus den jeweiligen Gebieten die Siedlungen verödeten. Dabei stand die Frage im Zentrum, wie sich das große Vorbild Rom im Leben der Stadtbewohner im öffentlichen und privaten Alltag niederschlug: Dazu wurden die Aspekte Stadtformen, Stadtbild, Amtsträger, Bevölkerungsstruktur, Wirtschaftsleben, Wohnkultur und privater Luxus eingehend beleuchtet – der Traum von Rom war allgegenwärtig.

Unter den über 350 Exponaten fanden sich unter anderem farbenprächtige Mosaik- und Wandmalereien, marmorne Skulpturen und filigrane Glasgefäße, von denen viele erstmals einem breiten Publikum vorgestellt wurden. Eigens für die Ausstellung wurde ein computeranimierter Film über die römische Stadtkultur in Südwestdeutschland und die städtische Entwicklung Triers produziert, der im Naexus-Virtual Space Scope, einem mobilen Cyberraum, mit einem neuartigen Präsentationssystem gezeigt wurde. Die Ausstellungsgestaltung lag in den Händen von Szenographie Valentine Koppenhöfer. Es erschien ein 336 Seiten umfassender Begleitband mit 420 Abbildungen.

[NW]

Stimmen aus dem Besucherbuch

»Eine interessante Zeitreise in das Römische Imperium zu seiner Blütezeit.«

»Schöne Ausstellung, für Groß und Klein und tolle Vorbereitung für unsere Reise nach Rom.«

»Eine sehr gut gestaltete Ausstellung und wie immer hier hervorragende Information durch die Audio Guides.«



Förderer

Staatliche Toto-Lotto GmbH Baden-Württemberg

Schirmherrschaft

Malu Dreyer, Ministerpräsidentin des Landes Rheinland-Pfalz
 Winfried Kretschmann, Ministerpräsident des Landes
 Baden-Württemberg

Ehrenkomitee

Doris Ahnen MdL, Ministerin für Bildung, Wissenschaft,
 Weiterbildung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz
 Theresia Bauer MdL, Ministerin für Wissenschaft, Forschung
 und Kunst Baden-Württemberg
 Ralf Bros, Oberbürgermeister Stadt Rottweil
 Prof. Dr. Friederike Fless, Präsidentin Deutsches
 Archäologisches Institut
 Klaus Jensen, Oberbürgermeister Stadt Trier
 S.E. Elio Menzione, Botschafter der Italienischen Republik
 Freier Architekt Dipl.-Ing. Gerold Reker, Präsident Architekten-
 kammer Rheinland-Pfalz
 Wolfgang Riehle, Präsident Architektenkammer
 Baden-Württemberg

Kuratorium

Prof. Dr. Cornelia Ewigleben, Direktorin Landesmuseum
 Württemberg
 Dr. Jorg Heiligmann, Direktor Archäologisches
 Landesmuseum Baden-Württemberg
 Dipl. Ing. Thomas Metz, Generaldirektor Kulturelles Erbe
 Rheinland-Pfalz
 Dr. Marcus Reuter, Direktor des Rheinischen Landesmuseums Trier
 Prof. Dr. Claus Wolf, Präsident Landesamt für Denkmalpflege
 Baden-Württemberg

Besucherinnen und Besucher

62 211







oben (von links nach rechts) Prof. Dr. Cornelia Ewigleben bei der Eröffnung der Ausstellung • Aufbau der Ausstellung durch die Restauratorinnen und Restauratoren und die Ausstellungswerkstatt des Landesmuseums • Begrüßung der Gäste im Rahmen der Eröffnung • Einblick in die fertiggestellte Ausstellung
Mitte Das Sprecherensemble der Akademie für gesprochenes Wort bei der Eröffnung
unten (von links nach rechts) Aufbauszenarie • Das Projektteam zieht an einem Strang • Transport des Genius von Wimpfen

Sonderausstellungen im Jungen Schloss

Mitmachausstellung »Märchenhaftes Russland. Das Junge Schloss auf Entdeckungstour«

5. Oktober 2013 bis 3. August 2014

Zeitgleich mit der Großen Landesausstellung des Landes Baden-Württemberg 2013 »Im Glanz der Zaren. Die Romanows, Württemberg und Europa« eröffnete im Jungen Schloss die dritte Mitmachausstellung für Kinder und Familien: »Märchenhaftes Russland. Das Junge Schloss auf Entdeckungstour«. In Anlehnung an die durch Heiraten geknüpften Beziehungen der beiden Herrscherhäuser der Württemberger und der Romanows begaben sich die Kinder auf eine märchenhafte Reise in das zaristische Russland des 18. Jahrhunderts.

Die jungen Besucherinnen und Besucher folgten den Spuren der württembergischen Prinzessin Sophie Dorothee, die mit Paul I., einem Sohn von Katharina der Großen aus dem Hause Romanow, verheiratet wurde. Die Prinzessin brach im Jahr 1776 in ein für sie fremdes Land auf. In der Ausstellung begleiteten die jungen Besucherinnen und Besucher die Prinzessin auf ihrem beschwerlichen Weg und lernten dabei die Kultur in den ländlichen Gebieten Russlands kennen. Zudem wurde das Leben am russischen Hof dargestellt. So konnten die Kinder beispielsweise im Rollenspiel die Krönungszeremonie nachahmen, die Sophie Dorothee zu Maria Fjodorowna und zur damaligen »First Lady« des russischen Reichs machte.

Die Ausstellung wurde durch das Büro »von Jacobs Ausstellungsarchitektur und -gestaltung« entworfen. Die Präsentation wirkte märchenhaft verzaubert. Fantastische Geschichten entführten die Kinder in die fremde Welt der Hexe Baba Jaga, des Feuervogels und des Väterchens Frost. Die Ausstellungsbesucherinnen und -besucher wurden angeregt, sich mit der russisch-württembergischen Kulturgeschichte auf vielfältige und unterhaltsame Weise zu beschäftigen. [CF]



Stimmen aus dem Besucherbuch

»Am Besten hat mir das Zimmer mit den Königsanzügen gefallen.«

Elisabeth

»Ich fand es cool, weil man sehr viel ausprobieren kann und weil man viele Trachten anprobieren kann.«

Paula

»Uns hat gefallen, dass man viel anfassen durfte. Das darf man in den meisten Museen nicht. Es hat viel Spaß gemacht!«

Sophia, Leo, Eva

»Ich war hier und lernte viel Tolles über Russland und dessen Zaren! Super.«

Arjann Härtner

»Es war toll und hat Spaß gemacht und ich will einfach hier bleiben.«

Eure Shams

»Azoumi hat es sehr gefallen: die Rutsche, die Kutsche, das Verkleiden, das Löffel-Anmalen, das Gemälde-Puzzle, die Teestube ... Nur die echte Prinzessin, die sie erwartet hatte, hat sie leider nicht angetroffen. Ein schöner Besuch!«

Doreen, Jeff, Azoumi und Phil

Förderer

Sparkassen-Finanzgruppe Baden-Württemberg

Besucherinnen und Besucher

41884







Mitmachausstellung »Römische Baustelle! Eine Stadt entsteht«

Seit dem 25. Oktober 2014

Am 25. Oktober 2014 öffneten sich im Kindermuseum Junges Schloss die Türen der vierten Mitmachausstellung »Römische Baustelle! Eine Stadt entsteht«. Sie lehnt sich an die Sonderausstellung »Ein Traum von Rom. Römisches Stadtleben in Südwestdeutschland« an und bietet den jungen Besucherinnen und Besuchern die Gelegenheit, in die antike Bau- und Ingenieurskunst einzutauchen. 14 Stationen thematisieren unterschiedliche Bereiche des Städtebaus – von der Wasserversorgung über die Werkzeugnutzung bis hin zur Fußbodenheizung. An den verschiedenen interaktiven Stationen kann in Kleingruppen gebaut, vermessen und eine römische Stadt geplant werden. Originale Objekte ergänzen die Präsentation. Wie bei jeder Mitmachausstellung des Jungen Schlosses unterstützte auch dieses Mal wieder der Kinderbeirat die Ausstellungsplanung (siehe Infokasten auf dieser Seite).

Neben Familien mit Kindern ab vier Jahren zog die Ausstellung besonders Gruppen mit Kindern im Kindergartenalter sowie Schulklassen an. Aufgrund ihres Erfolgs mit über 47.000 Besucherinnen und Besuchern in den ersten neun Monaten wurde die Ausstellung um ein weiteres Jahr verlängert.

Die vom Landesmuseum Württemberg entwickelte Ausstellung war bereits vom 15. März bis 7. September 2014 in Trier zu sehen. Gezeigt wurde sie dort in den Thermen am Viehmarkt. Diese römische Ausgrabungsstätte mit ihren Überresten von Mauern, Wasserleitungen und Rundbögen bettete die Ausstellung thematisch perfekt ein. [CF]

Förderer

Diane Herzogin von Württemberg,
Prinzessin von Frankreich-Stiftung
Karl Schlecht Stiftung
Stiftungen Landesbank
Baden-Württemberg

Besucherinnen und Besucher
54.078 (Stand Oktober 2015)



Stimmen aus dem Besucherbuch

»Der Kinderbeirat hat bei dieser Ausstellung mal wieder große Arbeit geleistet *Like*«
Tim und Bilal

»Am besten hat mir das Dreieck mit dem rechten Winkel gefallen.«
Marinus W.

»Ich war in der Ausstellung für Kinder und fand das Mosaik am besten.«
Amy

»Es wäre so schön, wenn Hugo lachen könnte, wenn man ihn kitzelt.«
Marc

»Es hat sehr viel Spaß gemacht, denn als ich in dem Ausprobierplatz war, hatte ich mich wie eine Römerin gefühlt.«
Paula

»Mir hat das bauen am besten gefallen!!!
Es war sehr schön!!!«
Madeleine

»Richtig super diese Ausstellung. Da wird einem alles gezeigt, dass es richtig viel Spaß macht.«
Lotta und Mia

»Ich fand das Verkleiden, Rutschen, Malen und Bauen am besten!«
Amelie

5 Jahre Kinderbeirat Junges Schloss

Das Kindermuseum Junges Schloss wird seit Beginn von einem Gremium, bestehend aus zwölf bis 20 Mädchen und Jungen, begleitet. Der Kinderbeirat trifft sich regelmäßig alle acht Wochen und unterstützt mit seinen Ideen die jeweiligen Ausstellungs-konzeptionen im Jungen Schloss. Das Jahr 2014 bot einige besondere Momente: Neben seinem fünf-jährigen Bestehen hatten zwei seiner Mitglieder auch einen Expertenauftritt in der bundesweit bekannten Kindersendung »Tigerentenclub«.



Sonderausstellungen im Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch

Sonderausstellung

»Von Mantua nach Württemberg: Barbara Gonzaga und ihr Hof«

20. April bis 14. Juli 2013

Anlässlich des Jubiläums »650 Jahre württembergische Stadt Waldenbuch« zeigte das Landesarchiv Baden-Württemberg, Hauptstaatsarchiv Stuttgart im Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch die Ausstellung »Von Mantua nach Württemberg: Barbara Gonzaga und ihr Hof«.

Als junge Braut des Grafen Eberhard im Bart kam sie von Mantua über die Alpen und feierte 1474 die berühmte »Uracher Hochzeit«: Barbara Gonzaga (1455–1503) besitzt als erste Herzogin von Württemberg besondere Bedeutung für die württembergische Geschichte.

Auch die Stadt Waldenbuch im malerischen Schönbuch pflegt bis heute in vielfältiger Form die Erinnerung an Barbara Gonzaga. Sie bewohnte nicht nur gelegentlich das herzogliche Jagdschloss. Wie die württembergischen Geschichtsschreiber seit dem 16. Jahrhundert wissen wollen, hielt sich die fromme und gutherzige Landesherrin auch mehrere Male in der Meierei auf dem Hasenhof auf und aß gar mit dem armen Volk Bohnen und Speck. So ist Waldenbuch mit seinem bis in die Gegenwart gelebten Gräfin-von-Mantua-Brauchtum ein zentraler Gedächtnisort.

Im Jahr 2013 feierte die Stadt Waldenbuch die 650-jährige Zugehörigkeit zu Württemberg. Ein schöner Anlass, dessen erste Herzogin wieder nach Waldenbuch einzuladen: in das ehemaligen Jagdschloss der württembergischen Herzöge, dem heutigen Sitz des Museums der Alltagskultur. Hier wurde die internationale Ausstellung des Hauptstaatsarchivs Stuttgart vom 20. April bis zum 14. Juli 2013 gezeigt.





Die Wanderausstellung wurde gemeinsam mit zahlreichen deutschen und italienischen Partnern realisiert und war bereits in Stuttgart, Kirchheim, Böblingen, Urach und Mantua zu sehen. Sie zeichnete das kulturelle und politische Umfeld Barbara Gonzagas nach und machte die Fürstin anhand ihrer persönlichen Zeugnisse – Briefe, Bilder, Preziosen – als beeindruckende Persönlichkeit ihrer Zeit bekannt. Kostbare Handschriften, Zeichnungen und Stiche, Kleidungsstücke und Schmuck, Münzen und Tafelgeschirr, umrahmt von der großartigen Musik aus dem Hof der Gonzaga in Mantua, vermitteln einen authentischen Eindruck von der Lebenswelt einer adeligen Frau zwischen Mittelalter und Neuzeit. [AG]

Besucherinnen und Besucher
8939

oben (von links nach rechts) Einblick in die Ausstellung • S. K. H. Carl Herzog von Württemberg bei der Eröffnung • Musikalische Umrahmung der Eröffnung
linke Seite unten Ansicht der Stadt Waldenbuch aus dem Tübinger Forstlagerbuch von Andreas Kieser (1683)

Stimmen aus dem Besucherbuch

»Die Ausstellung ist sehr interessant. Ganz herzlich möchte ich mich bedanken für die Möglichkeit sich hinzusetzen. Endlich mal ein Museum, wo die Verantwortlichen ein ›Herz für alte Menschen‹ haben.«

Pressestimmen

»Sie ist der Star einer höchst erfolgreichen Tournee [...] An fünf Stationen hat die Ausstellung über Barbara Gonzaga, die Frau an der Seite des württembergischen ›Landesheiligen‹ Eberhard im Bart, bereits rund 70 000 Besucher angezogen. Nun kehrte die Wanderschau über die erste Herzogin Württembergs noch einmal ins Schwäbische zurück.«
Eßlinger Zeitung, 23. April 2013

»Der Besucher taucht ein ins kulturelle und politische Umfeld dieser Zeit und kann [...] die damalige Lebenswirklichkeit nachvollziehen.«
Filder-Zeitung Stuttgart, 22. April 2013

»Für sie [Barbara Gonzaga] war Waldenbuch ein Sehnsuchtsort.«
Böblinger Bote, 20. April 2013





**Sonderausstellung
 »Jul – ein schwedisches Lichterfunkeln.
 Weihnachtszeit im hohen Norden von Lucia bis Knut«**

24. November 2013 bis 2. Februar 2014

Zum ersten Mal widmete sich in Deutschland eine Ausstellung in ausführlicher Form den schwedischen Weihnachtstraditionen. Sie vermittelte Eindrücke von den besonderen Bräuchen und Ritualen der schwedischen Weihnachtszeit – von »Lucia« bis »Knut« –, und damit auch von der schwedischen Gesellschaft. Anhand historischer Objekte, aktueller Bilder und Inszenierungen wurden Kontinuität und Wandel der Traditionen veranschaulicht.

Historische Exponate des schwedischen Örebro Läns Museums sowie zahlreiche private Leihgaben aus Skandinavien sowie von in Baden-Württemberg lebenden Schwedinnen und Schweden ermöglichten eine authentische Ausstellung. Von großer Bedeutung waren auch partizipative Elemente. Mitglieder der schwedischen Community in Stuttgart und Umgebung wurden mit der Bitte angeschrieben, dem Museum mitzuteilen, welche Bedeutung schwedische Rituale für sie in einem »neuen« Land einnehmen. Zitate aus den Antworten wurden über die gesamte Ausstellung verteilt als »Sprechblasen« eingefügt.

Höhepunkt der Beteiligung war das Zusammentragen eines kompletten schwedischen Weihnachtsbuffets im Studio des Museumsfotografen – und das an einem Tag im Hochsommer. Sieben Personen der schwedischen Community kamen mit je ein bis zwei frisch zubereiteten Speisen und komplettierten so gemeinsam ein gesamtes Buffet, das gestalterisch inszeniert und fotografiert wurde.

Vergrößert auf 2 x 2 m nahm das Bild einen zentralen Platz in der Ausstellung ein – davor auf einem Tisch befanden sich die Rohwaren aus schwedischen Supermärkten, die zur Zubereitung benötigt werden.

Die Ausstellung gab auch Einblicke in die Kultur und Sprache eines nahen und gleichzeitig unbekanntes Landes. Den Besucherinnen und Besuchern wurde vermittelt, dass Bräuche, Traditionen und Rituale in jeder Gesellschaft eine wichtige Funktion erfüllen. [PO]

Besucherinnen und Besucher

473¹

Pressestimme

»In einem Europa der vielfältigen Kulturen verblasst das Denken in nationalen Grenzen. [...] Deshalb kommt der Blick nach Schweden und die schwedischen Bräuche rund ums Weihnachtsfest gerade recht. [...] Besinnliche Stille, strahlende Kerzenleuchter und leise Chorstimmen im Hintergrund: die weihnachtliche Atmosphäre in dem dunklen Ausstellungsraum ist wahrlich zu spüren.«
Böblinger Kreiszeitung, 22. November 2013



Sonderausstellung »3 Länder – 3 Krippen. Krippenkunst aus Neapel, Tirol und der Provence«

23. November 2014 bis 1. Februar 2015

In dieser Weihnachtsausstellung ließen ganz unterschiedliche Krippen das Weihnachtsgeschehen lebendig werden: die kostbare Neapolitanische Krippe und die urtümliche Tiroler Krippe aus den Sammlungen des Landesmuseums Württemberg sowie die zauberhafte Provenzalische Krippe des schwäbischen Bestsellerautors Dr. Gerhard Raff.

Jede der Krippen ist auf ihre Weise einzigartig. Sie alle zeigen das Weihnachtswunder von Bethlehem, versetzen es aber in die heimische Umgebung und geben so auch faszinierende Einblicke in das alltägliche Leben ihrer Zeit und Region.

In der Provenzalischen Krippe versammeln sich die aus Terrakotta gebrannten »Santons«, wie sie seit Jahrhunderten von lokalen »Santonniers« in Heimarbeit hergestellt werden. Seit vielen Jahren erreichen sie damit auch überregionale Bewunderer, zu denen der frankophile Württemberger Gerhard Raff gehört. Angespont von Charles de Gaulles Rede zur Deutsch-Französischen Freundschaft im Ludwigsburger Schloss 1962, erkundete Raff im darauf folgenden Sommer die Provence mit dem Fahrrad. Dort nahm seine Liebe zu Land und Leuten und deren Kultur ihren Anfang. Inzwischen stehen über 400 Figuren in seiner Krippe, die jedes Jahr stets an anderen Orten zu bestaunen ist: unter anderem 2006 im Hamburger »Museum für Kunst und Gewerbe«, 2007 im Ulmer »Museum für Brotkultur«, 2010 beim »Landshuter Krippenweg«, 2011 in der Lorcher Klosterkirche. 2014 hatten die Besucherinnen und Besucher des Museums der Alltagskultur das Glück, auch an der Reihe zu sein. [PO]

Pressestimme

»Es ist schöne Tradition im Waldenbucher Museum der Alltagskultur, dass jedes Jahr zur Weihnachtszeit eine Sonderausstellung gezeigt wird, die mit Adventsbräuchen rund um die Geburt des Jesuskindes zu tun hat. [...] Die Kuratoren der Show, Museumsleiter Thomas Brune und Peter Ostritsch, haben sich also wieder einmal eine spannende Inszenierung ausgedacht, um den Ausstellungsbesuch zu einem besonderen Ereignis zu machen.«
Böblinger Kreiszeitung, 22. November 2014

Besucherinnen und Besucher

5930





Sonderausstellungen im Deutschen Spielkartenmuseum

Sonderausstellung »Rund um die Spielkarte«

Seit 15. Juli 2014

In kurzer und allgemein verständlicher Form gewährt die Ausstellung Einblicke in die Geschichte der Spielkarten, in Herstellungstechniken, in die unterschiedlichen Verwendungszwecke der Karten sowie in europäische, chinesische, japanische und indische Spielkartentraditionen.

Spielkarten, über Jahrhunderte eines der beliebtesten Spielinstrumente, waren um 1370 in Italien, Spanien und nördlich der Alpen bereits weithin bekannt. Trotz häufiger Verbote war das Kartenspiel so populär, dass der Mönch Johannes von Rheinfeldern es allegorisch in seinen Predigten verwendete. Von ihm erfahren wir auch, wie die Spielkarten mit deutschen Farben am Ende des 14. Jahrhunderts wohl ausgesehen haben. Erhalten sind aus jener frühen Zeit keine Originale. Das älteste bis heute erhaltene Kartenspiel, das sogenannte »Stuttgarter Kartenspiel«, wurde zwischen 1427 und 1430 am Oberrhein in höfischem Auftrag handgemalt.

Schon bald entwickelten sich die Spielfarben. Den vier Symbolen sind jeweils Figuren- und Zahlenkarten zugeordnet. Die Rangordnung der einzelnen Karten wird durch die Spielregel bestimmt.

Das populäre Spielinstrument Spielkarte wurde binnen kurzem für andere Zwecke verwendet. Nach dem Motto »Spielend lernen« erfand man z. B. Lehrspielkarten. Zauberer und Wahrsager benutz(t)en Spielkarten in höchst origineller oder mysteriöser Weise für ihre Zwecke. Die Werbung hat sich insbesondere im 20. Jahrhundert auf den Spielkarten ausgebreitet. Es gibt kaum ein Produkt oder Thema, für das nicht auf Karten geworben wird – bis heute.

Die Spielkartentraditionen in China, Japan und Indien unterscheiden sich wesentlich von den europäischen. In China, wo das Kartenspiel bereits im 7. Jahrhundert bekannt war, wird Schach, Domino und Mahjong mit Karten gespielt. Japan gilt als Ursprungsland der Zusammensetz- oder Paarspiele. In Indien sind die Spielkarten häufig rund. [AK]

Besucherinnen und Besucher
511 (Stand September 2015)





Das Landesmuseum Württemberg unterwegs

Alte Steine im Neuen Schloss

Seit Februar 2014

Römische Steindenkmäler gelten als eine der wichtigsten historischen Quellengattungen unserer Landesgeschichte. Sie informieren über die militärische Organisation, das zivile Leben und die Verwaltung sowie über die vielschichtigen religiösen Strukturen der damaligen Zeit.

Die Steindenkmälersammlung des Landesmuseums Württemberg zählt über 1200 Objekte aus der Zeit vom 1. bis zum 3. Jahrhundert nach Christus. Sie gilt als eine der bedeutendsten und ältesten ihrer Art in Deutschland. Ihre Anfänge reichen bis in das 16. Jahrhundert zurück.

Seit Februar 2014 werden nun zwei Steindenkmäler aus den umfangreichen Beständen des Landesmuseums im Foyer des Neuen Schlosses ausgestellt. Gezeigt werden die Statue eines Genius in Toga aus Mainhardt, Landkreis Schwäbisch Hall, sowie die Bekrönung einer Iuppitergigantensäule, die auf dem Areal eines römischen Gutshofes in Weißenhof-Löchgau, Landkreis Ludwigsburg, zutage kam. [NW]

»Der Keltenhirsch in Fellbach«

27. November 2014 bis 8. März 2015

Die drei aus einem spätkeltischen Brunnen bei Fellbach-Schmidlen geborgenen hölzernen Tierfiguren – ein Hirsch und zwei Böcke – gehören zu den bedeutendsten Objekten der eisenzeitlichen Sammlung des Landesmuseums. Im Rahmen einer Kooperation mit dem StadtMuseum Fellbach wurden die Kopien der Tierfiguren zusammen mit zahlreichen weiteren Funden aus der Viereckschanze vom 27. November 2014 bis 8. März 2015 in Fellbach ausgestellt.

Neben Ausstellungstexten und -grafiken stellte das Landesmuseum auch Hands-on-Einheiten für die Museumspädagogik sowie einen Film zur archäotechnischen Rekonstruktion und Fertigung der Hirschfigur zur Verfügung. Zudem entstand ein achtseitiges Begleitheft zur Ausstellung. Das Rahmenprogramm umfasste neben einem Vortrag von Thomas Hoppe mit dem Titel »Der Hirsch im Brunnen – das spätkeltische Kultbild aus Fellbach-Schmidlen« auch Sonntagsführungen mit Christiane Benecke, für welche aufgrund der großen Nachfrage noch zusätzliche Termine angesetzt werden mussten. [CB und TH]

Besucherinnen und Besucher

3 000



BOSCH

2.90.

Bosch



Bosch!

Forschen. Sammeln. Bewahren.

Forschungsprojekte und wissenschaftliche Kooperationen

Archäologie

Die Sitzbank von Hochdorf: Untersuchungen zur Machtdemonstration in der frühen keltischen Welt

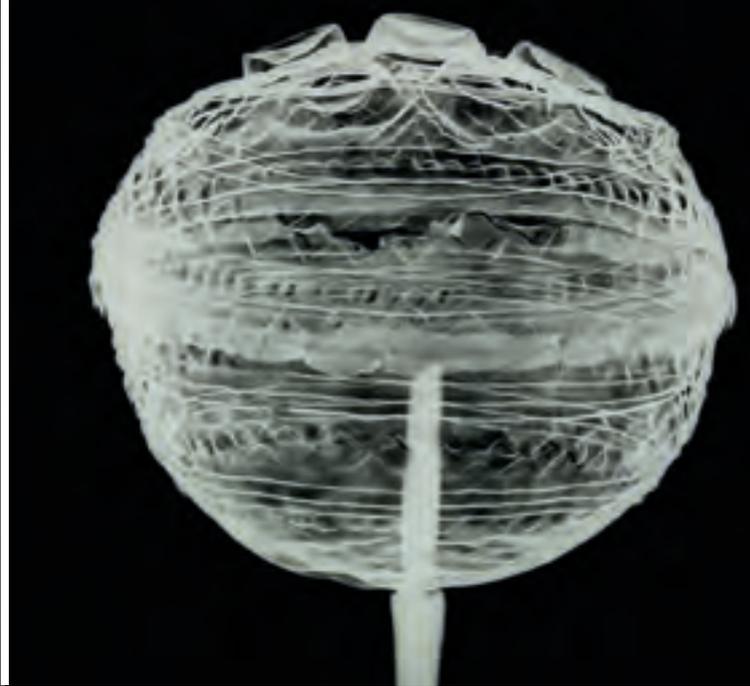
Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Projekt hatte das einzige bislang noch nicht wissenschaftlich bearbeitete Objekt aus dem frühkeltischen Fürstengrab von Hochdorf zum Thema, zu dem grundlegend der Bericht des Ausgräbers Dr. Jörg Biel zur Aufdeckung der Kammer sowie die Beobachtungen der zwischen 1978 und 1983 mit dem Sofa beschäftigten Restauratorinnen und Restauratoren des Landesmuseums Württemberg, Ute Wolf und Peter Heinrich, zählen. Erstes Ziel des Projektes war es, die Forschungsergebnisse zur Bronzeliege in einem Katalog zu publizieren. Sodann galt es, die Herstellungstechnik der Liege, also ihr handwerkliches Konzept samt daran ablesbarer Herkunft sowie das Spektrum der dabei verwendeten Metalle und ihrer Legierungen – den Spurenelementen und Isotopen – zu erforschen. Herstellung und Gebrauch des repräsentativen Möbels, auf dem der Verstorbene seine letzte Ruhe im Grab fand, wurden in einem eigenen Experiment nachvollzogen. Den Hauptteil des Forschungsprojekts bildete die auf diesen wie auch weiteren Beobachtungen und Analysen fußende archäologische und kulturgeschichtliche Interpretation der Funktion des Möbels. Auf einzigartige Weise verschmelzen hier internationale mit lokalen Vorstellungen einer frühkeltischen Machtelite. So gleicht die Sitzbank zeitgleichen etruskischen Thronsesseln und stammt wohl von einem Handwerker aus einer süd-alpinen (Gollasecca-)Werkstatt. Die dem Möbel eigene

Formensprache und ihre plastischen Attribute dagegen können als spezifisches Programm des Hochdorfer »Fürsten« und seiner Machtausstattung interpretiert werden, als offensichtliche Demonstration einer sich institutionalisierenden Elite. Das Forschungsprojekt konnte Ende 2014 abgeschlossen werden, die Manuskripte sind in Teilen bereits druckfertig vorhanden.

An dem DFG-Projekt waren beteiligt:

Dr. Erwin Keefer (Antragsteller), Dr. Jörg Biel (Mit Antragsteller und Ausgräber von Hochdorf), Prof. Dr. Stephane Verger, Sorbonne/ENS Paris (Vorlage des Möbels und kulturgeschichtliche Analyse), Dr. Diana Modarressi-Tehrani, Bergbaumuseum Bochum (Metall- und Isotopenanalysen), Dr. Roland Schwab, CEZ Archäometrie gGmbH (Osmium- und Eisenanalyse), Dr. Johanna Banck-Burgess, Landesamt für Denkmalpflege im Regierungsbezirk Stuttgart (Textilien), Dipl.-Rest. Nicole Ebinger-Rist (Landesamt für Denkmalpflege im Regierungsbezirk Stuttgart (3D-CT-Aufnahmen), Markus Binggeli, Bern (experimenteller Nachbau des Möbels und der Werkzeuge), Firma Arctron, Altenthann (3D-/Laser- und orthofotografische Aufnahmen), Dr. Elena Belgiovine, Dr. Daniele Capuzzo, Archeosfera Milano (Abschluss der Vermessung des Möbels und Katalog), Dr. Veronica Cicolani, Paris (Vergleichende Objekte aus der Gollasecca-Kultur) [EK]





Neues aus dem Forschungsprojekt »Rethinking earliest Celtic gold – Economic, social and technological perspectives in the West Hallstatt Culture«

Mit den Forschungen des seit 2012 laufenden Projektes zu frühkeltischem Gold konnten etwa 300 Goldobjekte aus den Beständen des Landesmuseums Württemberg, darunter die bekannten Funde aus den »Fürstengräbern« um den Hohenasperg und die Heuneburg mit den neuesten Methoden naturwissenschaftlicher Analysen betrachtet und unter ganz neuem Blickwinkel untersucht werden. Diese Arbeiten führten überraschend zu neuen Erkenntnissen, insbesondere zum technologischen Know-how in frühkeltischer Zeit.

Die umfassende mikroskopische Betrachtung der Objekte sowie parallel dazu durchgeführte praktische Experimente zeigten, dass ein Großteil der überaus reichen Verzierungen der Goldarbeiten entgegen der bisherigen Annahme von außen in das Blech eingearbeitet wurden. Zu den prominentesten Beispielen solcherart verzierter Goldgegenstände gehören die persönlichen Beigaben aus dem Prunkgrab von Hochdorf und die Nadelköpfe aus dem Frauengrab von Ditzingen-Schöckingen.

Stehen diese Verzierungstechniken noch ganz in der Tradition der vorausgehenden Bronzezeit, belegen andere neu nachgewiesene Techniken deutliche Kontakte zu mediterranen Kulturen südlich der Alpen. Hierzu zählen

- vorherige Doppelseite** Frank Lang, Kurator der Fachabteilung Volkskunde, mit einer Zündkerze der Firma Robert Bosch GmbH (um 1905)
- links** Frühkeltische Sitzbank aus Eberdingen-Hochdorf (Bronze, Eisen und Koralle, 6. Jh. v. Chr.)
- oben** Goldener, geometrisch verzierter Nadelkopf aus Ditzingen-Schöckingen (um 500 v. Chr.), rechts das entsprechende Röntgenbild

bis dahin unentdeckte Lötverbindungen, insbesondere an Fibeln und Ringen. Die Forschungen konnten nun aufzeigen, dass auch an Stücken aus den Beständen des Landesmuseums feste Verbindungen mittels der in Mitteleuropa äußerst selten auftretenden Technik des Lötens vorgenommen wurden. Zu den analysierten Objekten gehören unter anderem auch Ringe der Gürtelblechzier aus dem Prunkgrab von Eberdingen-Hochdorf, die bislang als gegossen galten.

Zu den Neuerungen des früheisenzeitlichen Goldschmiedehandwerks zählt auch die sogenannte Diffusionsvergoldung von Silberobjekten. Gegenüber den traditionell zur Veredelung von Metalloberflächen angewandten Methoden des mechanischen Plattierens werden bei der Diffusionsvergoldung Goldfolie und Träger mithilfe von Druck und Temperatur fest verbunden. Im Rahmen der Projektarbeit konnten Objekte aus Silber identifiziert werden, die mit dieser Methode vergoldet wurden, wie etwa kleine Ringe von Kopfschmuck und Armringe aus dem Umfeld der Heuneburg.

Ein großer Teil der Forschungsarbeit galt der Charakterisierung des Rohmaterials. Die Materialanalysen hierzu wurden im Curt-Engelhorn-Zentrum Archäometrie in Mannheim durchgeführt. Dabei fanden sich überraschend Form- und Materialgleichheiten sowie technologische Übereinstimmungen, insbesondere bei einigen der kleinen Ringe von Kopfschmuck, wie etwa aus Ditzingen-Schöckingen und Reutlingen-Rommelsbach. Dies deutet darauf hin, dass sie aus einer gemeinsamen Werkstatt stammen, obwohl sie in entfernten Grabkontexten gefunden wurden. [TH und BS]

Kunst- und Kulturgeschichte

Die Kunstammer der Herzöge von Württemberg

Die württembergische Kunstammer bekannt zu machen, ihre Verankerung in der Kunst-, Kultur- und Wissenschaftsgeschichte Württembergs zu beschreiben und ihre Stellung in der Reihe der europäischen Kunstammern zu definieren, sind die Ziele des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) seit 2012 geförderten Forschungsvorhabens.

Dabei stehen Fragen nach dem Kontext im Mittelpunkt: Wo lagen die qualitativen und quantitativen Schwerpunkte der Sammlung? Gab es ein grundlegendes theoretisches Sammlungskonzept und bestimmte Sammlungsstrategien? Weist die Stuttgarter Sammlung einen landesgeschichtlichen Bezug auf? Haben sich die dynastischen Verbindungen der Württemberger sowie ihre Beziehungen zu anderen protestantischen Fürstenhäusern in der Sammlung niedergeschlagen? Wie sind die kommunikativen Funktionen der Sammlung im Hinblick auf den Austausch von Geschenken und auf den kulturellen Transfer zwischen den europäischen Fürstenhöfen zu werten? Nach welchen Systemen wurde die Sammlung inventarisiert? [FF]

Die mittelalterlichen Skulpturen

Die mittelalterlichen Skulpturen gehören zu den herausragenden Sammlungsbeständen des Landesmuseums Württemberg. Ihre systematische kunsthistorische und technologische Untersuchung und die Veröffentlichung der Forschungen werden seit vielen Jahren von Kunsthistorikerinnen und -historikern sowie von Restauratorinnen und Restauratoren gemeinsam vorangetrieben. Nach den 1989 und 2007 erschienenen Bestandskatalogen I und II, welche die Werke der Zeit von 800 bis 1400 sowie die zwischen 1400 und 1530 in Ulm, Oberschwaben und dem Allgäu entstandenen Skulpturen erfassen, widmet sich Band III den Skulpturen aus Neckarschwaben und außerschwäbischen Gebieten (»Die mittelalterlichen Skulpturen. Bd. III: Neckarschwaben und außerschwäbische Gebiete 1400–1530«). Die voraussichtlich bis 2017 laufenden Arbeiten zu über 200 Objekten bilden den Abschluss des umfangreichen Forschungsprojektes. Im Mittelpunkt stehen Werke aus Neckarschwaben, u. a. aus Stuttgart, Rottweil und Heilbronn; ein weiterer Schwerpunkt liegt auf Württembergisch Franken. Unter den behandelten Objekten sind internationale Spitzenwerke, etwa von Tilman Riemenschneider und Jakob Kaschauer, sowie ein überregional bedeutender Bestand von rund 15 weitgehend komplett erhaltenen Altarretabeln. [ISH]



Die koptischen Textilien im Landesmuseum Württemberg

Das Landesmuseum Württemberg besitzt eine herausragende Sammlung an koptischen Textilien, die erstmals in einem Bestandskatalog zusammengefasst und online präsentiert wurden. Bei den rund 100 Objekten der Stuttgarter Sammlung handelt es sich um Kleidungsstücke und Ausstattungstextilien.

Unter dem Begriff »koptische Stoffe« fasst man jene Textilien zusammen, die in Ägypten etwa zwischen dem 3. und 10. Jahrhundert entstanden sind. Sie verdanken ihre Erhaltung den besonders günstigen klimatischen Bedingungen des Landes. Generell stellen Textilien mit Abstand den größten Anteil innerhalb der sogenannten koptischen Kunst – besser, der spätantiken Kunst in Ägypten – dar.

Der 2014 online veröffentlichte Bestandskatalog zu den koptischen Textilien des Landesmuseums Württemberg ist ein wichtiges Dokument innerhalb der Textilforschung. Jedes einzelne Textilstück der Sammlung wurde umfassend konservatorisch und wissenschaftlich bearbeitet und entsprechend dokumentiert. [MvR]

Der Bestandskatalog ist online unter www.landmuseum-stuttgart.de/sammlungen/forschung/koptische-textilien zu finden.



Provenienzforschung im Landesmuseum Württemberg

Von 2009 bis 2014 war Frau Dr. Anja Heuß im Landesmuseum Württemberg als Provenienzforscherin tätig. Ihre Stelle wurde zunächst über die »Arbeitsstelle für Provenienzforschung« und das Land Baden-Württemberg finanziert, seit 2013 ausschließlich über das Land.

Frau Dr. Heuß überprüfte bei den zwischen 1933 und heute erworbenen Kunstwerken, ob diese in der Zeit des Nationalsozialismus verfolgungsbedingt entzogen worden waren. Auf Grundlage der intensiven Recherchen konnte das Landesmuseum bislang sechs Objekte an die Erben restituieren oder zurückerwerben.

Dazu zählt auch eine Miniaturgruppe aus der Porzellanmanufaktur Ludwigsburg. Ein Aufkleber auf dem Boden der Gruppe weist das Kunstwerk als Teil der Sammlung Budge aus, die 1937 verfolgungsbedingt versteigert wurde. Das Landesmuseum Württemberg kontaktierte eigeninitiativ den Anwalt der Erben nach Emma Budge. Im Februar 2013 konnte die Miniaturgruppe restituiert und für das Landesmuseum zurückerworben werden. [MO]

Informationen zur Provenienzforschung und zu den abschließend bearbeiteten Objekten bietet die Homepage des Landesmuseums: www.landmuseum-stuttgart.de/sammlungen/forschung/provenienzforschung





Publikationen

Im Glanz der Zaren. Die Romanows, Württemberg und Europa.

**Herausgeber: Landesmuseum Württemberg
Süddeutsche Verlagsgesellschaft, Oktober 2013
352 Seiten, mit zahlreichen farbigen Abbildungen**

Anlässlich des 400. Jubiläums der Thronbesteigung Michael Romanows widmete sich das Landesmuseum Württemberg im Rahmen der Großen Landesausstellung »Im Glanz der Zaren. Die Romanows, Württemberg und Europa« den russisch-württembergischen Beziehungen. Anhand der Eheschließungen des Hauses Württemberg und der Zarenfamilie tauchte der Besucher tief ein in die gemeinsame Geschichte des großen Russlands und des aufstrebenden

Württemberg. »Was folgt dem Staunen der jungen Württembergerin Sophie Dorothee am russischen Hof? Was bringen Katharina und Olga mit nach Württemberg? Wie erlebt Charlotte von Württemberg, die als Helena Pawlowna einen Salon internationaler Geistesgrößen führt, die Widersprüche des zum tönernen Riesen angewachsenen Russischen Reiches? [...] Diese Fragen bieten Einstiege in die tieferen Ebenen einer Ausstellung, die das begleitende Katalogbuch als Schärfung des durch die fünf Bühnen eröffneten Blickfeldes versteht und nutzt.« (Stuttgarter Nachrichten, Nikolai B. Forstbauer, 5. Oktober 2013)



Ein Traum von Rom. Stadtleben im römischen Deutschland

**Herausgeber: Rheinisches Landesmuseum Trier
und Landesmuseum Württemberg
Konrad Theiss Verlag, März 2014
336 Seiten, mit zahlreichen farbigen Abbildungen**

Badekomfort, mediterrane kulinarische Köstlichkeiten, prachtvolle Städte: Als die Römer sich nach Norden ausbreiten, bringen sie so manchen Luxus ins raue Germanien. Um ihre Herrschaft zu konsolidieren, erschließen sie das eroberte Land nicht nur durch Straßen, Wachposten und Kastelle, sondern gründen auch Städte. Vorbild ist nichts weniger als Rom selbst mit seinen opulent und farbenprächtig ausgestalteten Wohnhäusern und repräsentativen öffentlichen Bauten. Welche Spuren die Städte der Römer in Deutschland hinterlassen haben, zeigt dieser Begleitband zu der Ausstellung »Ein Traum von Rom: Stadtle-

ben im römischen Deutschland«. Im Gebiet von der Mosel bis an den Neckar und den Hochrhein waren nahezu alle Typen römischer Städte vertreten: Von der Metropole Trier bis zu den kleineren Städten im Hinterland des Limes. Wie wurden diese Städte verwaltet? Wie wohnten die Stadtbewohner, womit handelten sie und welche Berufe übten sie aus? Die Begleitpublikation zur Ausstellung zeigt die ganze Vielfalt der römischen Stadtkultur in Deutschland.

Weitere Publikationen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finden Sie auf der Homepage des Landesmuseums Württemberg unter www.landmuseum-stuttgart.de.



Erwerbungen und Schenkungen

Archäologie

Das Fürstengrab von Gammertingen

Grabinventar mit Kettenhemd, Waffenausstattung, Gürtel- und Schuhschnallen, Geräten, Gefäßen, Spangenhelm, Schädel

ca. 570 n. Chr.

Entdeckt 1902 in Gammertingen, Landkreis Sigmaringen

Inv. Nr. F 14,01

Ankauf mit Unterstützung der Museumsstiftung

Baden-Württemberg und der Kulturstiftung der Länder

Im Jahre 2014 konnte das Landesmuseum Württemberg das international bedeutsame Grabensemble des »Fürstengrabs von Gammertingen« erwerben.

1884 wurden in Gammertingen beim Hausbau erste Gräber freigelegt, die Funde kamen in die Fürstlich Hohenzollernsche Sammlung, weitere Gräber mit Waffen und Schmuck kamen in den Jahren 1886 und 1901 zutage. Letztere veranlassten den Landwirt und Ökonom Johannes Dorn, auf eigene Rechnung auf den betroffenen Grundstücken Grabungen durchzuführen.

Am 15. Dezember 1902 stieß Dorn schließlich auf das reich ausgestattete, unberaubte Grab des Helmträgers, das innerhalb von zwei Tagen komplett ausgegraben wurde. In unmittelbarer Umgebung wurden weitere reich ausgestattete Gräber entdeckt, so beispielsweise das Grab eines ca. 8–10-jährigen Mädchens mit Goldmünze, Elfenbeinbüchsen, Goldfibel und Perlenkette sowie das beraubte Grab einer Frau.

Die Funde verkaufte Dorn an die Fürstlich Hohenzollernsche Sammlung in Sigmaringen, wo sie bereits im Jahre 1905 vom Direktor der Sammlung, Hofrat Dr. Johann Gröbels, in einem Prachtband veröffentlicht wurden.

Seit dieser Zeit waren die Funde im Sigmaringer Schloss ausgestellt, seit ca. 10 Jahren aber – nach Schließung der archäologischen Abteilung im Schlossmuseum – nicht mehr öffentlich zugänglich.

Die herausragende Bedeutung der Objekte bewog das Haus Hohenzollern schließlich, das Grabensemble an das Landesmuseum zu veräußern, wo es nun einen festen Platz in der Schausammlung »Legendäre MeisterWerke« einnimmt. [GK]



linke Seite und rechte Seite unten Das Inventar des Fürstengrabs von Gammertingen
rechte Seite oben Kurator Dr. Georg Kokkotidis sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Restaurierung bei der Abholung der Objekte in Sigmaringen

Kunst- und Kulturgeschichte

Gulden Herzog Ulrichs von Württemberg, 1503–1519

Gold, Dm 24 mm, 3,24 g
Inv. Nr. MK 2013-80
Erworben mit Lotto-Mitteln

Herzog Ulrich war der erste württembergische Herrscher, der goldene Münzen ausgab. Die Gulden zeigen auf ihrer Vorderseite den Herrscher in voller Rüstung, der stolz das Herzogsschwert emporhält. Die Inschrift nennt Namen und Titel des Dargestellten: VLRI(cvs) DEI GRA(tia) DVX WIRTEMBERG(ie) – Ulrich, von Gottes Gnaden Herzog von Württemberg. Auf der Rückseite der Münze ist das quadrierte württembergische Wappen dargestellt, die Inschrift lautet: MONE(ta) NOVA AVREA STVTGART(ie) – neues goldenes Geld aus Stuttgart.

Die Gulden Herzog Ulrichs wurden in sehr großer Anzahl produziert. Diese Prägung, die wahrscheinlich den Prototyp der ersten württembergischen Goldmünze repräsentiert, ist dagegen eine große Rarität, von der bislang lediglich zwei Exemplare bekannt sind. [MO]

Große Silberschatulle mit appliziertem Doppeladler und bekröntem Monogramm OH

aus der Mitgift der Zarentochter Olga Nikolajewna (1822–1892)
Carl Johan Tegelsten, Sankt Petersburg 1840
Silber, 12 x 24 x 16 cm
Inv. Nr. 2014-40
Erworben mit Lotto-Mitteln

Spätestens nach dem Ankauf des großen Olga-Porträts von Franz Xaver Winterhalter mit Mitteln der Museumsstiftung Baden-Württemberg 2006 und nach der Großen Landesausstellung »Im Glanz der Zaren. Die Romanows, Württemberg und Europa« (5. Oktober 2013 bis 23. März 2014), aber auch durch den regelmäßig einmal im Jahr stattfindenden Olga-Tag im Alten Schloss, ist Königin Olga für das Landesmuseum Württemberg zu einer identitätsstiftenden Figur geworden. Aus der Mitgift der Zarentochter besaß das Landesmuseum bislang nur wenige Stücke wie ein Handtuch, das ebenfalls mit ihrem Monogramm und dem russischen Doppelkopfadler geschmückt ist. Bei der großen Silberschatulle handelt es sich um eine Zuckerdose, die das Luxuskaufhaus Magasin Anglaise in Sankt Petersburg von dem berühmten Silberschmied Carl Tegelsten für die Mitgift von Olga Nikolajewna herstellen ließ. [MvR]



Kaiserin Alexandra Feodorowna vor dem Hotel Bellevue in Wildbad, 1856 Aus dem Erinnerungsalbum der Eveline von Massenbach (1830–1904)

37 Aquarelle, 2 Gouachen, 3 Bleistiftzeichnungen,
1 Lithographie und 1 Foto; u. a. von Johann Caspar Obach,
Peter Francis Peters, Karl Buchner und Eveline
von Massenbach
Stuttgart, 1846–1860
24 x 32,5 x 4 cm
Inv. Nr. 2012-74
Erworben mit Lotto-Mitteln

Von ihrer langjährigen Hofdame selbst mit Liebe und Stolz angelegt, ermöglicht das Album mit über 40 Blättern einen ganz persönlich geprägten Einblick in das Leben von Königin Olga von Württemberg. Aus dem Blickwinkel der Eveline von Massenbach begleitet der Betrachter die Königin auf ihren Reisen, ist sogar dabei, wenn sie ihre Mutter, die russische Kaiserin Alexandra Fjodorowna, 1856 in Wildbad trifft.

Diese Authentizität und der subjektive Blick sind es, die das Album zu einer erstrangigen Quelle machen. Es ergänzt die kulturgeschichtlich ausgerichteten Sammlungen des Landesmuseums auf das Beste: Manche der Einrichtungsgegenstände, die in den Zimmerportraits des Albums dargestellt sind, befinden sich sogar in den Sammlungen des Landesmuseums. [FF]

Glasgefäß

Glas, Emailmalerei, Goldauflage
Entwurf und Ornament Freia Schulze (geb. 1950),
Lübeck 2012
Inv. Nr. 2012-30

Der hohe Becher aus frei geblasenem Überfangglas und Emailmalerei zeigt ein strenges geometrisches Ornament aus Längsrechtecken und senkrechten Streifen. Dieses wurde in Sandstrahltechnik herausgearbeitet, dessen Zonen durch eine Linie mit Goldauflagen voneinander getrennt werden.

Die in Lübeck geborene Künstlerin Freia Schulze begann 1967 ihre Ausbildung an der Werkkunstschule in Schwäbisch Gmünd bei dem Eiff-Schüler Konrad Habermeier. Während damals Glasschleifen noch ein verbreiteter Beruf war, zählen die Künstler auf den zeitgenössischen Messen zu den selten gewordenen Gästen. So bot die 9. Museumsmesse Stuttgart, die unter dem Motto »Glas« stand, die Gelegenheit, in dem für das Landesmuseum Württemberg so wichtigen Sammlungsbereich der veredelten Glaskunst Neuerwerbungen zu tätigen. [KKH]



Porzellanplatte mit dem Porträt von Joseph Jakob Ringler

Ludwigsburg, 2. Hälfte 18. Jh., Porzellanmarke:
ligierte Initialen »CC« unter Krone in Unterglasurblau,
Ritzmarke »R2K«
Porzellan, Dm 12,5 cm
Provenienz: Sammlung Carl Baer, Mannheim
Inv. Nr. 2014-44
Erworben mit Lotto-Mitteln

Die runde Porzellanplatte zeigt das Halbfigurenbildnis von Jakob Joseph Ringler (1730–1804), der 1759 zum Direktor der neugegründeten Ludwigsburger Porzellanmanufaktur berufen worden war. Der aus Wien stammende Arkanist tritt dem Betrachter in selbstbewusster Pose entgegen, indem er seine Linke in die Hüfte stemmt und mit der Rechten seinen Spazierstock fest auf den Boden setzt. Die elegante Kleidung weist auf seine gesellschaftliche Stellung hin. Die kräftige rot-violette Farbe des Anzugs hebt sich dominant vom Landschaftshintergrund ab. Das Porträt stammt vermutlich von der gleichen Hand wie die Porzellanminiatur des Herzogs Carl Eugen im Besitz des Landesmuseum (WLM 13560), das Joseph Philipp Danhofer (1712–1790) zugeschrieben wird. Ein Porzellanporträt des ersten Direktors der Ludwigsburger Manufaktur, die er über 40 Jahre leitete, stellt zudem eine große Bereicherung der Sammlung zur Manufakturgeschichte in der Präsentation im Keramikmuseum dar. [KKH]



Volkkundliche Sammlung

Der Hochzeitslader (1849)

Johann Baptist Pflug (Biberach 1785–1866 Biberach)
Öl auf Metallplatte, 30,6 x 39,1 cm
in neuerer Rahmung
datiert und monogrammiert unten rechts: 1849, I.B.P.
Inv.-Nr. VK 2014-065
Erworben mit Lotto-Mitteln

Das Gemälde zeigt eine lustige, bäuerliche Gesellschaft, die sich zu einem festlichen Anlass versammelt hat. Ort des Geschehens ist eine zum Festraum möblierte Tenne.

Trotz der Romantisierung – oder gerade wegen der pointierten Darstellung – gewährt das Gemälde Einblicke in die Sozialstruktur und in ein ländliches Leben, wie sie aus dieser Zeit und besonders aus der Region Oberschwaben kaum besser zu gewinnen sind. Bereichernd für jede volkskundliche Sammlung ist die präzise Ausführung regional-typischer Trachten und der Raumausstattung.

Daneben ist das Objekt ein Beleg für den aufkommenden Folklorismus und die Idealisierung ländlichen Lebens, die beispielsweise in Form des Trachtenkultes bis heute nachwirkt. In Pflugs Werken spiegeln sich die zeittypischen Vorstellungen von bäuerlichem Leben wider.

Das Gemälde ist als ein Spitzenwerk für die Dokumentation der Landeskulturgeschichte und der Geschichte des Alltags breiter Bevölkerungsschichten von großer Seltenheit bei zugleich hoher künstlerischer Qualität. [PO]





Triathleten-Konvolut

Inv. Nr. VK 2014-190-235
Schenkung, 2014

Ein Schwerpunkt der Volkskundlichen Sammlungen ist unter dem Begriff »Körperwelten« gefasst. Nicht nur das, was am oder auf dem Körper getragen wird, steht im Fokus des Sammelns, sondern auch all das, was den Körper mit Verzögerung formt, wie etwa Diäten oder Sport.

Der in den vergangenen Jahrzehnten die gesamte (Leistungs-)Gesellschaft prägende »Wahn vom idealen Körper« zeigt sich unter anderem im Anstieg der Zahl der Ausübenden von Extremsportarten – wie etwa dem Triathlon.

Bei der Schenkung handelt es sich um Objekte aus der gesamten, über zehn Jahre dauernden internationalen Triathlon-Karriere von Frank M. aus Dettenhausen. Das Konvolut besteht aus über 50 Gegenständen aus den 1980er, 1990er und 2000er Jahre. Dazu gehören zwei exklusive Rennräder, zahlreiche Pokale und Medaillen – u. a. von der Teilnahme am »Ironman Hawaii« – sowie Ausrüstung, Trainingspläne und Fotos. Die Objektübernahme erfolgte zusammen mit einem ausführlichen Interview mit Herrn M. und stellt dadurch eine wichtige biografische Dokumentation dar. [PO]



Leihgaben an andere Institutionen

Das Landesmuseum Württemberg stellte auch in den Jahren 2013 und 2014 aus seinen Sammlungen zahlreiche Leihgaben für bedeutende nationale und internationale Ausstellungen zur Verfügung.



Archäologische Sammlung

Caracalla – Tyrann und Feldherr

20. Juni 2013 bis 3. November 2013
Limesmuseum Aalen

Gebrochener Glanz

16. August 2014 bis 22. Februar 2015
Limesmuseum Aalen

Der Limes – 50 Jahre Forschung und Vermittlung

9. April 2014 bis 20. Juli 2014
Limesmuseum Aalen

Rudolf Kurz. Vergangenheit ist ein Prolog. Antiker und moderner Torso im Limesmuseum Aalen

29. November 2013 bis 16. Februar 2014
Limesmuseum Aalen



Gefährliches Pflaster – Kriminalität im Römischen Reich

11. April 2013 bis 18. August 2013
LVR-LandesMuseum Bonn

Kleopatra. Die ewige Diva

27. Juni 2013 bis 6. Oktober 2013
Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland GmbH, Bonn

Gebrochener Glanz. Römische Großbronzen am UNESCO-Welterbe Limes

20. März 2014 bis 20. Juli 2014
LVR-LandesMuseum Bonn

Roms vergessener Feldzug. Die Schlacht am Harzhorn

1. September 2013 bis 2. März 2014
Braunschweigisches Landesmuseum, Braunschweig

Zwei Brüder, ein Kloster – die Abtei Ellwangen

27. Juli 2014 bis 18. Januar 2015
Alamannenmuseum Ellwangen

Der Keltenhirsch in Fellbach –

Die Schmidener Viereckschanze und ihre Schätze

27. November 2014 bis 8. März 2015
StadtMuseum, Fellbach

Gefährliches Pflaster – Kriminalität im Römischen Reich

13. September 2013 bis 16. Februar 2014
Archäologisches Museum Frankfurt

Ich Mann, Du Frau. Feste Rollen seit Urzeiten

16. Oktober 2014 bis 15. Mai 2015
Archäologisches Museum Colombischlössle, Freiburg

Überraschend ALT. 75 000 Jahre Menschheitsgeschichte im Landkreis Göppingen

24. Januar 2014 bis 19. Februar 2014
Wappensaal im Mühlengebäude der Albwerk Energieversorgung, Geislingen an der Steige

75 000 Jahre Menschheitsgeschichte im Spiegel der archäologischen Quellen

13. September 2013 bis 16. Oktober 2013
Schloss Filseck, Göppingen

Isis – Mithras – Christus

16. November 2013 bis 18. Mai 2014
Badisches Landesmuseum Karlsruhe

14 AD – Römische Herrschaft am Rhein

26. Juni 2014 bis 19. Oktober 2014
Römisch-Germanisches Museum, Köln

Faszination Schädel – Der Kult um den Kopf

11. Mai 2013 bis
1. Dezember 2013
Kunsthalle Leoben





Art at the Start

7. Februar 2013 bis 2. Juni 2013
British Museum, London

Verdammt lang her – Funde aus Mössingens Frühzeit

6. April 2014 bis 14. Dezember 2014
Museum in der Kulturscheune, Mössingen

Geschichte im Comic – Die Kelten

7. Juli 2013 bis 15. September 2013
Museum im Steinhaus Nagold

**Im Schatten Karls des Großen – Hildegard –
Königin aus dem Nagolder Geschlecht**

29. Juni 2014 bis 21. September 2014
Museum im Steinhaus, Nagold

Gefährliches Pflaster

6. April 2014 bis 6. Oktober 2014
Museum Het Valkhof Nijmegen

Alexander der Große – Herrscher der Welt

22. März 2013 bis 3. November 2013
Ausstellungszentrum Lokschuppen Rosenheim

**Zwischen Prunk und Politik –
Fürstliche Gräber des Frühmittelalters
in Sondershausen und Süddeutschland**

6. Juni 2013 bis
30. September 2013
Schlossmuseum,
Sondershausen



Die Etrusker – Una storia particolare

16. März 2013 bis 11. November 2013
Gallo-Romeins Museum, Tongeren

Ein Traum von Rom.

Römisches Stadtleben in Südwestdeutschland
14. März 2014 bis 28. September 2014
Rheinisches Landesmuseum Trier

Die Rückkehr des Löwenmenschen

15. November 2014 bis 9. Juni 2014
Ulmer Museen, Ulm



Heimattage Waiblingen-Hegnach

7. Juli 2014 bis 18. August 2014
Stadt Waiblingen



Kunst- und Kulturgeschichtliche Sammlung

Wera Konstantinowa. Lebens.Wandel

3. Februar 2013 bis 12. Mai 2013
Stadt Sachsenheim

Königliche Eleganz, preußische Pracht – 250 Jahre Königliche Porzellanmanufaktur Berlin

17. Februar 2013 bis 2. Juni 2013
Hetjens-Museum, Düsseldorf

Armee im Untergang. Württemberg und der Feldzug Napoleons gegen Russland 1812

21. Februar 2013 bis 19. April 2013
Staatsarchiv Sigmaringen

Von Goldmachern und Schatzsuchern. Alchemie und Aberglaube in Württemberg

5. März 2013 bis 15. Juli 2013
Hauptstaatsarchiv Stuttgart

Leidenschaft, Funktion und Schönheit.

Henry van de Veldes Beitrag zur europäischen Moderne

24. März 2013 bis 23. Juni 2013
Klassik Stiftung Weimar

Das Vaterland ist frey

28. April 2013 bis 27. Oktober 2013
Oberschlesisches Landesmuseum, Ratingen

Madonna – Unsere Liebe Frau.

Marienbildnisse aus 7. Jahrhunderten

3. Mai 2013 bis 13. Oktober 2013
Museum und Galerie im Prediger Schwäbisch Gmünd

Macht des Glaubens

12. Mai 2013 bis 15. September 2013
Staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg,
Schloss Bruchsal

Böse Dinge. Eine Enzyklopädie des Ungeschmacks

15. Mai 2013 bis 6. Oktober 2013
Museum für Kunst
und Gewerbe Hamburg



Charakterköpfe.

Die Bildnisbüste in der Epoche der Aufklärung

6. Juni 2013 bis 6. Oktober 2013
Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg

Glückwunsch Carl! Luxus aus Braunschweig

10. Juni 2013 bis 6. Oktober 2013
Städtisches Museum, Braunschweig

Die Schwäbische Eisenbahn

22. Juni 2013 bis 6. Januar 2014
Museum Biberach

Jubiläum DRK – Ortsverein Esslingen

23. Juni 2013 bis 15. September 2013
Städtische Museen Esslingen



**Von hier aus in die Welt –
Künstler des 17. bis 20. Jahrhunderts**
4. Juli 2013 bis 22. September 2013
Museum im Kornhaus Bad Waldsee

**Armee im Untergang. Württemberg und der Feldzug
Napoleons gegen Russland 1812**
14. Juli 2013 bis 1. September 2013
Stadtverwaltung Kirchheim unter Teck

Aufgedeckt – ein sensationeller Spielkartenfund
27. Juli 2013 bis 11. November 2013
Freilichtmuseum Glentleiten, Großweil

Die Wittelsbacher am Rhein. Die Kurpfalz und Europa
8. September 2013 bis 2. März 2014
Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim

Henry van de Velde Leidenschaft, Funktion und Schönheit
13. September 2013 bis 12. Januar 2014
Königliche Museen für Kunst und Geschichte, Brüssel

**Lust auf Dekor. KPM-Porzellane zwischen Jugendstil
und Art Deco. Eine Jubiläumsausstellung**
19. September 2013 bis 26. Januar 2014
Bröhan-Museum, Berlin

Aufbruch der Jugend
25. September 2013 bis 19. Januar 2014
Germanisches Nationalmuseum,
Nürnberg



Vom Heller zum Cent
26. September 2013 bis 30. Oktober 2013
Ehninger Bank eG, Ehningen

**Leben nach Luther.
Eine Kulturgeschichte des ev. Pfarrhauses**
25. Oktober 2013 bis 2. März 2014
Deutsches Historisches Museum, Berlin

Murrhardt im Wandel – Vom Kloster zur Stadt
27. Oktober 2013 bis 8. Dezember 2013
Städtische Kunstsammlung, Murrhardt

**Durch die Nacht zum Licht? –
Geschichte der Arbeiterbewegung 1863–2013**
30. Oktober 2013 bis 1. Mai 2014
Sächsisches Industriemuseum, Chemnitz

Schloss Solitude
3. November 2013 bis 27. April 2014
Stadtmuseum Gerlingen

Frühling im Südwesten – Neuer Stil um 1900
10. November 2013 bis 18. Mai 2014
Galerie Albstadt

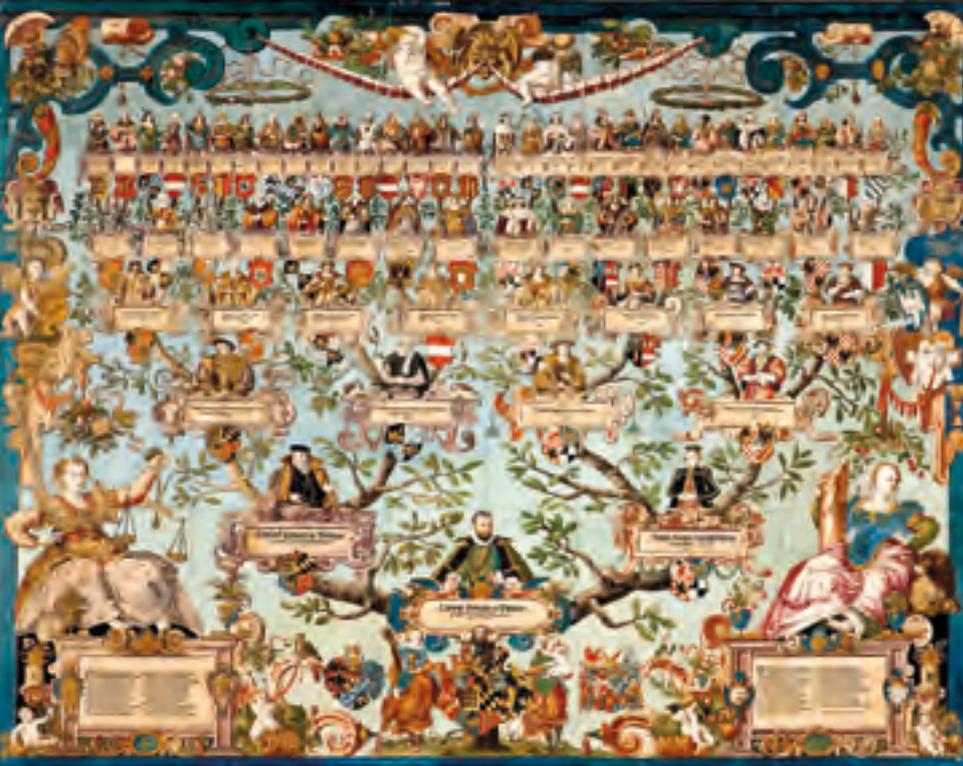
**Die andere Moderne Kunst und Künstler
in den Ländern am Rhein 1900–1922**
30. November 2013 bis 23. Februar 2014
Städtische Wessenberg-Galerie, Konstanz

Argent, jeux, enjeux
13. Dezember 2013 bis 31. August 2014
Musée d'art et d'histoire, Neuchâtel

Böse Dinge. Eine Enzyklopädie des Ungeschmacks
19. Februar 2014 bis 6. Juli 2014
Schloß Schönbrunn Kultur- und BetriebsgmbH, Wien

Spielend glauben. Religionen im Kinderzimmer
22. Februar 2014 bis 22. Juni 2014
Stadtmuseum Tübingen

**Richard Wilson (1714–1782) and the Transformation
of European Art**
6. März 2014 bis 1. Juni 2014
Yale Center for British Art, New Haven / Connecticut



Frieden für Europa.

1714–2014: 300 Jahre Rastatter Frieden

6. März 2014 bis 15. Juni 2014
Wehrgeschichtliches Museum Rastatt

Frieden für Europa.

1714–2014: 300 Jahre Rastatter Frieden

7. März 2014 bis 15. Juni 2014
Staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg,
Schloss Bruchsal

1514 – Macht Gewalt Freiheit

8. März 2014 bis 31. August 2014
Kunsthalle Tübingen

Dem Kaiser auf der Spur.

1200 Jahre Karl der Große und Ingelheim. Personenkult

3. April 2014 bis 14. Dezember 2014
Stadt Ingelheim

Ritterturnier. Das spektakuläre Fest des Mittelalters

10. April 2014 bis 21. September 2014
Museum zu Allerheiligen Schaffhausen

Das Konstanzer Konzil.

Weltereignis des Mittelalters 1414–1418

27. April 2014 bis 21. September 2014
Badisches Landesmuseum Karlsruhe

Vertraute Fremde – Vorstellungsbilder über das Andere

27. April 2014 bis 28. September 2014
Städtische Galerie Böblingen

Mit Herz und Hand fürs Vaterland –

Propaganda-Keramik aus der Zeit des WK 1

1. Mai 2014 bis 30. November 2014
Badisches Landesmuseum Karlsruhe,
Außenstelle Südbaden

Eisenschmuck

1. Mai 2014 bis 30. Oktober 2014
Museen der Stadt Kornwestheim



Armer Konrad

9. Mai 2014 bis 28. September 2014
Bauernkriegsmuseum Weinstadt, Beutelsbach

Armer Konrad

10. Mai 2014 bis 28. September 2014
StadtMuseum, Fellbach

Armer Konrad

10. Mai 2014 bis 28. September 2014
StadtMuseum Schorndorf

Ludwig der Bayer. Wir sind Kaiser!

16. Mai 2014 bis 2. November 2014
Haus der Bayerischen Geschichte, Augsburg

Armer Konrad vor Gericht

20. Mai 2014 bis 14. September 2014
Hauptstaatsarchiv Stuttgart





Vom tiefen Ernst und göttlicher Heiterkeit

25. Mai 2014 bis 18. Januar 2015
Diözesanmuseum Rottenburg

Karl der Grosse

20. Juni 2014 bis 21. September 2014
Kulturbetrieb der Stadt Aachen

**Im Schatten Karls des Großen – Hildegard –
Königin aus dem Nagolder Geschlecht**

29. Juni 2014 bis 21. September 2014
Museum im Steinhaus , Nagold

Kassiere und regiere!

4. Juli 2014 bis 1. November 2014
Stadtmuseum Tübingen

**Königliche Sammellust Wilhelm I. von Württemberg
als Sammler und Förderer der Künste**

18. Juli 2014 bis 26. Oktober 2014
Staatsgalerie Stuttgart

**Zwei Brüder, ein Kloster –
Die Abtei Ellwangen zwischen Frömmigkeit und Politik**

25. Juli 2014 bis 18. Januar 2015
Alamannenmuseum Ellwangen

14 – Menschen – Krieg

31. Juli 2014 bis 24. Februar 2015
Militärhistorisches Museum der Bundeswehr, Dresden

Ab nach München! Künstlerinnen um 1900

12. September 2014 bis 15. Februar 2015
Münchner Stadtmuseum, München

**Phantastische Welten – Malerei auf Meissner Porzellan
und deutschen Fayencen von Adam Friedrich
von Löwenfinck (1714–1754)**

1. Oktober 2014 bis 22. Februar 2015
Staatliche Kunstsammlungen Dresden

**Die große Illusion. Verisitische Skulpturen
von der Antike bis heute und ihre farbliche Gestaltung**

3. Oktober 2014 bis 1. März 2015
Liebieghaus Skulpturensammlung, Städtische Galerie,
Frankfurt / Main

Schuhe – die Welt an unseren Füßen

4. Oktober 2014 bis 30. Januar 2015
Museum Auberlehaus, Trossingen

Hans Christiansen. Die Retrospektive

12. Oktober 2014 bis 17. Januar 2016
Institut Mathildenhöhe, Darmstadt

Die Heiligen Drei Könige. Mythos, Kunst und Kult

25. Oktober 2014 bis 25. Januar 2015
Museum Schnütgen, Köln

**Ärzte, Bader und Barbieri – Die medizinische Versorgung
zwischen Mittelalter und Moderne**

7. November 2014 bis 8. Februar 2015
Heimatmuseum Reutlingen

Daniel Kruger

12. Dezember 2014 bis 8. März 2015
GRASSI Museum für Angewandte Kunst, Leipzig



Volkkundliche Sammlung

Leben nach Luther.

Eine Kulturgeschichte des ev. Pfarrhauses

25. Oktober 2013 bis 2. März 2014

Deutsches Historisches Museum, Berlin

Außer Kontrolle? Leben in einer überwachten Welt

28. März 2014 bis 24. August 2014

Museum für Kommunikation Berlin

Durch Nacht zum Licht? –

Geschichte der Arbeiterbewegung 1863–2013

30. Oktober 2013 bis 1. Mai 2014

Sächsisches Industriemuseum, Chemnitz

Weihnatskrippen

1. Dezember 2013 bis 26. Januar 2014

Stadtmuseum im Gelben Haus, Esslingen



Außer Kontrolle? Leben in einer überwachten Welt

2. Oktober 2013 bis 23. Februar 2014

Museum für Kommunikation Frankfurt

150 Jahre Brenztalbahn – Anschluss an den Weltverkehr

6. April 2014 bis 31. Oktober 2014

Heimat- und Alterumsverein Heidenheim



Der Krieg daheim. Karlsruhe 1914 – 1918

9. Mai 2014 bis 26. Oktober 2014
Stadtarchiv & Historische Museen, Karlsruhe

**Durch Nacht zum Licht.
Die Geschichte der Arbeiterbewegung.**

8. Januar 2013 bis 6. September 2013
TECHNOSEUM – Landesmuseum für Technik
und Arbeit in Mannheim

Emailschilder – glänzender Blickfang

25. April 2014 bis 14. September 2014
Museum Remshalden

Spielend glauben. Religionen im Kinderzimmer

22. Februar 2014 bis 22. Juni 2014
Stadtmuseum Tübingen

Heimat 3.o: GESTERN-HEUTE-MORGEN

15. Mai 2013 bis 15. November 2014
Freilichtmuseum Neuhausen ob Eck





Deutsches Spielkarten Museum, Leinfelden-Echterdingen

Bewegung des »Armen Konrad« im Remstal (1514)

10. Mai 2014 bis 28. September 2014
StadtMuseum, Fellbach

Dem Kaiser auf der Spur.

1200 Jahre Karl der Große und Ingelheim. Personenkult

3. April 2014 bis 14. Dezember 2014
Museum bei der Kaiserpfalz, Ingelheim am Rhein

Hab und Gut – Dinge und Geschichten von A bis Z

13. Mai 2012 bis 10. November 2014
Freilichtmuseum Beuren

Spielend glauben. Religionen im Kinderzimmer

22. Februar 2014 bis 22. Juni 2014
StadtMuseum Tübingen

Vom tiefen Ernst und göttlicher Heiterkeit

25. Mai 2014 bis 18. Januar 2015
Diözesanmuseum Rottenburg, Rottenburg am Neckar

Frieden für Europa.

300 Jahre Rastatter Frieden, 1714–2014

1. März 2014 bis 20. Juni 2014
Staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg,
Residenzschloss Rastatt



Argent, jeu, enjeux

13. Dezember 2013 bis 31. August 2014
Musée d'art et d'histoire, Neuchâtel

Würfeln, Ziehen, Raten – Spiele und ihre Geschichte

22. September 2013 bis 16. März 2014
Stadtmuseum Hornmoldhaus, Bietigheim-Bissingen

250 Jahre Schloss Solitude

Höfische Spiele zu Zeiten Schillers
1. Dezember 2013 bis 28. Februar 2014
Stadtmuseum Gerlingen

Salzburger Kartenmacher und Spielkarten

10. Mai 2013 bis 30. Juli 2013
Kelten-Museum Hallein

Aufgedeckt – ein sensationeller Spielkartenfund

27. Juli 2013 bis 11. November 2013
Freilichtmuseum Glentleiten, Großweil

Heiter bis göttlich – Die Kultur des Spiels im Kloster

1. Juni 2013 bis 3. November 2013
Stiftung Kloster Dalheim
LWL-Landesmuseum für Klosterkultur, Lichtenau

Verflixt! Geister, Hexen und Dämonen

28. März 2013 bis 31. Oktober 2013
LWL Freilichtmuseum Detmold

Jeux des 7 familles et Cie

12. Dezember 2012 bis 31. März 2013
Musée Français de la Carte à Jouer & Galerie d'Histoire de la Ville, Issy-les-Moulineaux

Landesstelle für Volkskunde

Von Hexenbannern und Glücksbringern. Magie und Aberglaube in Südwestdeutschland

12. April bis 12. Oktober 2014
Stadtmuseum Nürtingen



Projekte der Restaurierungswerkstätten

Restaurierung des Retabels aus Rieden

Der in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts entstandene, nach niederländischen Vorbildern geschaffene Altaraufsatz aus der Marienkirche Rieden, Gemeinde Rosengarten, Kreis Schwäbisch Hall, schmückte ursprünglich den dortigen Hochaltar.

Das Retabel wurde anlässlich der geplanten Aufstellung als Dauerleihgabe im Hällisch-Fränkischen Museum Schwäbisch Hall in der Restaurierungswerkstatt Skulpturen/Gemälde des Landesmuseums konserviert und restauriert. Dies geschah vorrangig in Zusammenarbeit mit Studentinnen der Fachklasse Konservierung und Restaurierung von Gemälden und gefassten Skulpturen der Akademie der Bildenden Künste Stuttgart. In diesem Rahmen entstand auch eine Bachelorarbeit zum Skulpturenwerk des Schreines durch Sabrina Kunz.

Die Bestandteile des Retabels wurden auf ihren kunsttechnologischen Befund untersucht, von gealterten Restaurierungsspuren befreit und ihre Fehlstellen zurückhaltend in die Umgebung eingestimmt. Bei der Tafelmalerei stellten der Umgang mit großflächigen Fassungsfhellen und ihre Einbindung in die Umgebung eine Herausforderung dar. Bis auf die Restaurierung der Feiertagsseiten der unteren Flügel sind die Arbeiten abgeschlossen; das Retabel bereichert seit November 2015 die Mittelalterliche Schausammlung des Hällisch-Fränkischen Museums Schwäbisch Hall. [EKr]



Von der Pustel zum Salzrasen: Langzeitprojekt Keramikentsalzung

Bereits beim Umzug des Keramikdepots von der Pragstrasse in das Depot des Keramikmuseums Ludwigsburg im Jahr 2005 wurden bei einigen Ofenkacheln und Kachelmodeln Salzausblühungen festgestellt.

Die Dichte der Salzkristalle und die Zahl der mit Ausblühungen belasteten Objekte erhöhten sich während der Lagerzeit im neuen Depot deutlich. Ursache für die Ausblühungen ist u. a. die Reaktion von Kalkbestandteilen in den Keramiken mit Essigsäure, die möglicherweise von den Holzschränken bzw. von Holzböden in gut abgedichteten Stahlschränken der Depots abgegeben wurde.

Das Salz zeigt sich auf den Objekten zunächst in der Form von Pusteln, die im Laufe der Zeit zu Büscheln aus nadelförmigen Salzkristallen anwachsen, die sich in einzelnen Fällen bis zu einem üppigen Salzrasen verdichten können. Bei Salzanalysen im Rahmen von Forschungen durch Prof. Dr. Eggert vom Studiengang Objektrestaurierung an der Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart

konnte das Salz einer dieser Kacheln als Thecotrichit ($\text{Ca}_3(\text{CH}_3\text{COO})_3\text{Cl}(\text{NO}_3)_2 \times 6\text{H}_2\text{O}$) identifiziert werden. Es gelang im Rahmen dieser Forschungsarbeit erstmals, die exakte Struktur des Salzes genau zu ermitteln und den Wachstumsprozess der Salzkristalle nachzuvollziehen.

Bei Thecotrichit handelt es sich um ein wasserlösliches Salz, das durch Auskristallisieren Schäden an der Keramik verursachen kann. Die salzbelasteten Objekte werden daher im Landesmuseum sukzessive über längere Zeiträume in Wasserbädern entsalzt. Zunächst werden sie in Leitungswasser, später in entionisiertes Wasser eingelegt. Der Salzgehalt des Wassers wird mit Hilfe eines Leitfähigkeitmessgerätes überprüft und die Bäder entsprechend der Salzbelastung immer wieder erneuert. Wenn schließlich über mehrere Wochen gleichbleibend niedrige Salzwerte im Wasser gemessen werden können, kann das Objekt entnommen und getrocknet werden. Für die erneute Lagerung der Objekte im Depot wird zurzeit an einer geeigneten Lösung gearbeitet. [ES]



Großeinsatz für die Kunstkammer

Im Rahmen des Forschungsprojekts zur Kunstkammer der Herzöge von Württemberg und den Vorbereitungen zu deren Neuaufstellung im Jahre 2016 im Alten Schloss haben die Restauratorinnen und Restauratoren des Landesmuseums Württemberg mit ihren Partnerwerkstätten alle Hände voll zu tun.

In den Restaurierungswerkstätten des Landesmuseums wurden dafür in den Jahren 2013 und 2014 etwa 600 Münzen, über 100 Waffen, knapp 80 wissenschaftliche Instrumente sowie verschiedene kleinere Objektgruppen wie Steinschnittarbeiten (Bergkristallobjekte und Gemmen) für Katalogfotos gereinigt und bei Bedarf umfassend restauriert. Durch Fördermittel der Wüstenrot Stiftung konnten dafür auch externe Restauratorinnen und Restauratoren eingebunden werden.

Eine besondere Herausforderung bildeten die zahlreichen vergoldeten Silberobjekte, die in der Kunstkammer meist in Kombination mit wertvollen Materialien wie Perlmutter, farbigen Schmucksteinen, Bergkristall, Goldrubinglas oder Rhinoceros-Horn kombiniert sind.

Zur Aktualisierung des Wissenstandes fand vom 22. bis 24. Mai 2015 am Landesmuseum eine Tagung des Verbands der Restauratoren zur Silberreinigung statt. Neben den Vorträgen von internationalen Referentinnen und Referenten gab es in der Restaurierungswerkstatt einen Kurs zur Anwendung des in der Schweiz von Christian Degrygn entwickelten Elektrolytstifts »Pleco« zur Reduktion von Silber. Hierbei gewonnene Erkenntnisse konnten an die Bedürfnisse der Kunstkammerobjekte angepasst, umgesetzt und weitergegeben werden. So unterrichtete der für kunsthandwerkliches Metall zuständige Restaurator Moritz Paysan im Sommersemester 2014 im Restaurierungsstudiengang an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart die elektrochemische Reinigung von Goldschmiedearbeiten mit Potentiostat und Elektrolytstift: Dabei wurden 18 Kunstkammerobjekte von Studentinnen restauriert. In Versuchsreihen mit modernem Probenmaterial überprüften sie die unschädliche Anwendbarkeit der Elektrolytlösungen auf die kostbaren, mit Gold und Silber kombinierten Materialien. Dr. Katharina Küster-Heise, als Kuratorin des Landesmuseums für das Ausstellungskonzept der Kunstkammer zuständig, steuerte das kunsthistorische Fachwissen bei. [MP]





Neuigkeiten aus den Depots

Seit Mai 2013 gibt es am Landesmuseum Württemberg die Stelle der Depotleitung, in deren Aufgabenbereich die Organisation und technische Betreuung aller Depots des Museums fällt. Die archäologischen, volkskundlichen und kunst- und kulturgeschichtlichen Objekte des Hauses, die nicht in den Ausstellungen präsentiert werden, sind in insgesamt zehn Depots untergebracht.

Im Depot am Löwentor in Stuttgart führte das Landesmuseum 2011 Objekte aus sieben kleineren Depots zusammen. Doch mit dem Umzug war die Arbeit nicht getan: Die neuen Standorte müssen erfasst, Objekte müssen nachsortiert und weiterhin zum Schutz vor Schädlingen und Veränderungen in regelmäßigen Begehungen beobachtet werden.

linke Seite Messung der zur elektrolytischen Behandlung notwendigen Parameter auf einem vergoldeten Silberobjekt aus der Württembergischen Kunstkammer

rechte Seite Transport der großen Stelen aus Stubensandstein mit dem Kran

In erster Konsequenz bot die Standorterfassung im neuen Depot Anlass, auch die Standorte in den anderen Depots zu überprüfen und zu vereinheitlichen. Mit Hilfe einer QR-Code-basierten Standorterfassung soll die Verwaltung in der digitalen Objektdatenbank erleichtert werden. Zur Vereinfachung der Datenverarbeitung wurde ein einheitliches System zur Benennung der Standorte für alle Sammlungsbereiche geschaffen.

Um die Anforderungen an eine moderne Depotarbeit auch hinsichtlich des Bereichs Sammlungsdocumentation noch besser erfüllen zu können, schuf das Landesmuseum zudem drei neue Stellen in den Abteilungen Archäologie, Kunst- und Kulturgeschichte und Volkskunde und besetzte sie mit hochqualifizierten Mitarbeitern. [VW]



Alte Schausammlung ade Der Umzug der Objekte ins Depot und in die »LegendärenMeisterWerke«

Über 25 Jahre lang führte die »alte« Schausammlung der Vorrömischen Metallzeiten im ersten Obergeschoss des Alten Schlosses die Besucherinnen und Besucher durch die Bronze- und Eisenzeit in Württemberg und stellte die wichtigsten Funde sowie Fundplätze aus zwei Jahrtausenden vor. Im Rahmen der Neukonzeption der Schausammlung war es unabdingbar, die alte Ausstellung aufzulösen und die einzelnen Objekte entweder in die neue Schausammlung »LegendäreMeisterWerke« zu übergeben oder sie sicher ins Depot zu verbringen. Das Ausräumen und der Umzug wurden aufgrund der großen Zahl der Objekte in einzelnen Etappen über den Zeitraum von einem Jahr – von Anfang 2012 bis Anfang 2013 – vorgenommen. Beteiligt waren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Restaurierung, des Referats Metallzeiten sowie Praktikantinnen und Praktikanten.

Am 23. Januar 2012 fiel der Startschuss und die Vitrinen der ersten vier von insgesamt sechs Räumen wurden geöffnet. Innerhalb von drei Wochen wurden die einzelnen Objekte sorgfältig entnommen und in Kisten verpackt, die entweder in das eigens für die »LegendärenMeisterWerke« eingerichtete Interimsdepot gebracht oder in einer konzentrierten Aktion in das Depot am Löwentor transportiert wurden. Während die kleineren Objekte in der Regel keine Schwierigkeit bereiteten, brauchte es für die großen Ste-

len aus Stubensandstein schweres Gerät. Ein Steinmetz übernahm diese Aufgabe und sorgte im Februar 2012 dafür, u. a. die mit 2,30m Höhe überlebensgroße janusköpfige Stele aus Holzgerlingen mit dem Kran in den zweiten Stock des Alten Schlosses zu heben.

Fortschreitende Baumaßnahmen machten Ausräumarbeiten in kleinerem Umfang im Juli 2012 erforderlich; weitere erfolgten im Rahmen der Vorbereitungen für die Große Landesausstellung »Die Welt der Kelten. Zentren der Macht – Kostbarkeiten der Kunst«, als im August 2012 der Wagen, der Kessel und die Sitzbank von Hochdorf aus der alten Schausammlung entfernt und in den beiden Ausstellungsteilen präsentiert wurden. Diese waren aus Gründen der Objektsicherheit zunächst noch an ihrem angestammten Platz verblieben.

Nach der Eröffnung der Großen Landesausstellung begann im Winter 2012 / 13 die vierte Etappe des Ausräumens, bei der die Objekte der letzten beiden Räume demontiert, verpackt und ins Depot transportiert wurden. Inzwischen ein eingespieltes Team, ging den Kolleginnen und Kollegen die Arbeit leicht von der Hand und der angesetzte Zeitraum wurde sogar unterschritten. Insgesamt wurden innerhalb eines Jahres 72 Vitrinen mit mehreren tausend Objekten auf einer Fläche von über 750 m² ausgeräumt. [CB]

Neueinrichtung des Kunststoffdepots und Lagerung der Kabinettscheiben

Über allen Arbeiten in den Depots steht das Ziel, die Umgebungsbedingungen für die Museumsobjekte zu optimieren und den aktuellen Standards im musealen Depotbereich gerecht zu werden. So konnte in Zusammenarbeit mit den Restauratorinnen und Restauratoren sowie mit den Sammlungsleiterinnen und Sammlungsleitern ein neues Kunststoffdepot für das Museum der Alltagskultur im Schloss Waldenbuch eingerichtet werden. Zu den ersten Objekten, die dort untergebracht wurden, gehört die sogenannte Klicky-Bibel aus Playmobil-Figuren. Für deren Lagerung erwarb das Landesmuseum spezielle Kunststoffkisten und nähte die einzelnen Figuren zum Staubschutz in Tyvek ein.

Ein weiteres Projekt setzte das Landesmuseum im Depot für Kunst- und Kulturgeschichte um: Zur Optimierung der Lagerung der Kabinettscheiben im dortigen Glasdepot wurden spezielle Regale angeschafft, die mit konservatorisch unbedenklichen und besonders alterungsbeständigen Materialien ausgestattet wurden.

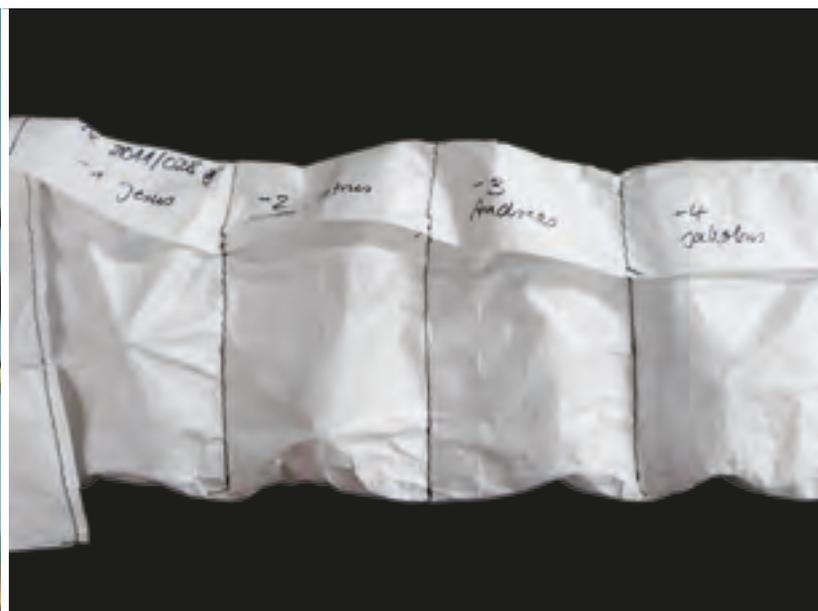
Auch in anderen Depotbereichen sortierten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zahlreiche Objektgruppen nach Materialien, klimatischen Anforderungen oder Sammlungszusammenhängen. Hierzu zählen zum Beispiel Objekte aus Stein, Kunststoff, Bronze, Holz und Grafik. [VW]

Auf dem neuesten Stand der Technik

In allen Depots werden sukzessive die Lagerungs- und die klimatischen Bedingungen unter Einbeziehung der aktuellen Depottechnik verbessert. Dazu gehören auch ganz grundlegende Dinge wie ein regelmäßiges Monitoring der Objekte und der Depotflächen sowie eine teilweise Umstrukturierung von Arbeitsabläufen zur besseren Organisation. Darüber hinaus wird in Geräte und Anlagen investiert, die für den nachhaltigen Erhalt unserer Kulturgüter benötigt werden. So wurde 2014 eine zentrale Dampfbefeuchtung eingebaut, die eine gleichmäßige Luftfeuchtigkeit und Temperatur in den Depoträumen gewährleistet. Zur Überwachung der Klimawerte wurden modernste Datalogger beschafft. In Zusammenarbeit mit der Staatlichen Vermögens- und Hochbauverwaltung Baden-Württemberg realisierte das Landesmuseum zudem Instandsetzungsmaßnahmen von baulicher Seite, darunter Maßnahmen zum Schutz vor Insekten sowie die Aktualisierung der Schadstoffbeurteilung. [VW]

linke Seite Transport der großen Stelen aus Stubensandstein mit dem Kran

unten rechts Für die einzelnen Figuren der Klicky-Bibel maßgefertigte Tyvekhüllen zum Schutz vor Staub



Inventur und Digitalisierung der Bestände in den Archäologischen Depots

Seit geraumer Zeit laufen umfangreiche Arbeiten am Fundbestand nahezu aller Sammlungsbestände der Archäologischen Abteilung. Ziel des auf mehrere Jahre veranschlagten Sammlungsprojekts ist nicht nur eine physische Bestandskontrolle, sondern auch eine wissenschaftliche Aktualisierung und eine digitale Aufarbeitung der bislang auf Karteikarten verzeichneten Inventare. Hierfür werden die Bestände zuerst – material- und objektgerecht – neu verpackt. In einem gesonderten Arbeitsgang erfolgt die Anbringung einheitlicher Regalbeschriftungen auf Sichthöhe, bevor die Objekte regaliert und ihre Standorte in der Inventardatenbank IMDAS PRO festgehalten werden.

In der Steinzeit arbeitet derzeit neben dem Referatsleiter, Dr. Erwin Keefer, einer weiteren archäologischen Fachkraft, Verena Amer, und der Magazinerin Aimée Blass der IMDAS PRO-Erfasser Oliver Jestädt an den oben genannten Arbeitsgängen. Je nach Aufgabenstellung wird die Abteilung Restaurierung – vor allem die Keramikspezialistin Petra Schäfer – bei Fragen zum Erhaltungszustand, zu der Neuverpackung des fragilen Materials und für Restaurierungen hinzugezogen. Angestrebt wird zudem die Veröffentlichung einschlägiger digitaler Kataloge auf dem Museumsportal. [EK]

Revision der metallzeitlichen Sammlung

Im Zeitraum von August 2013 bis Juli 2015 fand eine Revision der gesamten Bestände der bronze- und eisenzeitlichen Sammlung durch Christiane Benecke statt. Als Arbeitsgrundlage dienten neben einer MS-Access-Datenbank, in welcher bereits 2010 die Basisinformationen zum Bestand im Depot festgehalten worden waren, das Inventarbuch, Fundberichte sowie Karteikarten, welche sämtliche Objekte der Sammlung auflisten. Die wichtigsten Ziele waren das Überprüfen von Inventaren auf deren Zusammengehörigkeit und Vollständigkeit sowie das Ermitteln von Fehlbeständen. Wie sich herausstellte, konnte erfreulicherweise eine ganze Reihe von als fehlend dokumentierten Objekten wieder aufgefunden werden, da diese über all die Jahre im Hause vorhanden, jedoch nicht zuletzt durch mehrere Verlagerungen der Sammlung schlicht falsch zugeordnet gewesen waren. Die Datenbank konnte um über 1 300 Datensätze auf 9 207 Einträge erweitert werden. Im Zuge der Arbeiten wurden alle Objekte neu verpackt und von Restauratorinnen und Restauratoren auf ihren Zustand hin begutachtet. [CB und TH]





Ein Notfallverbund für Stuttgart

Am 19. Juni 2013 gründeten 13 namhafte Institutionen – Museen, Archive und Bibliotheken – einen spartenübergreifenden Notfallverbund für Stuttgart. Unter Beibehaltung der institutionellen und inhaltlichen Eigenständigkeit der Partner besteht die Zielsetzung des Notfallverbunds darin, bestehende Ressourcen wie Personal und Sachmittel in einem eventuell eintretenden Notfall zum Schutz des Kulturgutes zusammenzuschließen und die zu leistenden Aufgaben in gegenseitiger Unterstützung zu bewältigen.

Regelmäßige Treffen der beteiligten Institutionen mit Schulungen und Vorträgen sollen sowohl die kontinuierliche Optimierung der Notfallorganisation fördern, als auch Anregungen für die Entwicklung von gemeinsamen Notfallplänen geben.

Am 20. Januar 2014 fand in Zusammenarbeit mit vier Institutionen, 50 Helfern und einem Löschzug der Berufsfeuerwehr Stuttgart nach sechs Monaten Vorbereitungszeit die erste praktische Übung im Alten Schloss statt. Geprobt wurde das Evakuieren wie auch die Schadensaufnahme und die Einstufung von löschwassergeschädigtem Archiv- und Bibliotheksmaterial sowie von Holz- und Glasobjekten aus dem musealen Bereich. Diese Übung verdeutlichte deutlich die Synergie-Effekte des Notfallverbunds durch Vergrößerung von Ressourcen. Geplant sind weitere Übungen und jährliche Schulungen. [KR]





Dokumentation und Inventarisierung

Die Inventarisierung

Die datenbankgestützte Inventarisierung der Sammlungsbestände konnte dank der Sondermittel des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst sowie dank eines finanziellen Eigenanteils des Landesmuseums auch in den Jahren 2013 und 2014 fortgeführt werden.

Während dieses Zeitraums wurden in den Fachabteilungen ca. 24 000 Objekte neu erfasst, darunter etwa 13 600 archäologische und 10 300 kunst- und kulturgeschichtliche Objekte. Insgesamt verzeichnete die Datenbank IMDAS PRO Ende 2014 damit rund 87 300 Einträge. In der Abteilung Volkskunde wurde vorrangig die Migration von rund 10 000 Datensätzen aus der Datenbank Primus vorbereitet, deren Übertragung bis 2016 abgeschlossen wird.

Um abteilungsübergreifende Aufgaben, z.B. in den Bereichen Leihverkehr, Restaurierungsdokumentation und Standortverwaltung, stärker als bisher zentral verwalten zu können, wurde neben der Erfassungstätigkeit auch der technische Funktionsumfang der Datenbank den Anforderungen entsprechend erweitert. [NK]

linke Seite Altsteinzeitliches Knochenartefakt, Große Grotte, Achtal bei Blaubeuren, Alb-Donau-Kreis
rechte Seite Vorder- und Rückseiten römischer Kupfermünzen



Digitale Publikationen

Seit 2012 präsentiert das Landesmuseum eine Auswahl der vielfältigen Sammlungsbestände auf seiner Webseite. Dabei bietet der digitale Katalog Nutzern die Möglichkeit, sich online über eine wachsende Anzahl an archäologischen, kunst- und kulturgeschichtlichen und volkskundlichen Objekten zu informieren. Neben der Vorstellung einzelner Werke werden dort auch thematische Präsentationen realisiert.

2014 entstand die virtuelle Ausstellung »Römische Kupfermünzen und Radierungen aus der württembergischen Kunstammer«. Im ausgehenden 17. Jahrhundert legte Daniel Moser, Sekretär und »Antiquarius« der Kunstammer, ein Verzeichnis von 101 römischen Kupfermünzen mit Ansichten der Vorder- und Rückseiten an. Anhand der Abbildungen konnten 39 Münzen im Bestand des Münzkabinetts diesen zweifelsfrei zugeordnet werden. Sie werden online vorgestellt und sind mit gescannten Ansichten des in der Württembergischen Landesbibliothek aufbewahrten Inventars verlinkt. [NK]

Link zur virtuellen Ausstellung im digitalen Katalog:
<http://www.landmuseum-stuttgart.de/sammlungen/digitaler-katalog/kupfermuenzen-und-radierungen>

Meersburg (8)

Kölnische Kultur & Elfenbein



Damen und Frauen

1000-1100
Bispehr, 1000
22.10.10



Damen, die Frau in Romaner Zeit

1000-1100
Bispehr, 1000
22.10.10



Wegweiser, die Frau in Romaner Zeit

1000-1100
Bispehr, 1000
22.10.10



Stuhl

1000-1100
Bispehr, 1000
17.10.10



Stuhl

1000-1100
Bispehr, 1000
22.10.10



Ein digitales System zur Speicherung und Verwaltung von Inhalten

2013 wurde mit der Umsetzung der Konzeption für die Einführung des DAM-Systems (Digital Asset Management System) Canto Cumulus 9.2 im Landesmuseum begonnen. Bilddaten wie auch Textdateien aller gängigen Formate können damit besser abgelegt und wiedergefunden werden.

Die Fotoarchive der wissenschaftlichen Fachabteilungen (Archäologie, Kunst- und Kulturgeschichte und Volkskunde) wurden in einen gemeinsamen Bereich migriert, in dem Ende 2014 schließlich über 63 000 Datensätze verfügbar waren.

Das Fotoatelier des Landesmuseums ist in einer eigens geschützten Weise mit der Datenbank verbunden und kann die 285 000 vorhandenen Aufnahmen effektiv ablegen und verwalten.

Die Anforderungen der Abteilungen Kommunikation und Kulturvermittlung sowie Drittmittel, Gremien und Ausstellungsveranstaltungen an die Bildablage konnten im Laufe des Berichtszeitraumes größtenteils umgesetzt werden, so dass jetzt mehr als 6 500 Bilddaten zu verschiedenen Veranstaltungen und Themen abrufbar sind.

Nachdem im Herbst 2014 beschlossen wurde, dass die Restaurierung einen eigenen Datenbankbereich benötigt, wurde mit der Konzeptionsphase begonnen. Hier galt es zunächst, die unterschiedliche Benennung und Sortierung zu vereinheitlichen, um alle Dokumente sachgerecht in Cumulus einpflegen zu können.

Das DAM-System ermöglicht einen zeitgemäßen Datenaustausch der jährlich über 350 externen Fotoanfragen, aber auch der zahlreichen internen Fotoanfragen. Darüber hinaus erleichtern die Bildarchive zukünftig die Arbeit der Katalogredaktionen des Landesmuseums sowie die der Kooperationspartner im Rahmen von Sonderausstellungen. [CG und UK]



Digitalisierung von Negativen

Im historischen Bildarchiv des Landesmuseums werden neben Glasplatten auch eine große Zahl von Negativen gelagert. Nach eingehender Prüfung stellte sich heraus, dass mehr als 1200 Negative aus nitrozellulosehaltigem Trägermaterial bestanden, welches aus Gründen des Brandschutzes nicht mehr archiviert werden darf. Dieses Material wurde ausgesondert, fachgerecht digitalisiert und steht der Forschung nun wieder zur Verfügung. [CG und UK]

Bewertung des Sammlungsbestandes

Für die Vermögensrechnung des Landes Baden-Württemberg nimmt das Landesmuseum bis 2020 die Bewertung seines gesamten Sammlungsbestands vor. Nach diversen Vorarbeiten und Gesprächen mit dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst über Art und Umfang begann im August 2014 die erste von zwei Phasen des Projekts Sammlungsbewertung. Für die zentrale Koordination und die anschließende einheitliche Formatierung der erfassten Daten ist seit dem 1. August 2014 Catharina Claus für zwei Jahre als Projektmitarbeiterin am Haus.

Um abteilungsübergreifend ein einheitliches Vorgehen sicherzustellen, wurde intern zunächst ein entsprechendes Konzept erarbeitet und im Dezember 2014 allen an der Bewertung beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vorgestellt. Demnach sieht der Projektplan in der ersten Phase bis Ende 2015 die Bewertung aller ausgestellten Exponate, Leihgaben sowie aller Highlight-Objekte des Landesmuseums vor. Alle übrigen Objekte werden anschließend bis 2020 in Konvolute zusammengefasst und anhand von detaillierten Hochrechnungen mit pauschal festgelegten Schätzwerten in der Sammlungsbewertung berücksichtigt.

Als Grundlage für die Bewertungsarbeiten dient insbesondere die im Rahmen der Digitalisierungsstrategie stetig fortschreitende datenbankgestützte Inventarisierung im Haus. 2014 wurden u. a. die Saalinventare des Modemuseums und des Keramikmuseums im Schloss Ludwigsburg digital erfasst, wodurch aus diesen Bereichen in der Objektdatenbank IMDAS PRO allein ca. 2.700 neue Objektdatensätze hinzukamen. Auch für die beiden Ausstellungen (Spielzeug und Klassizistische Kunst) im Schlossmuseum Aulendorf wurde im Rahmen des Projekts erstmals ein digitales Saalinventar, zunächst auf Basis von Excel-Listen, erstellt.

Neben dem Anliegen, die bestehenden Objektinformationen möglichst umfangreich zu erweitern und digital verfügbar zu machen, ist die pünktliche Abgabe der in der ersten Projektphase generierten Daten bis Dezember 2015 an das Ministerium ein wichtiges Ziel. [CC]

linke Seite oben Das DAM-System Canto Cumulus 9.2

linke Seite unten Digitalisiertes Negativ aus dem historischen Bildarchiv. Das Bild entstand am 31.5.1955 an der Höhle Heidenloch in Hepsisau, Kreis Esslingen, im Rahmen einer Höhlenbegehung

rechte Seite unten Catharina Claus bei der Sammlungsbewertung





Landesstellen

Landesstelle für Museumsbetreuung

Die Museumslandschaft in Baden-Württemberg zeichnet sich durch eine Vielzahl kleiner und mittlerer Museen aus, die mehrheitlich durch ehrenamtliches Personal betreut und geleitet werden. Die Landesstelle widmet deshalb dieser Zielgruppe besondere Aufmerksamkeit. Neben der individuellen Beratung einzelner Museen veranstaltet die Landesstelle mit der Fortbildungsreihe »Basiswissen Museumsarbeit« praxisnahe Seminare und Workshops für professionelle und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nichtstaatlicher Museen.

Für die anstehenden Themen werden jeweils ausgewiesene Fachreferentinnen und -referenten engagiert. Im Berichtszeitraum fanden insgesamt 16 Seminare mit 230 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus mehr als 100 Museen statt. Die Veranstaltungen finden dezentral an unterschiedlichen

Museumsstandorten in ganz Baden-Württemberg statt. Parallel hierzu kooperiert die Landesstelle mit anderen Anbietern von Fortbildungen für ehrenamtliche Aktivitäten, etwa mit den entsprechenden Einrichtungen der Landkreise, und bietet in deren Rahmen Fachvorträge und Informationsveranstaltungen an.

Die Internetplattformen der Landesstelle mit Informationen für Museumspersonal und Museumsbesucherinnen und -besucher hatten im Berichtszeitraum wieder erfreulich gute Statistikwerte: Allein der Museumsführer und Ausstellungskalender »Netmuseum.de« verzeichnete von 2013 bis 2014 mit 8,20 Mio. Seitenabrufen im Durchschnitt mehr als 11 000 Abrufe pro Tag. Zum Jahresende 2014 waren in der Museumsdatenbank der Landesstelle 1283 öffentlich zugängliche Einrichtungen in ganz Baden-Württemberg registriert.

2013 wurde von der Landesstelle eine Neuauflage des Handbuches »Museen in Baden-Württemberg« erarbeitet und im Theiss-Verlag publiziert. Der 550 Seiten starke Museumsführer liegt damit bereits in der 7. Auflage vor. Regelmäßig im Dezember und Juni erscheint die Zeitschrift »Museumsbrief« mit Informationen über neue Museen, aktuelle Ausstellungen und Nachrichten aus den Museen Baden-Württembergs.

Die Bewilligung, Abrechnung und Auszahlung von Landeszuschüssen im Auftrag des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst zur Erhaltung der Sammlungsobjekte von Museen in nichtstaatlicher Trägerschaft und Gebäudeversetzungen in den sieben regionalen Freilichtmuseen Baden-Württembergs zählt zu den regelmäßigen Aufgaben der Landesstelle. Im Rahmen der Vergabe von Landeszuschüssen konnten im Berichtszeitraum 1,63 Mio. Euro an Fördermitteln aus Lotteinnahmen ausbezahlt werden. [AB]





Landesstelle für Volkskunde

Die Landesstelle für Volkskunde ist die zentrale volkskundliche Beratungs- und Dokumentationsstelle für das Gebiet des ehemaligen Landes Württemberg. Ihre wohl wichtigste Aufgabe ist die Beratung volkskundlich tätiger und interessierter Personen und Institutionen einschließlich gelegentlicher Interviews für Medien. Die Landesstelle betreut eine Fachbibliothek (24 000 Exemplare) und ein umfangreiches Archiv. Als Publikationsorgan fungiert die Webseite »Alltagskultur! Forum für Volkskunde und Kulturwissenschaft«.

Die Webseite »Alltagskultur!« entsteht in Kooperation mit dem Ludwig Uhland Institut der Universität Tübingen und dem Institut für Volkskunde der Universität Freiburg. Neben eigenen Beiträgen aus dem Landesmuseum veröffentlichen hier Studierende beider Universitäten Abschlussarbeiten, so im Jahr 2014 eine Studie über die Erinnerungsbewältigung eines Kriegsteilnehmers des 1. Weltkriegs mit dem Titel »Sortierte Erinnerungen«; die Biographie eines Stuttgarters; QR-Codes auf Grabsteinen u.a.m.

linke Seite oben Dr. Dina Sonntag, Anice Fraebel, Christoph Pitzen, Jennifer Cantz, Dr. Axel Burkarth (von links nach rechts)

rechte Seite oben Leo von Stieglitz, Helene Schmid, Dr. Gerhard Prinz (von links nach rechts)

rechte Seite unten Ernte in Ostelsheim um 1920. Aus: Die Erzählungen des Wilhelm Hampp. In: Alltagskultur!, Juli 2014, alltagskultur.info

Mit dem Tübinger Institut gibt es darüber hinaus seit Jahren eine Reihe von Kooperationen: In den Jahren 2013 und 2014 wurde das Projekt der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) »Wissenschaft und Landeskultur. Volkskundliches Wissen im staatlichen Reorganisationsprozess (Baden-Württemberg 1952–1977)« abgeschlossen. Ein laufendes Projekt war »Sprachalltag in Nord-Baden-Württemberg (Projekt des Ministeriums für Wissenschaft und Kunst Baden-Württemberg)«. Ein neuer Partner war die Abteilung Landesgeschichte des Historischen Instituts der Universität Stuttgart anlässlich des Seminars »Waldenser in Württemberg«. [LvS]





Kulturvermittlung



Bildungsangebote zu den Schausammlungen

Bildungsangebote für Erwachsene zu den Schausammlungen

Das Vermitteln von Kunst, Kultur und Geschichte zählt neben dem Sammeln, Bewahren und Forschen zu den Kernaufgaben von Museen. Die Inhalte des Museums lassen sich auf unterschiedliche Weise an Einzelbesucherinnen und -besucher sowie an Besuchergruppen vermitteln. Die personelle Vermittlung, die Führung, zählt neben den Ausstellungstexten und dem Audioguide immer noch zu den beliebtesten Formen. Weiterhin als Publikumsmagnet fungierte der »Schwabenrabatt«, der am letzten Freitag eines Monats ab 14 Uhr freien Eintritt in die Schausammlung und zusätzlich eine kostenlose thematische Führung anbot.

Das Programm der beiden vergangenen Jahre reichte von thematischen Führungen in den »Legendären Meisterwerken« über exklusive Taschenlampenführungen und Kuratorenführungen bis hin zu dialogischen Angeboten wie einem »Erzählcafé« im Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch. [FS]

vorherige Doppelseite Führung für Kinder im Haus der Musik oben und rechts Besucherinnen und Besucher in der Schausammlung »Legendäre Meisterwerke« sowie im Haus der Musik

Bildungsangebote für Kinder und Familien zu den Schausammlungen

Auf gemeinsamer Entdeckungstour mit dem Haus- und Hofmeister des Alten Schlosses einen Blick hinter die Kulissen des Landesmuseums werfen, im »Museums-ABC« erste Besuchserfahrungen machen oder kreativ werden im Rahmen der »Langen Kürbisnacht« im Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch. Die Angebote für Kinder und Familien in den Schausammlungen ermöglichten auch in den Jahren 2013 und 2014 wieder überraschende Museumserlebnisse. Die Taschenlampenführung für Kinder »Nachts im Museum« weckte den Detektivgeist. Einige Exponate gaben im Schein der Taschenlampe ganz besondere Details preis, die man bei Tagesbeleuchtung leicht übersehen kann. Fantasie war gefragt beim Farbexperiment »Farben in der Steinzeit«. Die jungen Besucherinnen und Besucher nutzten die Techniken unserer Vorfahren, um eigene Farben herzustellen und mit diesen Steinzeitmotive zu gestalten. Den Geist beanspruchte dagegen die Familienführung im Quiz-Show-Format. Alles drehte sich um die Frage »Wer hat's erfunden?«. In der Reihe »Familie kreativ« konnten Kinder und Erwachsene gemeinsam Spiele der Römer erproben. Ziel der Konzeption der Angebote für Kinder und Familien in den Schausammlungen war es, erkenntnisreiche, unterhaltende und zielgruppengerechte Museumsbesuche zu entwickeln. [JB]

Bildungsangebote im Haus der Musik im Fruchtkasten

Im Haus der Musik im Fruchtkasten konnten Erwachsene in Führungen die beiden Ausstellungen »(un)erhört! Musikinstrumente einmal anders« und »Unsere Musikinstrumente. Klangwelten mit Migrationshintergrund« kennenlernen sowie an Spezialführungen und Vorstellungen besonderer Instrumente durch den Kurator Dr. Anselm Hartinger teilnehmen.

Das Kinder- und Familienprogramm stand unter dem Motto »Musik erleben«. Zentrales Element war das Entdecken mit allen Sinnen: hören, anfassen, ausprobieren. Ergänzt wurden die Rundgänge durch Klangexperimente, Hör-, Bewegungs- und Rhythmusspiele sowie durch den Bau von Klangkörpern.

Bei den buchbaren Angeboten fand die »Musikalische Weltreise« den meisten Anklang – sowohl bei Erwachsenen als auch bei Schülerinnen und Schülern. Die klingende Zeitreise stellt Instrumente aus verschiedenen Ländern vor und vermittelt so lebendige Einblicke in unterschiedliche Klangwelten und Spieltraditionen.

Durch die Ausstellung »(un)erhört! Musikinstrumente einmal anders« konnte das Angebot weiter ausgebaut werden: Ungewöhnliche Instrumente wie Serpent, Spazierstockflöte oder Piano mit Abspielautomatik weckten die Neugier. Die Jüngsten machten neue Klangerfahrungen mit Naturhorn, Klingelschuhen und Flaschophon. Die neuen Mitmachführungen stießen besonders bei Kindergärten und Schulen auf große Resonanz, so dass die Zahl der Führungen gesteigert werden konnte.

Auch in die Sonderausstellungen wurde das Haus der Musik mit einbezogen. So gab es im Rahmen der Großen Landesausstellung »Im Glanz der Zaren. Die Romanows, Württemberg und Europa« die Führung »Virtuoson, Mäzene und Instrumentenbauer« sowie – begleitend zur Sonderausstellung »Ein Traum von Rom. Römisches Stadtleben in Südwestdeutschland« – Nachbauten römischer Musikinstrumente zum Ausprobieren. [MRK]



Bildungsangebote zu den Sonderausstellungen

Bildungsangebote für Erwachsene zur Großen Landesausstellung »Im Glanz der Zaren. Die Romanows, Württemberg und Europa«

Die Große Landesausstellung widmete sich den engen dynastischen Beziehungen zwischen dem Zarenhaus der Romanows und dem Königshaus Württemberg sowie deren Auswirkungen auf die europäische Machtbühne. Ein facettenreiches Begleitprogramm erwartete die Besucherinnen und Besucher.

Ein wahrer Publikumsrenner war das Format »Tee bei Olga«. Nach einer Führung durch die Große Landesausstellung fand in prunkvollem Ambiente eine Lesung aus Briefen und Notizen von Königin Olga von Württemberg statt. Für das leibliche Wohl war mit Olgabrezeln und russischem Schwarztee mit Warenje gesorgt.

Zahlreiche öffentliche Führungen boten Einzelbesucherinnen und -besuchern die Möglichkeit, die Ausstellung kennenzulernen. Samstags und sonntags lautete das Motto des Angebots »Prunk, Pracht und Politik«. »Könige, Krieger, Kronjuwelen« war der Titel an thematisch passenden Feiertagen. Bei der öffentlichen Führung »Klatsch und Tratsch« wurde über das Prinzessinnenleben aus dem Nähkästchen geplaudert. Bei einer Kostümführung konnten junge und ältere Besucherinnen und Besucher Königin Olga ein Stückchen näher kommen als bei einer Bildbetrachtung. Weitere besondere Angebote waren Führungen in russischer Sprache und eine thematischen Führung zur Musik am Hof der Zaren.

Dass nicht nur Kinder Spaß am kreativen Gestalten haben, wurde bei der Sonderausstellung ebenfalls deutlich: In einem Workshop für Erwachsene konnten aus individuellen Porzellanstücken prachtvolle Etageren hergestellt werden. Das Ergebnis? Königlich! [FS]





Bildungsangebote für Kinder, Familien und Schulklassen zur Großen Landesausstellung »Im Glanz der Zaren. Die Romanows, Württemberg und Europa«

Junge Besucherinnen und Besucher konnten Glanzvolles und Nüchternes über das Leben von Prinzessinnen und Königinnen in Württemberg und Russland erfahren. Einflussreich, volksnah oder machtbesessen: Die Vielschichtigkeit des Wirkens adeliger Frauen beider Adelshäuser ermöglichte ein abwechslungsreiches Führungsprogramm für Kinder, Familien und Schulklassen.

»Familienbände – Politische Netzwerke« hieß die zentrale Schülerführung ab Klasse 5. Fünf politisch motivierte Ehen, auf denen sich die außergewöhnliche gemeinsame

Geschichte des Hauses Württemberg und der Dynastie der Romanows gründet, bildeten den inhaltlichen Schwerpunkt der Führung. Im Anschluss stellten die Kinder ein Wappen oder einen Erinnerungsfächer her. »Prunk, Pracht und Politik« lautete das Motto bei der Führung für Schüler ab Klasse 9.

Im Ferienprogramm boten kreative Mitmachaktionen Gelegenheit, durch eigenes Tun spielerisch in das höfische Leben einzutauchen. So gestalteten die jungen Besucherinnen und Besucher Schatullen für glanzvolle Zarenschätze oder Lichtkästen. [JB]



Bildungsangebote für Erwachsene zur Sonderausstellung »Ein Traum von Rom. Römisches Stadtleben in Südwestdeutschland«

Stadt, Prestige, Wohlstand: Eintauchen in die Welt der Römer! Bei spannenden thematischen öffentlichen Führungsangeboten konnten die Besucherinnen und Besucher die Facetten römischen Stadtlebens in Südwestdeutschland kennenlernen.

Neben den klassischen Überblicksführungen samstags und sonntags war die Kombiführung durch die Sonderausstellung »Ein Traum von Rom« sowie durch die Schausammlung »Legendäre Meisterwerke« sehr beliebt. Bei der »Zeitreise mit einem römischen Kaufmann« tauchten die Teilnehmer in die Zeit vor 2000 Jahren ein. Und von wegen »tote Sprache«: Latein-Fans kamen bei dem Ausstellungsrundgang »Latein in der Ausstellung« voll und ganz auf ihre Kosten. Wer zudem schon immer wissen wollte, wie man eine zwei Meter lange Toga bindet, der konnte dies bei einer Mitmachführung für Kinder und Erwachsene erfahren. Auch die im Begleitprogramm zu Sonderausstellungen etablierten Kuratorenführungen bewiesen sich wieder als Publikumsmagneten. Thematische Führungen boten zudem mit den Schwerpunkten »Schöner Wohnen«, »Weltmarkt« oder »Berufe« im Römischen Reich Anknüpfungspunkte an unsere heutige Alltagswelt. [FS]

links (von oben nach unten) Kuratorin Dr. Nina Willburger führt durch die Ausstellung • Einblick in die Ausstellung • Dr. Nina Willburger im Gespräch mit Dr. Claudia Rose, Leiterin der Abteilung Kunst des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg

rechts Staatssekretär Jürgen Walter und Prof. Dr. Cornelia Ewigleben begrüßen den 7000sten Besucher – drei Schulklassen aus Bopfinger

EIN TRAUM VON ROM

ROEMISCHES STADTLIBEN IN SÜDWESTDEUTSCHLAND



Bildungsangebote für Kinder, Familien und Schulklassen zur Sonderausstellung »Ein Traum von Rom. Römisches Stadtleben in Südwestdeutschland«

Wie hätte meine Rolle als Tochter, Bruder oder Vater in der römischen Provinz ausgesehen?

In einer Familienführung konnten Besucherinnen und Besucher die Perspektive wechseln und ihr familiäres Zusammenleben mit dem römischer Familien vergleichen. In kreativen Mitmachaktionen fand der Rollenwechsel seine Fortführung. Hier wurden Kinder selbst zu römischen Schülerinnen und Schülern, die zum Lernen Wachstafeln verwenden. Alternativ wurden sie zu Mosaizistinnen und Mosaizisten, die Mosaike für römische Villen entwarfen.

Die Römer standen auch in den Pfingst- und Sommerferien im Mittelpunkt des Ferienprogramms: Die Kinder konnten römische Spiele kennenlernen, aus Holz einen Würfelturm bauen, Frisuren und Schmuck gestalten oder eine Duftsalbe herstellen. Die jungen Besucherinnen und Besucher erfuhren in den Ferien zudem alles rund ums Wohnen in Rom, über die Aufteilung und Nutzung von Räumen in einem Streifenhaus oder über das Leben in einer Villa Rustica.

Ein besonderes Highlight war das Angebot »Zu Gast bei den Römern«, bei dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer römische Lebensmittel und Gewürze kennenlernten und probierten. Ein Essen aus drei Gängen wurde in Gruppen zubereitet und gemeinsam auf römische Art gegessen. Eine Kostümführung mit Legionär veranschaulichte Aufgaben und Alltag der Soldaten.

Das Schulprogramm bot vielfältige Angebote für alle Schultypen. Römisches Stadtleben, Verwaltungsstrukturen und Handel im römischen Weltreich waren nur einige der Schwerpunkte, aus denen die Lehrerinnen und Lehrer wählen konnten. Neben der Übersichtsführung waren vor allem die Formate »Frauen, Kinder, Hohe Ämter« zum gesellschaftlichen Zusammenleben in Rom sowie die 2-in-1-Kombiführung, in der die Sonderausstellung mit der passenden Mitmachausstellung des Kindermuseums Junges Schloss verknüpft wurden, die meistgebuchten Führungen. [JB]



Bildungsangebote im Jungen Schloss zur Mitmachausstellung »Märchenhaftes Russland. Das Junge Schloss auf Entdeckungstour«

In der Mitmachausstellung für Kinder und Familien »Märchenhaftes Russland. Das Junge Schloss auf Entdeckungstour« erkundeten die jungen Besucherinnen und Besucher das Leben der württembergischen Prinzessin Sophie Dorothee, die in das Haus Romanow einheiratete und im Jahr 1776 nach Russland reisen musste. Erzählt wurden nicht nur die historischen Hintergründe, die Kinder tauchten auch in die Welt der russischen Märchen ein. Dies bot viele Möglichkeiten für ein vielfältiges Begleitprogramm: Neben Vorleseaktionen, Familienführungen und Führungen von Kindern für Kinder gab es als besondere Attraktion einen mehrmalig angebotenen Puppenbauworkshop in Kooperation mit dem Stuttgarter Orpheus-Theater. Im Rahmen einer vierstündigen Veranstaltung gestalteten Kinder ab fünf Jahren Puppen und führten im Anschluss gemeinsam ein Märchen auf.

Zudem wurden zahlreiche Führungen von Kindergärten, Kindertagesstätten und Schulen gebucht. Premiere hatte eine szenische Führung für Kinder ab vier Jahren: Das Maskottchen des Kindermuseums, die Eule Trixi, begeisterte als Handpuppe. Mit einer gesunden Portion Humor ließ sie die Kinder spielerisch in die Beziehungen der beiden Herrscherhäuser Württemberg und Romanow eintauchen. Neben weiteren Programmen war die Handpuppenführung auch bei Kindergeburtstagen sehr beliebt. [CF]

Bildungsangebote im Jungen Schloss zur Mitmachausstellung »Römische Baustelle! Eine Stadt entsteht«

Das Begleitprogramm zur Mitmachausstellung »Römische Baustelle« für Kinder und Familien griff die attraktiv gestalteten, interaktiven Stationen der Ausstellung auf. Die Vermittlungsangebote spielten mit Impulsen aus der Ausstellung, führten diese weiter und gaben Anreize zu vertiefendem Hinschauen. Die unmittelbare Vernetzung der Programme mit der Ausstellung ermöglichte jungen Besucherinnen und Besuchern einen erlebnisreichen Tag im Museum. So wurden beispielsweise anlässlich des Bundesweiten Vorlesetags römische Geschichten vorgelesen, in denen Mosaik mit Delfinmotiven eine wichtige Rolle spielen. Im Anschluss konnten die Kinder selbst Delfinmosaik gestalten, deren Motive auch in der Ausstellung zu finden sind. Geschichte, handlungsorientierte Aktion und Ausstellung wurden eins. Dieses Prinzip setzte sich in offenen Familienführungen, offenen Werkstätten und bei der Vorleseaktion fort.

Auch die beliebte Handpuppenführung mit Eule Trixi lockte wieder junges Publikum an. Diesmal zeigte Trixi unter anderem, wo sich nach einem Bad im Brunnen der gemütlichste Ort findet, um das Gefieder zu trocknen: natürlich bei der römischen Fußbodenheizung.

In erster Linie ging es im Begleitprogramm darum, Spaß am Entdecken von Kulturgeschichte zu vermitteln. Besonders erfolgreich in dieser Hinsicht war das Angebot, Kindergeburtstag im Jungen Schloss zu feiern. Die Kombination von Führung, kreativem Gestalten und Party glänzte mit herausragenden Buchungszahlen. [JB]





Das Junge Schloss unterwegs

Bei zahlreichen Kindermessen und -festivals in Stuttgart und in der Region war das Junge Schloss auch in den Jahren 2013 und 2014 wieder mit einem Stand dabei. Informationen zu den aktuellen Mitmachausstellungen sowie Spiel und Spaß anhand thematisch passender Aktionen wurden hier vermittelt. Immer mit vor Ort: Hugo und Trixi, die beiden Maskottchen des Kindermuseums.

Kinder- und Jugendfestival, Schlossplatz Stuttgart
Juli 2013 und 2014

Kinderfest am Flughafen, Stuttgart
August 2013 und 2014

Kindermesse »Kids & Co«, Ludwigsburg
September 2013 und 2014

Feriencampmesse der Elternzeitschrift Luftballon, Stuttgart
Januar 2014

Kinderwelten Erlebnismesse, Böblingen
April 2014
[NB]



Das Clubprogramm der Schlossgespenster

Die Schlossgespenster, der Kinderclub des Jungen Schlosses, richtet sich an Kinder zwischen sechs und zehn Jahren. Die Clubmitglieder erhalten freien Eintritt in die Ausstellungen sowie Einladungen zu kreativen Workshops, Führungen, Mitmachaktionen und gemeinsamen Ausflügen. Auch in den Jahren 2013 und 2014 waren die rund 70 Schlossgespenster viel unterwegs.

Zu Besuch in der Stadtbibliothek für Kinder, Stuttgart

Im Februar 2013 lauschten die Schlossgespenster in der Zentralen Kinderbibliothek am Mailänder Platz keltischen Märchen und nahmen an einer Führung hinter den Kulissen teil.

Gespentisch viel los in der Wilhelma, dem Zoologisch-Botanischen Garten Stuttgart

Im Juni 2013 stand ein Besuch im zoologisch-botanischen Garten Wilhelma auf dem Programm. Die Kinder erfuhren einiges über die Landesgeschichte von Württemberg und über viele verschiedene Tiere und Pflanzen.

Auf Entdeckungstour in der Mitmachausstellung »Märchenhaften Russland« im Jungen Schloss

Im Oktober 2013 ging es auf Entdeckungstour in der Mitmachausstellung »Märchenhaftes Russland«.

Hinter den Kulissen der Restaurierungswerkstätten des Landesmuseums Württemberg

Im November 2013 lernten die Schlossgespenster die Restaurierungswerkstätten kennen. Eine Führung durch die Räumlichkeiten wurde abgerundet durch das Ausprobieren von Restaurierungstechniken.

Licht aus, Spot an! Die Taschenlampenführung im Landesmuseum Württemberg

Im Februar 2014 gab es das erste Clubtreffen am Abend. Das Motto der Taschenlampenführung war »Nachts im Museum«.

Auf den Spuren des Hausmeisters des Landesmuseums Württemberg

Neugierig wandelten die Schlossgespenster im Mai 2014 mit dem Hausmeister durch die Schlossmauern. Von der Klimaanlage unter dem Dach bis in den Tropfsteinkeller durften sie alles erkunden.

Hast du Töne? Führung und Workshop im Haus der Musik

Im Juli 2014 entdeckten die Schlossgespenster im Haus der Musik alte und ungewöhnliche Musikinstrumente. Im Anschluss wurden »Regenmacher« gebastelt.

Führung durch die Mitmachausstellung »Römische Baustelle!« im Jungen Schloss

Im November 2014 verwandelten sich die Kinder in römische Baumeister und durften die Mitmachausstellung »Römische Baustelle! Eine Stadt entsteht« als erste Besucherinnen und Besucher erkunden. [IS]



Inklusive Bildung

Barrierefreiheit – Ein Museum für Alle

Das Landesmuseum Württemberg versucht, sich bestmöglich auf die unterschiedlichen Bedürfnisse einzelner Besuchergruppen einzustellen. So bietet es seit vielen Jahren kostenlose Führungen für Menschen mit Behinderungen an. Dieses Angebot richtet sich an:

- Blinde und sehbehinderte Besucherinnen und Besucher
- Gehörlose Besucherinnen und Besucher
- Hörgeräteträgerinnen und -träger sowie Hörgeschädigte
- Mobilitätseingeschränkte Besucherinnen und Besucher
- Förderschulen
- Lernschwache Gruppen
- Demenziell veränderte Personen

Die Formate sind nicht nur von Gruppen buchbar. Angeboten wurden auch öffentliche Führungen, z.B. für Hörgeräteträgerinnen und -träger, in Gebärdensprache oder für Blinde. Für Einzelbesucherinnen und -besucher erstellte das Landesmuseum zudem eine Broschüre für Blinde und Sehbehinderte und deren Begleitung sowie einen Museumsführer in leichter Sprache. Beide erklären und beschreiben wichtige Objekte, die in der Schausammlung »Legendäre Meisterwerke« ausgestellt sind.

Auch das Format »Einfach Deutsch – Deutsch lernen im Museum« für Sprachlernende greift auf leichte Sprache zurück. Das Angebot richtet sich an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Sprachkursen und – als öffentliches Angebot – an Einzelbesucherinnen und -besucher.

Zu den Sonderausstellungen »Im Glanz der Zaren. Die Romanows, Württemberg und Europa« und »Ein Traum von Rom. Römisches Stadtleben in Südwestdeutschland« wurden öffentliche Führungen in leichter Sprache, in Gebärdensprache und Führungen für Hörgeräteträgerinnen und -träger angeboten. [FS]

»Legendäre Meisterwerke« mit Fingerspitzengefühl

»Fühlen Sie den Unterschied? Die Krone auf dem Gemälde von Friedrich I. ist noch mit ganz anderen Edelsteinen bestückt als die Königskrone, die wir heute als württembergische Königskrone kennen. Friedrichs Sohn, Wilhelm I., entnahm ihr nämlich große Diamanten, um repräsentativen Schmuck für seine Frau Pauline anfertigen zu lassen.«

Erläuterungen wie diese hört man seit kurzem bei Führungen im Landesmuseum Württemberg öfter. Seit einiger Zeit ist es hier möglich, Unterschiede auf Gemälden etc. zu fühlen. Allerdings werden nicht die Originale ertastet, sondern speziell angefertigte Relieffolien, die es auch blinden und sehbehinderten Besucherinnen und Besuchern erlauben, sich ein Bild vom »Dicken Friedrich« und fünf weiteren Gemälden sowie der Königskrone in der Ausstellung »Legendäre Meisterwerke« zu machen. Bisher waren sehbehinderte und blinde Menschen auf die Erklärungen der Ausstellungsbegleiterinnen und -begleiter angewiesen, um sich die Gemälde der Ausstellung zu erschließen. Mit den Tastfolien gibt es nun die viel eindrücklichere Option, Kunstwerke aktiv zu »begreifen«. [AE]



Kooperationen der Kulturvermittlung

Kooperationen des Jungen Schlosses

Das Junge Schloss führte gemeinsam mit zahlreichen Kooperationspartnern Aktionen und Veranstaltungen durch.

Galeria Kaufhof, Stuttgart

März und Oktober 2014 – Aktionstage mit Stand und Maskottchen in der Galeria Kaufhof an der Stuttgarter Königsstraße

Internationales Trickfilm-Festival, Stuttgart

April 2013 und 2014 – Gemeinsames Begleitprogramm im Rahmen des Trickfilm-Festivals. Bei einer Führung durch das Junge Schloss erstellten die Kinder Aufnahmen, die sie während des anschließenden Trickfilmworkshops zu einer animierten Reportage verarbeiteten.

Jugendamt der Stadt Stuttgart

2014 – Beteiligung mit Begleitprogramm an der groß-angelegten Veranstaltungsreihe zum »Jahr der Kinder- und Jugendrechte« der Stadt Stuttgart

Stadtbibliothek für Kinder, Stuttgart

2013 und 2014 – Gestaltung von drei Kindervitrinen in der Kinderebene

Mai 2014 – Gemeinsame Durchführung einer zweitägigen Kreativ-Werkstatt »3D-Scherenschnitt«

November 2015 – Führung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kinderbibliothek

Ravensburger Kinderwelt Kornwestheim

2014 – Teilnahme an der Maskottchenparade zum 1. Geburtstag der Kinderwelt

SWR Tigerentenclub, Baden-Baden

November 2014 – Zu Gast beim »Tigerentenclub« stellte der Kinderbeirat zusammen mit dem für das Junge Schloss zuständigen Diplom-Pädagogen Christoph Fricker in einer Sendung die »Römische Baustelle!« vor. Die Kinder zeigten anhand von Objekten aus der Ausstellung, wie clever die Römer waren und welche ihrer Erfindungen bis heute genutzt werden.

Westdeutscher Rundfunk, Köln

Oktober 2014 – Teilnahme am »Türöffner-Tag« der »Sendung mit der Maus« mit drei Hausmeister-Führungen durch die geheimen Gänge des Alten Schlosses [NB]

Kooperationen des Museums der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch

Anlässlich des Jubiläumsjahrs der Stadt Waldenbuch im Jahr 2013 präsentierte die Gemeinde gemeinsam mit dem Landesarchiv Baden-Württemberg die Wanderausstellung »Von Mantua nach Württemberg: Barbara Gonzaga und ihr Hof« im Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch. Das umfangreiche Rahmenprogramm im Jubiläumsjahr wurde von Seiten des Museums begleitet und zum Teil mit veranstaltet.

Neben der Stadt Waldenbuch war auch das Bildungswerk der Gemeinde ein zuverlässiger Partner für Konzerte, Lesungen und Buchvorstellungen im Museum der Alltagskultur. Im Bereich der Kulturvermittlung wurde das Projekt »Klassenzimmer im Museum – Realschulabschluss-Projektprüfung im Museum« gemeinsam mit der Oskar-Schwenk-Schule erfolgreich fortgeführt.

Eine weitere fruchtbare Kooperation gelang zur Weihnachtsausstellung »Jul – ein schwedisches Lichterfunkteln«. In Zusammenarbeit mit dem schwedischen Konsulat und der schwedischen Gemeinde Stuttgart gelang es, zahlreiche Schwedinnen und Schweden auf die Ausstellung aufmerksam zu machen.

Im Jahr 2014 wurde die Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Böblingen, insbesondere mit der Stabstelle Tourismus, intensiviert. Neben zahlreichen kleineren Projekten eröffnete im Juli die »SCULPTOURA« im Schlosshof – eine rund 30 Kilometer lange Teilstrecke des Museumsradwegs von Grafenau-Dätzingen bis Waldenbuch mit beeindruckenden Skulpturen vieler Künstlerinnen und Künstler aus der Region und darüber hinaus.

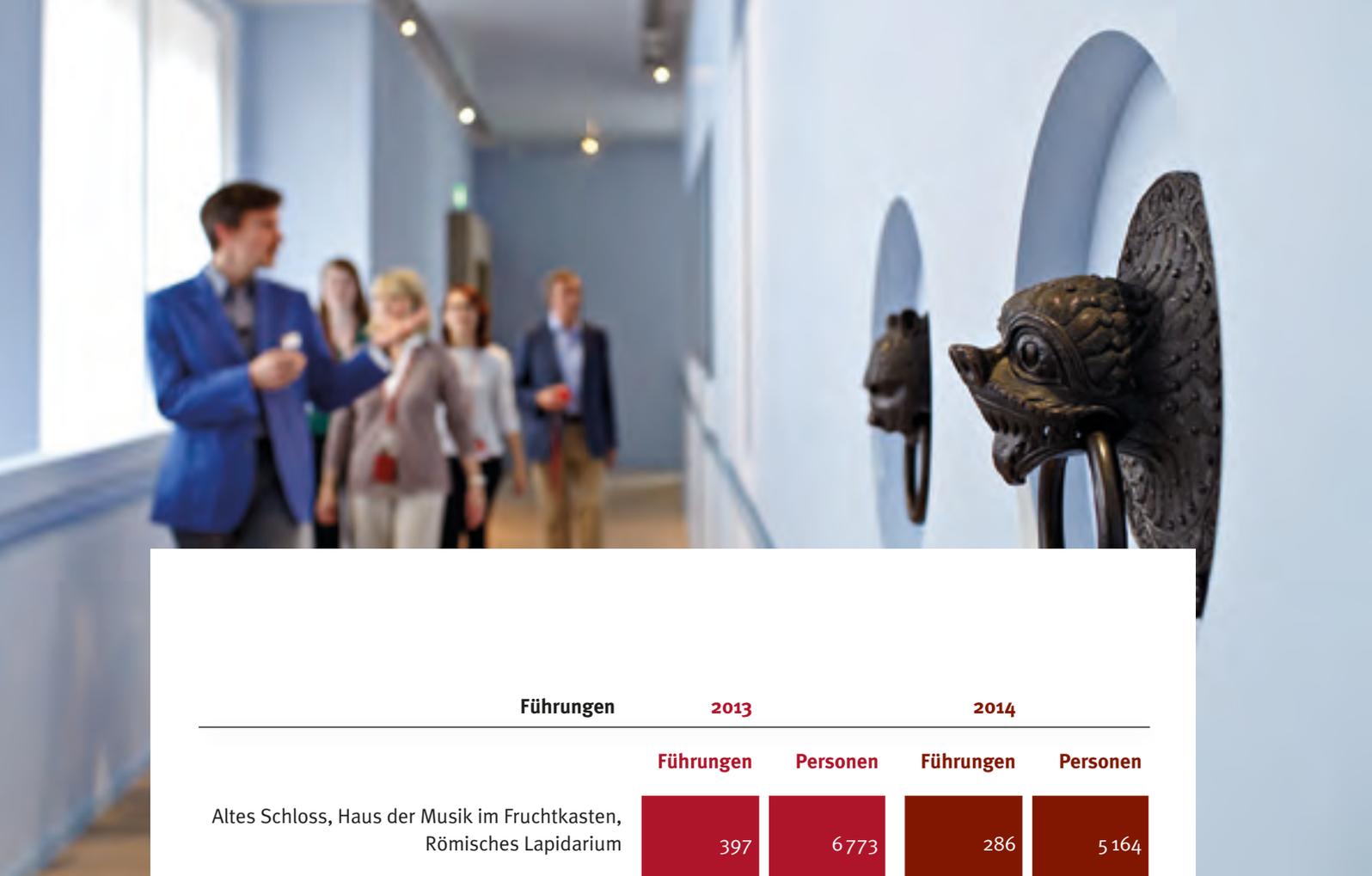
Im Bereich Marketing konnte in Zusammenarbeit mit der Stadt Waldenbuch, der Firma Ritter Sport, dem Museum Ritter und Waldenbacher Gastronomen die Bekanntheit Waldenbuchs als Ausflugsziel spürbar erhöht werden. Der gemeinsame Auftritt auf der Publikumsmesse für Tourismus und Freizeit CMT gehört jedes Jahr mit dazu. [AG]





Statistik

Besucherinnen und Besucher in Stuttgart	2013	2014
Altes Schloss (inkl. Junges Schloss, Haus der Musik im Fruchtkasten und Römisches Lapidarium)	241560	204351
Junges Schloss	38257	27314
Besucherinnen und Besucher in Waldenbuch		
Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch	30638	30372
Besucherinnen und Besucher in den Zweigmuseen		
Modemuseum, Schloss Ludwigsburg	12011	11181
Keramikmuseum, Schloss Ludwigsburg	8762	7158
Deutsches Spielkarten Museum, Leinfelden-Echterdingen	464	1136
Museum für Kutschen, Chaisen, Karren, Schloss Hellenstein, Heidenheim a. d. Brenz	7363	8448
Skulpturensammlung Dursch, Dominikanermuseum Rottweil	4890	5130
Höfische Prunkschlitten, Schloss Urach	11504	20725
Altes Spielzeug und Kunst des Klassizismus, Schlossmuseum Aulendorf	3659	3484



Führungen	2013		2014	
	Führungen	Personen	Führungen	Personen
Altes Schloss, Haus der Musik im Fruchtkasten, Römisches Lapidarium	397	6 773	286	5 164
Junges Schloss Gesamt	321	5 127	221	3 609
Junges Schloss / »Tapfer, pffiffig, einfach stark!«	261	3 988	–	–
Junges Schloss / »Märchenhaftes Russland«	60	1 139	155	2 521
Junges Schloss / »Römische Baustelle!«	–	–	66	1 088
Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch	63	1 252	104	2 057
Große Landesausstellung »Die Welt der Kelten« / Altes Schloss: »Kostbarkeiten der Kunst«	645	12 271	–	–
Große Landesausstellung »Die Welt der Kelten« / Kunstgebäude: »Zentren der Macht«	622	11 899	–	–
Große Landesausstellung »Im Glanz der Zaren«	551	10 698	834	16 209
Sonderausstellung »Ein Traum von Rom«	–	–	279	4 744



Veranstaltungen



Begleitveranstaltungen zu den Sonderausstellungen

»Im Glanz der Zaren. Die Romanows und Württemberg«

»Im Glanz der Zaren« präsentierte sich das Landesmuseum Württemberg vom 5. Oktober 2013 bis 23. März 2014. Wie die Große Landesausstellung, so erforschte auch das Begleitprogramm die engen verwandtschaftlichen Verbindungen zwischen den Romanows und dem Haus Württemberg. Neben spannenden Vorträgen und Lesungen bot das Programm Ausflüge in die Welt des höfischen Knigge für Jung und Alt sowie – mit einem musealen Speed-Dating – ein Beziehungsknüpfen der modernen Art inmitten der von vielen württembergisch-russischen Hochzeiten geprägten Ausstellung.

Vorträge

17. Oktober 2013 / Russlands langer Weg nach Europa. Familieninteressen und Reichspolitik der Romanows in den Kriegen gegen Napoleon – Großfürstin Katharina Pawlowna, Königin von Württemberg (1788–1819), Prof. Dr. Detlef Jena, Professor für osteuropäische Geschichte i. R.

7. November 2013 / »Zur Gepäckannahme brachte eine Dame ein Bild, einen Koffer, ein' Korb ...« oder wie Olgas Mitgift nach Stuttgart kam, Helene Seewald, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Ausstellung »Im Glanz der Zaren« am Landesmuseum Württemberg

23. Januar 2014 / Johann Heinrich Dannecker und Russland, Prof. Dr. Christian von Holst, Direktor der Staatsgalerie Stuttgart i. R.

20. Februar 2014 / Nur die Gemahlin neben dem Thron? Starke Frauen in Stuttgart und St. Petersburg, Dr. Fritz Fischer, Kurator der Ausstellung »Im Glanz der Zaren« am Landesmuseum Württemberg

vorherige Doppelseite Olga von Württemberg im Rahmen der Langen Nacht der Museen 2013

linke Spalte (von oben nach unten) Knigge-Kurs mit Gudrun Nopper und Dr. Helga Müller-Schnepper • Olga von Württemberg unterwegs im Alten Schloss • Besucher der Late Night »Das Beste aller Welten« beim Basteln von Matroschkas

rechte Spalte (von oben nach unten) Auftritt der Band »RotFront« bei der Langen Nacht der Museen 2013 • Prof. Dr. Gabriele Krone-Schmalz und Lothar Schmalz im Gespräch mit Markus Wener • Dr. Marianna Butenschön liest aus ihrem Buch »Die Württembergerin auf dem Zarenthron«

6. März 2014 / St. Petersburg – Rom – Stuttgart: Dmitrij Bortnjanskij und die geistliche Musik in Württemberg im 19. Jahrhundert, Prof. Dr. Joachim Kremer, Professor für Musikwissenschaft an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart

20. März 2014 / Russland heute, Prof. Dr. Gabriele Krone-Schmalz, Korrespondentin im ARD-Studio Moskau i. R., seit 2001 Mitglied im Lenkungsausschuss des Petersburger Dialogs

Vorträge in Kooperation

Vortragsreihe »Spuren der Orthodoxie in Württemberg«

Begleitend zur Großen Landesausstellung luden die Evangelische Kirche in der City Stuttgart und das Landesmuseum in fünf Vorträgen zu einer Begegnung mit den religiösen Wurzeln der gemeinsamen Geschichte Württembergs und Russlands ein.

Knigge-Kurse für Groß und Klein

24. Oktober 2013 / **28. November 2013** / **16. Januar 2014** / **29. Januar 2014** / **1. Februar 2014** / Mit Gudrun Nopper, Knigge-Lehrerin, und Dr. Helga Müller-Schnepper, Kunsthistorikerin

Event »Das Beste aller Welten – Late Night«

16. November 2013 / Im Rahmen der Kooperation »Das Beste aller Welten« luden das Kunstmuseum Stuttgart, das Linden-Museum sowie das Landesmuseum Württemberg mit ihren jeweiligen Sonderausstellungen zu einer gemeinsamen Museumsnacht ein. Im Landesmuseum erwarteten die fast 900 Besucherinnen und Besucher Führungen, russische Köstlichkeiten, Musik und vieles mehr.

Speed-Dating

29. November 2013 / Speed-Dating in der Ausstellung mit anschließender Kurzführung in Kooperation mit der Agentur DateYork

Lesung »Die Württembergerin auf dem Zarenthron«

4. Februar 2014 / Eine Lesung von Dr. Marianna Butenschön, seit 1974 freie Journalistin und Autorin mit den Themen-Schwerpunkten UdSSR, Russland und Baltikum [SR]

»Ein Traum von Rom. Römisches Stadtleben in Südwestdeutschland«

Analog zu der Ausstellung »Ein Traum von Rom« beleuchtete auch das Rahmenprogramm das Phänomen Stadt als Abbild der römischen Zentralmacht Rom und untersuchte Gemeinsamkeiten, aber auch Gegensätze zwischen den städtischen Siedlungen in Baden-Württemberg und der Prachtentfaltung einer Metropole am Beispiel Trier. Ein römischer Erlebnistag, Filme mit italienischem Buffet und ein Abend, der die Besucherinnen und Besucher auf den Spuren Roms kreuz und quer durch das Alte Schloss führte, rundeten das umfangreiche Vortragsprogramm ab.

Vorträge zur Antike

12. November 2014 / »Urbis nostrae miracula« – Qualitätskriterien urbaner Räume in antiken Schriftquellen, Dr. Hans-Joachim Schalles, Direktor i. R. des LVR-Römer-Museums im Archäologischen Park Xanten

3. Dezember 2014 / Was macht eine Stadt aus? Stadt und Stadtrecht in der Römerzeit, Dr. Renate Miglbauer, Leiterin des Stadtmuseums Wels

21. Januar 2015 / Römische Monumentalarchitektur in Südwestdeutschland – Ausdruck städtischen Selbstbewusstseins, Dr. Georg Breitner, Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz, Direktion Rheinisches Landesmuseum Trier, und Kurator der Ausstellung »Ein Traum von Rom«

11. März 2015 / Rom war in der kleinsten Hütte – Römische Wohnkultur in den Städten Südwestdeutschlands, Dr. Nina Willburger, Kuratorin der Ausstellung »Ein Traum von Rom« am Landesmuseum Württemberg

Vorträge in Kooperation

Vortragsreihe »Rom und das frühe Christentum«

Begleitend zur Ausstellung »Ein Traum von Rom« lud die Evangelische Kirche in der City Stuttgart gemeinsam mit dem Katholischen Bildungswerk Stuttgart zu fünf Vorträgen unter dem Titel »Rom und das frühe Christentum« ins Landesmuseum ein.

Vortragsreihe »Gesprochene Antike«

Die Reihe »Gesprochene Antike« ist eine Kooperation der Abteilung Alte Geschichte des Historischen Instituts der Universität Stuttgart und der Akademie für gesprochenes Wort sowie des Landesmuseums Württemberg. An drei Terminen präsentierten Altertumswissenschaftler im Rahmenprogramm der Ausstellung »Ein Traum von Rom« Themen aus der römischen Antike. Mitglieder des Sprecherensembles der Akademie für gesprochenes Wort lasen dazu passend ausgewählte Texte.

»Rom im Film« mit italienischem Buffet von »Da Loretta«

Eine Filmreihe in Zusammenarbeit mit dem Italienischen Kulturinstitut Stuttgart

14. Januar 2015 / »La Dolce Vita«

von Federico Fellini (Orig. mit Untertitel)

11. Februar 2015 / »La Grande Bellezza«

von Paolo Sorrentino (Orig. mit Untertitel)

18. März 2015 / »Ein Herz und eine Krone«

von William Wyler (Dt. Version)

Erlebnistag rund um das römische Stadtleben

8. November 2014 / Im Rahmen eines Erlebnistages drehte sich im Landesmuseum alles um das Leben in römischen Siedlungen. Passend zur Ausstellung »Ein Traum von Rom« präsentierte sich den rund 1700 Besucherinnen und Besuchern im Alten Schloss vom Schuhmacher bis zum Landvermesser ein authentisches römisches Handwerkerkollegium, das allerlei zu tun hatte – und hierbei gerne die Hilfe des Publikums in Anspruch nahm. Eine römische Modenschau, Einsätze der römischen Feuerwehr sowie kostenlose Kurzführungen rundeten den Tag für Groß und Klein ab.

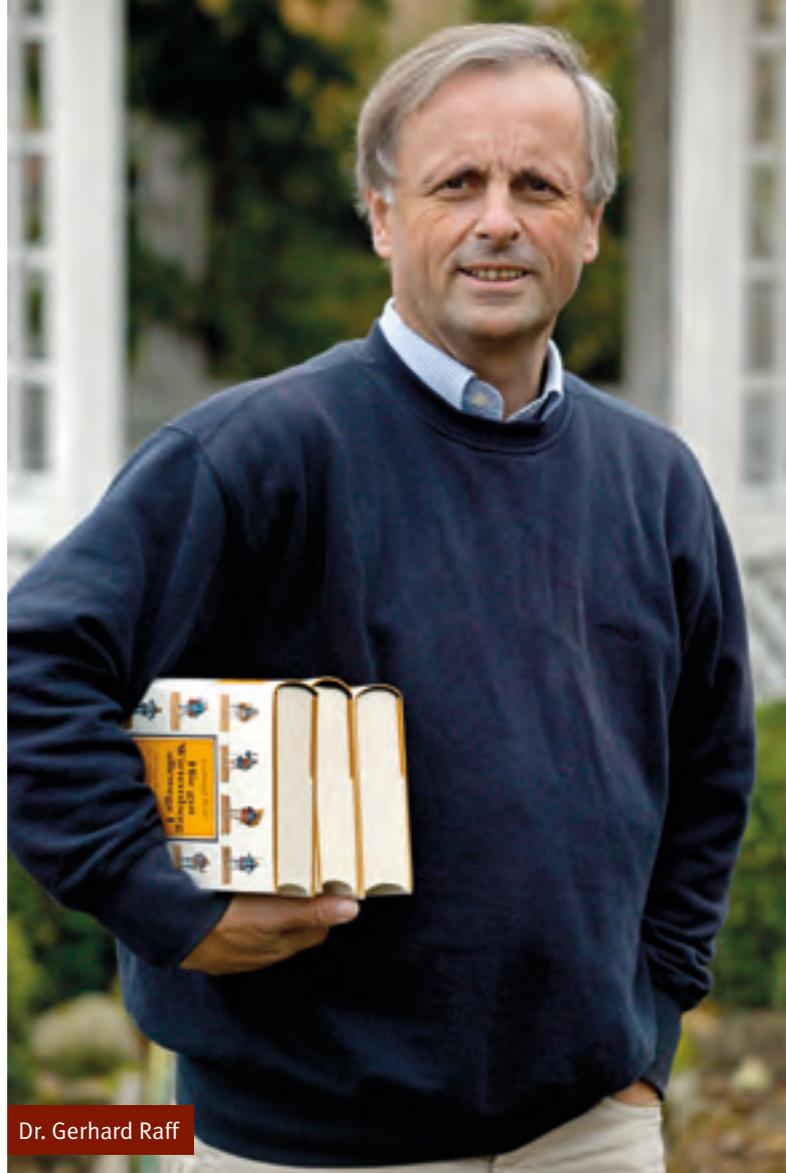
Event »Rom lebt!«

29. Januar 2015 / Römische Vanitas-Musik mit Gesang und Laute in der Gruft der Schlosskirche, ein Legionär in einem Kellergewölbe, ein Schluck römischen Mulsums in einem Turmzimmer und eine Begegnung mit Brutus und Antonius im Ständesaal – die Besucherinnen und Besucher dieser in Zusammenarbeit mit der Akademie für gesprochenes Wort organisierten Veranstaltung begegneten Rom in seiner ganzen kulturelle Vielfalt. [SR]





Gerlinde Kretschmann



Dr. Gerhard Raff



Maren Kroymann



Hansi Müller



Wieland Backes

Veranstaltungsreihen

Württembergischer Köpfe

Im Jahr 2011 gestartet, lud das Landesmuseum im Rahmen der Reihe »Württembergischer Köpfe« auch 2013 und 2014 Protagonisten des württembergischen Kultur-, Politik- und Wirtschaftslebens zum Gespräch ins Alte Schloss ein. So hatte das Landesmuseum die Ehre, folgende interessante Persönlichkeiten empfangen zu dürfen:

- 20. März 2013** / Gerlinde Kretschmann
- 20. Juni 2013** / Eric Gauthier
- 20. November 2013** / Wieland Backes
- 10. April 2014** / Hansi Müller
- 3. Juli 2014** / Dr. Gerhard Raff
- 17. September 2014** / Maren Kroymann
- 20. November 2014** / Bundespräsident a. D. Prof. Dr. Roman Herzog



Bundespräsident a. D. Prof. Dr. Roman Herzog



Eric Gauthier



Kunstpause

25 mittägliche Kurzvorträge mit mehr als 300 begeisterten Zuhörerinnen und Zuhörern – das ist das Fazit der »Kunstpause« für die Jahre 2013 und 2014. Archäologinnen und Archäologen, Kunst- und Kulturhistorikerinnen bzw. -historiker, Volkskundlerinnen und Volkskundler oder Restauratorinnen und Restauratoren des Landesmuseums präsentierten spannende Themen von der »Entwicklung von Rad und Wagen in der Jungsteinzeit« über »Die ›Einkaufsliste‹ Herzog Eberhards III. für die württembergische Kunstammer nach dem Dreißigjährigen Krieg« bis hin zur »Kulturgeschichte des stillen Örtchens und des Badezimmers«.



Unterhaltsam. Einfach. Kreativ. Science-Slam!

Wissenschaft = trocken? Eine Gleichung, die das Landesmuseum gemeinsam mit dem Akademischen Verein Hütte mit fünf gemeinsam durchgeführten Science Slams widerlegte: Die Besucherinnen und Besucher erlebten sprühende Kurzvortragsturniere, bei denen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedenster Sparten ihre Forschungsthemen auf unterhaltsame Weise präsentierten – der beste Vortrag gewann, die jeweiligen Sieger kürte das Publikum. Besonders stolz ist das Landesmuseum auf den 2. Platz des Kurators Dr. Anselm Hartinger im Januar 2013.

linke Seite (von oben nach unten) Kunstpause mit Kurator Dr. Fritz Fischer • Science Slam
rechte Seite Mord im Museum



KulturGezeiten

Seit Anfang 2014 greift die Reihe KulturGezeiten besondere Aspekte der Kulturgeschichte auf und untersucht ihre Entwicklung im Wandel der Zeit. Expertinnen und Experten des Museums beleuchten das jeweilige Thema gemeinsam mit externen Spezialisten. Im Mittelpunkt standen 2014 unter anderem die »Bestattungskultur in Steinzeit, Mittelalter und heute« mit dem Archäologen Dr. Klaus Georg Kokkotidis und Andrea Haller, Bestatterin und Theologin, und das Thema »Politische Repräsentation heute und gestern« mit dem Kunsthistoriker Dr. Fritz Fischer sowie Dr. Thorsten Faas, Professor für Politikwissenschaft an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz.



Mord im Museum

Ein Mord im Landesmuseum? Damit hat niemand gerechnet, auch die Polizei ist keine Hilfe. Doch Not macht erfinderisch – und so begaben sich seit Mai 2014 an sechs Terminen jeweils rund 100 Besucherinnen und Besucher im Alten Schloss auf eine Mörderjagd, die sie kreuz und quer durch tiefe Gewölbe und gewundene Ecktürme, durch nächtliche Ausstellungsräume und verborgene Hinterzimmer des Alten Schlosses führte. Die mitreißende Kriminalgeschichte entwickelte das Landesmuseum in Zusammenarbeit mit den Schauspielern Kerstin Manz-Kelm und Rüdiger Ewald.

Wein & Kultur

Sie sind untrennbar miteinander verbunden: Wein und Kultur. Seit 2013 kooperiert das Landesmuseum Württemberg daher im Rahmen der Reihe »Wein & Kultur« mit bekannten Weingütern der Region: 2013 konnten die Besucherinnen und Besucher an zwei Abenden Weine der Weinmanufaktur Untertürkheim kosten, bevor sie zu Kuratorenführungen durch die Schausammlungen des Landesmuseums aufbrachen. 2014 fand die Reihe an vier Abenden in enger Zusammenarbeit mit dem Collegium Wirtemberg statt. [SR]



Weitere Veranstaltungen

Lange Nächte der Museen

Russisches Flair erwartete die Besucherinnen und Besucher bei den Langen Nächten der Museen anlässlich der Großen Landesausstellung »Im Glanz der Zaren«: Im März 2013 sorgte die Berliner Partyband RotFront für Stimmung. Im März 2014 stürmten die Gäste die Ausstellung angesichts des vorletzten Wochenendes vor deren Ende. Währenddessen machten die kleinen Besucherinnen und Besucher die Mitmachausstellung »Märchenhaftes Russland« im Jungen Schloss unsicher, bastelten Matrijoschkas und ließen sich in ihrem Lieblingsoutfit fotografieren. Zu beiden Nächten öffneten die Restauratorinnen und Restauratoren ihre Werkstatttüren und erlaubten einen spannenden Blick hinter die Kulissen, während die Kuratorinnen und Kuratoren durch die Ausstellungen führten. Im Haus der Musik im Fruchtkasten ging es mit dem Programm »How to Händel« kurios zu: Dort erfuhren die Besucherinnen und Besucher von den Musikerinnen Gisela O'Grady-Pfeiffer und Margret Augst, wie ein Theremin klingt und stellten sich der Frage, ob Flaschophone, Regenschirme, Sägen und Kunstpfeifen mit einer Stradivari konkurrieren können.

Tage der offenen Tür im Juli 2013

Mit rund 8000 Besucherinnen und Besucher begab sich das Landesmuseum Württemberg am 6. und 7. Juli 2013 auf eine historische Zeitreise ins Mittelalter. Bei blauem Himmel genossen große und kleine Gäste freien Eintritt ins Landesmuseum, kostenlose Kurzführungen und Mitmachaktionen. Besonderen Zuspruch fanden die Stände, an denen historische Handwerkskünste wie Schmieden, Buchbinden, Filzen oder Töpfern vorgeführt und selbst erprobt wurden. Ob Stelzenlaufen, Jonglage oder Musik – die Showeinlagen der Gauklertruppe Mimikry und des Musikensembles Triskilian boten Unterhaltung pur.

Tag der Deutschen Einheit 2013

Im Rahmen der Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit am 3. Oktober 2013 stand das Landesmuseum im Zentrum des Geschehens: Im Haus der Musik im Fruchtkasten trugen sich Bundestagspräsident Norbert Lammert, Bundeskanzlerin Angela Merkel und Bundespräsident Joachim Gauck im Beisein des Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg, Winfried Kretschmann, in das Gästebuch des Landes ein.



Zwei Häuser – ein Jubiläum: Zehnjähriges Bestehen des Mode- und Keramikmuseums im Residenzschloss Ludwigsburg

Unter dem Motto »Hut ab! Hoch die Tassen« begingen das Mode- und das Keramikmuseum – Zweigmuseen des Landesmuseums – am 12. Oktober 2014 ihr zehnjähriges Bestehen mit einem Tag der offenen Tür. In Kurzführungen präsentierten Dr. Maaïke van Rijn, Kuratorin des Modemuseums, und Dr. Katharina Küster-Heise, Kuratorin des Keramikmuseums, den Besucherinnen und Besuchern die beiden Ausstellungen. Den krönenden Abschluss bildete dabei ein Blick hinter die Kulissen der Depoträume.

Königin-Olga-Tag

Jährlich am 24. Juli feiert die Russische Orthodoxe Kirche des Heiligen Nikolaus gemeinsam mit dem Landesmuseum den Namenstag der Königin Olga von Württemberg. Im Rahmen der »Königin Olga-Tage« der Jahre 2013 und 2014 boten Kuratorinnen und Kuratoren des Landesmuseums den Gästen in Führungen Einblicke in das Leben Königin Olgas. Im Anschluss beging die Russische Orthodoxe Kirche gemeinsam mit den Besucherinnen und Besuchern an Olgas Grab in der Gruft der Schlosskirche ein Totengedenken. Den Abschluss bildete ein klassisches Konzert mit Werken russischer und deutscher Komponisten im Fruchtkasten.

Modelmärkte und Museumsmessen

Traditionell fanden die großen Modelmärkte mit zahlreichen Attraktionen und Ausstellern sowie die Museumsmessen für angewandte Kunst in Kooperation mit dem Bund der Kunsthandwerker Baden-Württemberg statt. Die jährlichen Modelmärkte sind ein lang ersehntes Datum für Sammlerinnen und Sammler, Springerlesbäckerinnen und Springerlesbäcker und alle, die sich für die Traditionen rund um historisches Gebäck interessieren. Die Museumsmessen wiederum begeisterten mit aktuellen Kreationen aus den Bereichen Schmuck, Keramik, Textil, Leder, Metall, Holz, Glas und Papier. [SR]

linke Seite oben (von links nach rechts) Auftritt der Band »RotFront« bei der Langen Nacht der Museen 2013 • Im Rahmen der Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit am 3. Oktober 2013 trägt sich Bundeskanzlerin Angela Merkel im Beisein von Ministerpräsident Winfried Kretschmann im Haus der Musik in das Gästebuch des Landes Baden-Württemberg ein

rechte Seite linke Spalte (von oben nach unten) Einblick ins Mode- und Keramikmuseums im Residenzschloss Ludwigsburg • S. E. Bischof Agapit von Stuttgart, S. K. H. Friedrich Herzog von Württemberg, S. E. Erzbischof Mark, Erzbischof von Deutschland und der Russischen Orthodoxen Kirche im Ausland, Erzpriester Ilya Limberger von der Russischen Orthodoxen Kirche Stuttgart und Dr. Fritz Fischer vom Landesmuseum Württemberg beim Königin-Olga-Tag (von links nach rechts)

rechte Seite rechte Spalte (von oben nach unten) Museumsmesse für angewandte Kunst • Modelmarkt

Veranstaltungen im Haus der Musik im Fruchtkasten

Musikpause

Auch 2013 und 2014 blieben die Besucherinnen und Besucher der Konzertreihe »Musikpause«, die das Landesmuseum in Kooperation mit der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart durchführt, treu: 2013 verfolgten rund 2600 Musikbegeisterte 36 Mittagskonzerte, 2014 waren es rund 3800 Gäste, die sich an 48 Terminen vom Können der Musikhochschul-Studentinnen und -Studenten überzeugten.

KlangSchätze

Von »Musik für die Romanows« über »The Blue Bells of Scotland« bis hin zu »... fatto per la notte di natale« – in sieben Konzerten der Reihe KlangSchätze brachten international renommierte Musikerinnen und Musiker des Instituts für Alte Musik der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen historische Musikinstrumente der Sammlung im Fruchtkasten zum Klingen.

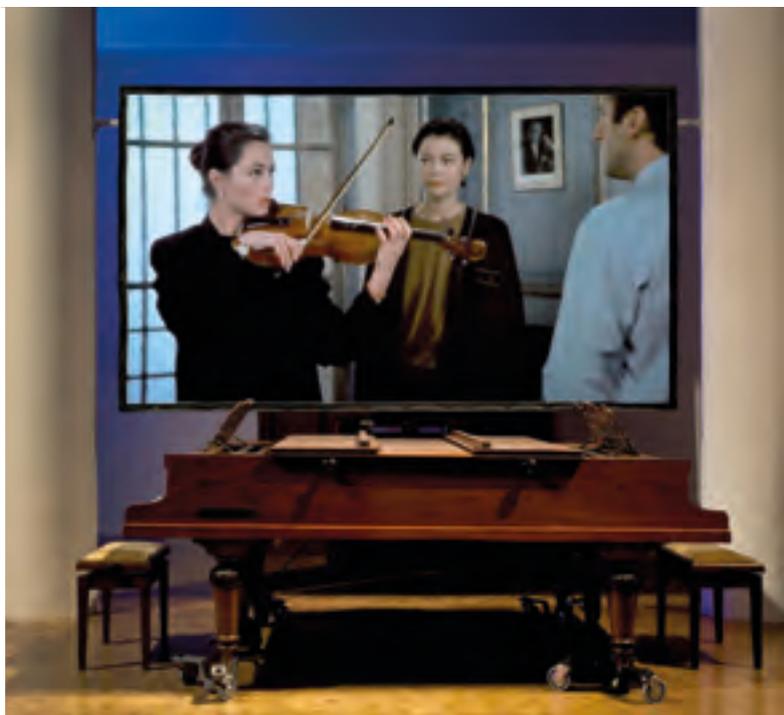
linke Seite unten (von links nach rechts) Musikpause mit dem Pianisten Christoph Müller • Ausschnitt aus dem Film »Ein Herz im Winter« im Rahmen der Musikfilmreihe »Klangbilder«
rechte Seite oben (von links nach rechts) Mitsingkonzert der Stuttgarter Hymnus-Chorknaben • Kurator Dr. Anselm Hartinger und Silke Röttgers vom Veranstaltungsmanagement rücken die Sammlung historischer Musikinstrumente ins Rampenlicht

Drei Tage der interkulturellen Musik

Unter dem Motto »Lebendige Klangwelten – Klänge der Welt!« veranstaltete das Landesmuseum am 15. Juni, am 14. September und am 12. Oktober 2013 drei Tage der interkulturellen Musik in der Sammlung historischer Musikinstrumente im Fruchtkasten. Das vielseitige Programm bot Konzerte, Performances, Tanz, Vorträge und Instrumentenvorfürungen. Rhythmen und Lieder aus Afrika, Arabien, Lateinamerika und Griechenland, die Musik der Sepharden, georgischer Freak Folk und Gypsy Swing, Trommel- und Didgeridoo-Workshops sowie ein Erzählkonzert mit Märchen aus dem Orient sorgten für gute Laune. Das Projekt wurde im Rahmen des Innovationsfonds Kunst 2013 vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg gefördert.

»Klangbilder« – die Musikfilmreihe im Fruchtkasten

»Musik zum Anschauen« bot das Landesmuseum von Oktober 2013 bis Dezember 2014 im Rahmen von sieben Musikfilmvorführungen im Haus der Musik – von »Amadeus« (Miloš Forman) über »Das Konzert« (Radu Mihăileanu) bis hin zu »Die Marx Brothers in der Oper« (Sam Wood). In Zusammenarbeit mit der Filmgalerie 451 wurde der Fruchtkasten zum Kinosaal. Neben einer filmkundigen Einführung durfte sich das Publikum über hochkarätige Live-Musik-Beiträge freuen.





Konzerte für Kinder und Schüler

Veranstaltungen für Kinder und Schüler standen 2014 im Haus der Musik hoch im Kurs – vom Mitsingkonzert der Hymnus-Chorknaben über Aufführungen des »Karnevals der Tiere« mit kuriosen Musikinstrumenten (Gisela O’Grady-Pfeiffer / Margret Augst), Gesprächskonzerte des Eberhard-Ludwigs-Gymnasiums bis hin zu den Familien- und Schülerkonzerten des Vereins LiedKunst KunstLied fanden rund 30 gut besuchte Veranstaltungen statt.

Studientag, Symposium und Konzerte anlässlich des 300. Geburtstags Carl Philipp Emanuel Bachs

Vom 13. bis 17. Mai 2014 widmete das Haus der Musik dem vor 300 Jahren geborenen Carl Philipp Emanuel Bach eine Reihe von hochkarätig besetzten Veranstaltungen: Am 13. Mai fand ein Studientag der Cembalo- und Hammerflügelklassen der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart zu Carl Philipp Emanuel Bachs »Württembergischen Sonaten« statt. Am 16. und 17. Mai folgte unter dem Titel »Carl Philipp Emanuel Bachs Claviermusik: Stil – Instrumentarium – Aufführungspraxis – Rezeption« ein wissenschaftliches Symposium. Im internationalen Dialog von Wissenschaftlern und Aufführungspraktikern wurden zahlreiche Werkgruppen und Aspekte des clavieristischen Schaffens C. P. E. Bachs diskutiert. Zwei Abendkonzerte mit Alice Piérot (Barockvioline) und Aline Zylberajch (Tangentenflügel) sowie mit Marieke Spaans (Historische Tasteninstrumente) rundeten das Programm ab.

Kooperationen des Hauses der Musik im Fruchtkasten

Rund 170 Veranstaltungen führte das Haus der Musik im Fruchtkasten in den Jahren 2013 und 2014 in Kooperation mit verschiedenen Partnern durch – darunter Konzerte, Vorträge, wissenschaftliche Veranstaltungen, Meisterkurse und Führungen. Mit der Gesellschaft für Musikgeschichte Baden-Württemberg wurde die Vortrags- und Konzertreihe »Musikgeschichte(n)« ins Leben gerufen. Im Rahmen des Musikfests der Internationalen Bachakademie Stuttgart fanden ebenso Veranstaltungen im Fruchtkasten statt wie in Zusammenarbeit mit dem Fortepiano Festival Stuttgart, mit dem Italienischen Kulturinstitut und der Musikschule Stuttgart. Zahlreiche Einzelkünstlerinnen und -künstler sowie Ensembles traten im Haus der Musik auf – vom Ensemble Capricornus mit Alter Musik über Barockmusik mit Il gusto Barocco, Weltmusik mit Radio Mundo bis hin zu Jazz mit dem Quintett Antizyklon oder Tango mit dem Ensemble Meandro.

Wanderausstellung »Klangraum Mitteldeutschland«

In Kooperation mit der Internationalen Bachakademie Stuttgart präsentierte das Haus der Musik vom 1. bis 14. September 2014 die Wanderausstellung »Klangraum Mitteldeutschland« des Vereins »Mitteldeutsche Barockmusik in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen«. Neben Bildern, Dokumenten und Hörstationen wurden dabei wertvolle Originalinstrumente aus den Sammlungen des Landesmuseums präsentiert, um so einer interessierten Öffentlichkeit die Barockmusiktradition Mitteldeutschlands näher zu bringen. [SR]

Veranstaltungen im Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch



Familientage

Ob anlässlich des Dreikönigfests, zum Ostermarkt, zum 1. Mai, zu Erntedank oder zur Weihnachtsbäckerei: Die fünf thematischen Familientage des Museums der Alltagskultur etablierten sich zum Anlaufpunkt für zahlreiche Familien aus der Region und boten interessante Einblicke in altes Handwerk, Bräuche und Traditionen. Von Museums-Rallyes über das Museums-Kasperle bis hin zu Kreativ-Werkstätten und zum Streichelzoo: Zahlreiche handlungsorientierte Aktionen in und um die Ausstellung boten den Kindern ein ganzheitliches Museumserlebnis. Für Eltern und Großeltern wurden beim Betrachten der Ausstellungsobjekte Erinnerungen wach.



Begleitprogramm der Ausstellung »Von Mantua nach Württemberg: Barbara Gonzaga und ihr Hof«

Im Jubiläumsjahr der Stadt Waldenbuch 2013 zeigte das Museum der Alltagskultur die Ausstellung »Von Mantua nach Württemberg: Barbara Gonzaga und ihr Hof«. Passenderweise wurde das ehemalige Jagdschloss der württembergischen Herzöge am Jubiläumswochenende im Mai zum Schauplatz mittelalterlichen Treibens mit über 11 000 Besucherinnen und Besuchern. Kostümführungen mit der bewandeten Barbara Gonzaga lockten das Publikum in die Ausstellung.

Im Juni entführte eine »italienische Soirée« die Zuhörerinnen und Zuhörer in die Zeit des Spätmittelalters. Sprech-künstlerinnen und -künstler der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart stellten eine Auswahl persönlicher Briefe Barbara Gonzagas vor.



linke Seite (von oben nach unten) Der Streichelzoo am Familientag Erntedank 2014 • Die mittelalterlichen Burgbewohner der »Familia Swevia« führen in die Herstellung von Bekleidung im 13. Jahrhundert ein • Künstler der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart bei der »italienischen Soirée«
rechte Seite oben S. K. H. Carl Herzog von Württemberg im Gespräch mit Thomas Brune bei der Ausstellungseröffnung »Von Mantua nach Württemberg: Barbara Gonzaga und ihr Hof«



Begleitprogramm der Ausstellung »JUL – ein schwedisches Weihnachtsfunkeln«

Zur Weihnachtsausstellung »JUL – ein schwedisches Weihnachtsfunkeln« feierten 2013 mit großer Begeisterung viele schwedische und deutsche Besucherinnen und Besucher das »märchenhafte Lichterfunkeln« mit dem schwedischen Lucia-Chor. Im Rahmen des Themenabends »Ein Häppchen Schweden« gab Hans Raab, Dozent für Skandinavistik an der Universität Tübingen, beschwingte Einblicke in die kulinarischen schwedischen Sprachlabyrinth und Weihnachtssitten.

25 Jahre Museum der Alltagskultur

Im Frühjahr 2014 wurde nicht nur die neue Ausstellung »Wohnwelten« eröffnet – das Museum der Alltagskultur feierte auch sein 25jähriges Bestehen. Zu diesem Jubiläum fand im Schloss Waldenbuch eine öffentliche, hochkarätig besetzte Talkrunde statt. Fachleute aus Museen und Universitäten diskutierten miteinander und mit den Gästen über die Bedeutung der Dinge des Alltags – im Museum und im wirklichen Leben. Mit dem Expertengespräch stellten die Museumsmacher zugleich das Museum der Alltagskultur und dessen aktuelle Neugestaltung zur Diskussion.

Weitere Veranstaltungen

Viele weitere Veranstaltungen zogen Besucherinnen und Besucher ins Museum der Alltagskultur: So wurde gemeinsam mit dem Bildungswerk Waldenbuch das neue Format »Gespräche vor Ort« geschaffen, das Fachleute aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft zu Wort kommen lässt und zur Diskussion mit ihnen einlädt. Auch der Jahrestag des Aufstandes »Der Arme Konrad« 1514 in Waldenbuch und Glashütte wurde mit einem Vortragsabend mit musikalischer Umrahmung gewürdigt. Schließlich begeisterte Dr. Gerhard Raff Ende des Jahres 2014 zahlreiche Krippenfans mit seinen Führungen durch die Weihnachtsausstellung und mit seinem Vortrag »Pastori, Retablos, Santons. Von Krippen aus aller Welt.« [AG]



1. Ulrich Herzog zu Württemberg 1494-1514
2. Ulrich Herzog zu Württemberg 1514-1550
3. Ulrich Herzog zu Württemberg 1550-1593
4. Ulrich Herzog zu Württemberg 1593-1608
5. Ulrich Herzog zu Württemberg 1608-1628
6. Ulrich Herzog zu Württemberg 1628-1642
7. Ulrich Herzog zu Württemberg 1642-1668
8. Ulrich Herzog zu Württemberg 1668-1690
9. Ulrich Herzog zu Württemberg 1690-1714
10. Ulrich Herzog zu Württemberg 1714-1735
11. Ulrich Herzog zu Württemberg 1735-1763
12. Ulrich Herzog zu Württemberg 1763-1794
13. Ulrich Herzog zu Württemberg 1794-1806
14. Ulrich Herzog zu Württemberg 1806-1814
15. Ulrich Herzog zu Württemberg 1814-1821

Ulrich Herzog zu Württemberg 1494-1514
Ulrich Herzog zu Württemberg 1514-1550
Ulrich Herzog zu Württemberg 1550-1593
Ulrich Herzog zu Württemberg 1593-1608
Ulrich Herzog zu Württemberg 1608-1628
Ulrich Herzog zu Württemberg 1628-1642
Ulrich Herzog zu Württemberg 1642-1668
Ulrich Herzog zu Württemberg 1668-1690
Ulrich Herzog zu Württemberg 1690-1714
Ulrich Herzog zu Württemberg 1714-1735
Ulrich Herzog zu Württemberg 1735-1763
Ulrich Herzog zu Württemberg 1763-1794
Ulrich Herzog zu Württemberg 1794-1806
Ulrich Herzog zu Württemberg 1806-1814
Ulrich Herzog zu Württemberg 1814-1821

Ulrich Herzog zu Württemberg 1494-1514
Ulrich Herzog zu Württemberg 1514-1550
Ulrich Herzog zu Württemberg 1550-1593
Ulrich Herzog zu Württemberg 1593-1608
Ulrich Herzog zu Württemberg 1608-1628
Ulrich Herzog zu Württemberg 1628-1642
Ulrich Herzog zu Württemberg 1642-1668
Ulrich Herzog zu Württemberg 1668-1690
Ulrich Herzog zu Württemberg 1690-1714
Ulrich Herzog zu Württemberg 1714-1735
Ulrich Herzog zu Württemberg 1735-1763
Ulrich Herzog zu Württemberg 1763-1794
Ulrich Herzog zu Württemberg 1794-1806
Ulrich Herzog zu Württemberg 1806-1814
Ulrich Herzog zu Württemberg 1814-1821

Ulrich Herzog zu Württemberg 1494-1514
Ulrich Herzog zu Württemberg 1514-1550
Ulrich Herzog zu Württemberg 1550-1593
Ulrich Herzog zu Württemberg 1593-1608
Ulrich Herzog zu Württemberg 1608-1628
Ulrich Herzog zu Württemberg 1628-1642
Ulrich Herzog zu Württemberg 1642-1668
Ulrich Herzog zu Württemberg 1668-1690
Ulrich Herzog zu Württemberg 1690-1714
Ulrich Herzog zu Württemberg 1714-1735
Ulrich Herzog zu Württemberg 1735-1763
Ulrich Herzog zu Württemberg 1763-1794
Ulrich Herzog zu Württemberg 1794-1806
Ulrich Herzog zu Württemberg 1806-1814
Ulrich Herzog zu Württemberg 1814-1821

Ulrich Herzog zu Württemberg 1494-1514
Ulrich Herzog zu Württemberg 1514-1550
Ulrich Herzog zu Württemberg 1550-1593
Ulrich Herzog zu Württemberg 1593-1608
Ulrich Herzog zu Württemberg 1608-1628
Ulrich Herzog zu Württemberg 1628-1642
Ulrich Herzog zu Württemberg 1642-1668
Ulrich Herzog zu Württemberg 1668-1690
Ulrich Herzog zu Württemberg 1690-1714
Ulrich Herzog zu Württemberg 1714-1735
Ulrich Herzog zu Württemberg 1735-1763
Ulrich Herzog zu Württemberg 1763-1794
Ulrich Herzog zu Württemberg 1794-1806
Ulrich Herzog zu Württemberg 1806-1814
Ulrich Herzog zu Württemberg 1814-1821

Ulrich Herzog zu Württemberg 1494-1514
Ulrich Herzog zu Württemberg 1514-1550
Ulrich Herzog zu Württemberg 1550-1593
Ulrich Herzog zu Württemberg 1593-1608
Ulrich Herzog zu Württemberg 1608-1628
Ulrich Herzog zu Württemberg 1628-1642
Ulrich Herzog zu Württemberg 1642-1668
Ulrich Herzog zu Württemberg 1668-1690
Ulrich Herzog zu Württemberg 1690-1714
Ulrich Herzog zu Württemberg 1714-1735
Ulrich Herzog zu Württemberg 1735-1763
Ulrich Herzog zu Württemberg 1763-1794
Ulrich Herzog zu Württemberg 1794-1806
Ulrich Herzog zu Württemberg 1806-1814
Ulrich Herzog zu Württemberg 1814-1821

Ulrich Herzog zu Württemberg 1494-1514
Ulrich Herzog zu Württemberg 1514-1550
Ulrich Herzog zu Württemberg 1550-1593
Ulrich Herzog zu Württemberg 1593-1608
Ulrich Herzog zu Württemberg 1608-1628
Ulrich Herzog zu Württemberg 1628-1642
Ulrich Herzog zu Württemberg 1642-1668
Ulrich Herzog zu Württemberg 1668-1690
Ulrich Herzog zu Württemberg 1690-1714
Ulrich Herzog zu Württemberg 1714-1735
Ulrich Herzog zu Württemberg 1735-1763
Ulrich Herzog zu Württemberg 1763-1794
Ulrich Herzog zu Württemberg 1794-1806
Ulrich Herzog zu Württemberg 1806-1814
Ulrich Herzog zu Württemberg 1814-1821

Ulrich Herzog zu Württemberg 1494-1514
Ulrich Herzog zu Württemberg 1514-1550
Ulrich Herzog zu Württemberg 1550-1593
Ulrich Herzog zu Württemberg 1593-1608
Ulrich Herzog zu Württemberg 1608-1628
Ulrich Herzog zu Württemberg 1628-1642
Ulrich Herzog zu Württemberg 1642-1668
Ulrich Herzog zu Württemberg 1668-1690
Ulrich Herzog zu Württemberg 1690-1714
Ulrich Herzog zu Württemberg 1714-1735
Ulrich Herzog zu Württemberg 1735-1763
Ulrich Herzog zu Württemberg 1763-1794
Ulrich Herzog zu Württemberg 1794-1806
Ulrich Herzog zu Württemberg 1806-1814
Ulrich Herzog zu Württemberg 1814-1821

Personalia

Ausgeschiedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Dr. Rainer Y

**Kurator für Kostüme, Textilien, moderne Textilkunst,
1983–2014**

Dr. Rainer Y war 31 Jahre lang für das Landesmuseum Württemberg tätig, zuerst als Volontär und dann als Kurator für Kostüme, Textilien und moderne Textilkunst. In dieser Zeit brachte er viel ein, zuletzt die Idee zur Ausstellung »Die Schwaben«, die 2016 verwirklicht wird. Vor allem war er der Initiator des auch international renommierten Modemuseums, das 2004 im Ludwigsburger Schloss eröffnet wurde. Die dort präsentierte Sammlung, die zum allergrößten Teil erst aus »seinen« Ankäufen entstand, ist in Größenordnung und Qualität nur mit der des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg zu vergleichen. Als Einrichtung ist das Modemuseum in Deutschland einzigartig.

Unser Kollege Dr. Anselm Hartinger verfasste zum Abschiedsfest von Herrn Dr. Y ein Gedicht, das viele seiner ganz herausragenden Qualitäten anspricht und von Herzen mit Beifall bedacht wurde:

*Wie soll man so viele Jahre fassen?
Wie der erworbenen Werte Massen?
All jene Schärpen, Schuhe Mützen,
seiner Gedanken scharfes Blitzen?
[...]*

*Was wir an Rainer Y verehren:
Die Klarheit ist der Weisheit Amme!
Prägnanz der Titel und Programme
hat ihn wie uns in allen Fällen
bewogen jenes auszustellen,
was quer durch aller Moden Wandel
bezeugt des Menschen Glück und Handel.
Wohl ausgewählt und klug entfaltet,
ist dies ein Stoff, der nie veraltet.
[FF]*





Dr. Sabine Hesse

Kuratorin für Kunsthandwerk vom Mittelalter bis zum Biedermeier, 1979–2013

34 Jahre lang arbeitete Dr. Sabine Hesse für das Landesmuseum Württemberg, zunächst als Volontärin, später als Kuratorin für das Kunsthandwerk vom Mittelalter bis zum Biedermeier. Ihre Sache war die Grundlagenforschung: Kaum jemand kannte die eigene Sammlung so gut wie sie, hat sie so gut geordnet und sich so umfassend um sie gekümmert. Das tiefe Wissen um die Gegenstände bildete das Fundament für ihre Tätigkeit. Auf unbestechlicher Sachkenntnis beruhten auch ihre Forschungen, beispielsweise zur Majolikasammlung von Herzog Carl Eugen, zur berühmten Glassammlung von Ernesto Wolf und zur Kunstammer der Herzöge von Württemberg. Überaus sachkundig kuratierte sie auch Ausstellungen wie die zu »Luxus und Lustbarkeiten des Rokoko. Herzog Carl Eugens Venezianische Messe« anlässlich des 250. Gründungsjubiläums der Porzellanmanufaktur Ludwigsburg im Jahre 2008. Ihre Liebe zu den Objekten spiegelt sich in der einfühlsamen Präsentation der Exponate im Keramikmuseum im Ludwigsburger Schloss (seit 2004) sowie in der noblen Aufstellung der Glassammlung im Alten Schloss (2005) wider. Ein Publikum für das ältere Kunsthandwerk zu begeistern, fiel ihr ganz leicht. Ihre Kunstpausen etwa waren immer außerordentlich gut besucht, sie hat(te) eine große Fangemeinde. [FF]

Dr. Anselm Hartinger

Kurator für Musikinstrumente, 2012–2014

Nur 34 Monate war Dr. Anselm Hartinger auf einer halben Stelle als Kurator für Musikinstrumente tätig, aber er erreichte viel: Er hatte nicht nur die Fähigkeiten eines hervorragenden Wissenschaftlers, sondern war auch ein unerschrockener Visionär, der seine Ideen vorzutragen und durchzusetzen wusste. Sein Anliegen war es, aus der »Musikinstrumentensammlung im Fruchtkasten« ein »Haus der Musik« zu machen. Dazu entwarf er ein Gesamtkonzept und setzte es – für die große Lösung stehen die finanziellen Mittel noch aus – zusammen mit dem Veranstaltungsmanagement und der Kulturvermittlung des Landesmuseums schon teilweise um: Die Besucherzahlen im Fruchtkasten haben sich mehr als verdoppelt. Dazu trug eine erstaunlich hohe Anzahl von Ausstellungen, Führungen, Konzerten, Vorträgen und Tagungen bei, die Herr Hartinger initiierte. Seine Kreativität, seine Tatkraft und sein Charme kommen jetzt den Erfurter Geschichtsmuseen zu Gute, die er seit dem 1. Dezember 2014 leitet. [FF]

vorherige Doppelseite Stammbaum Herzog Ludwigs von Württemberg (1554–1593), Aquarell auf Papier, 1585
linke Seite (von links nach rechts) Verabschiedung von Dr. Rainer Y durch Prof. Dr. Cornelia Ewigleben • Führung mit Dr. Rainer Y
rechte Seite Dr. Sabine Hesse und Dr. Anselm Hartinger bei der Arbeit

Überblick über die personellen Veränderungen der Jahre 2013 und 2014

2013

eingestellt

Lilian Groß	Registrierin im DFG-Projekt »Kunstkammer«
Brigitte Renner	Grafikerin
Veronika Eppler	Wissenschaftliche Volontärin in der Abteilung Archäologie
Ina Ragnhild Langenfeld	Kulturvermittlerin
Jose Calero Molina	Mitarbeiter im Besucherservice
Elies Rovira Colomer	Mitarbeiter im Besucherservice
Veronika Lobe	Wissenschaftliche Volontärin in der Abteilung Archäologie
Lutz Hennig	Depotverwalter
Delia Scheffler	Wissenschaftliche Volontärin in der Abteilung Kunst- und Kulturgeschichte
Bernadette Henke	Wissenschaftliche Volontärin in der Restaurierung
Lisa Heinz	studienvorbereitendes Praktikum Restaurierung
Solveig Hoffmann	studienvorbereitendes Praktikum Restaurierung
Tabea Leonhardt	studienvorbereitendes Praktikum Restaurierung
Carolin Kessler	Freiwilliges Soziales Jahr Kultur
Miriam Clausen	Ausstellungsbetreuerin
Luise Harder	Ausstellungsbetreuerin
Janina Schindler	Ausstellungsbetreuerin
Karoline Merz	Ausstellungsbetreuerin

ausgeschieden

Sarah Scheffler	Registrarin Große Landesausstellung »Die Welt der Kelten«
Dr. Niklas Konzen	Wissenschaftlicher Mitarbeiter im DFG-Projekt »Kunstkammer«
Linda Reiner	Grafikerin
Manfred Ruthardt	Hausmeister
Sabine Werner	Fundraiserin
Sabine Beck	Wissenschaftliche Volontärin in der Restaurierung
Alexandra Jäger	Ausstellungsbetreuerin
Evelin Paetz	Ausstellungsbetreuerin
Ida Christine Schneider	Ausstellungsbetreuerin
Christa Schönwald	Mitarbeiterin in der Buchhaltung
Wibke Bornkessel	Restauratorin
Eva Habermehl	studienvorbereitendes Praktikum Restaurierung
Ann-Catrin Köder	Freiwilliges Soziales Jahr Kultur
Susanne Stoll	Wissenschaftliche Mitarbeiterin »Lebendige Klangwelten«
Stefanie Göltze	studienvorbereitendes Praktikum Restaurierung
Dr. Maaïke van Rijn	Wissenschaftliche Volontärin in der Abteilung Kunst- und Kulturgeschichte
Helene Seewald	Wissenschaftliche Volontärin in der Abteilung Kunst- und Kulturgeschichte
Dr. Sabine Hesse	Kuratorin in der Abteilung Kunst- und Kulturgeschichte
Waltraud Wengert (†)	Mitarbeiterin im Besucherservice



2014

eingestellt

Eva Schreiber	Restauratorin für Archäologie und Kunsthandwerk
Dr. Olaf Siart	Kurator der Großen Landesausstellung »Die Schwaben«
Ulrike Andres	Wissenschaftliche Volontärin in der Abteilung Kunst- und Kulturgeschichte
Sonja Hommen	Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Münzkabinett
Dr. Maaïke van Rijn	Kuratorin in der Abteilung Kunst- und Kulturgeschichte
Dr. Inke Beckmann	Wissenschaftliche Volontärin in der Abteilung Kunst- und Kulturgeschichte
Catharina Claus	Mitarbeiterin im Projekt »Sammlungsbewertung«
Lena Dehner	Freiwilliges Soziales Jahr Kultur
Bettina Hirle	Mitarbeiterin Buchungsservice
Alex Hochdorfer	studienvorbereitendes Praktikum Restaurierung
Kathrin Sieberling	Wissenschaftliche Volontärin in der Abteilung Kommunikation und Kulturvermittlung
Edith Harmati	Depotverwalterin
Dr. Ingrid-Sibylle Hoffmann	Kuratorin in der Abteilung Kunst- und Kulturgeschichte
Stephanie Grynaeus	Ausstellungsbetreuerin
Anja Lamann	Ausstellungsbetreuerin
Nina Wirth	Ausstellungsbetreuerin
Janna Meyer	Leiterin Referat Werkstätten, Foto und Grafik; Projektsteuerung
Jens Bohnsack	Kulturvermittler
Miriam Clausen	Ausstellungsbetreuerin
Wolff-Hartwig Lipinski	Restaurator für Skulpturen und Gemälde



ausgeschieden

Dr. Marc Kähler	Wissenschaftlicher Mitarbeiter im DFG-Projekt »Kunstkammer«
Franz Wehrle	Mitarbeiter im Hausdienst
Karoline Merz	Ausstellungsbetreuerin
Jose Calero Molina	Mitarbeiter im Besucherservice
Christoph Milde	Grafiker
Ellen Ilchmann	Sekretärin Münzkabinett
Elena Steinemann	Wissenschaftliche Mitarbeiterin Große Landesausstellung »Im Glanz der Zaren«
Dr. Rainer Y	Kurator in der Abteilung Kunst- und Kulturgeschichte
Nina Hofmann	Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch
Lutz Hennig	Depotverwalter
Stefanie Krämer	Wissenschaftliche Volontärin in der Abteilung Kommunikation und Kulturvermittlung
Ida Schneider	Ausstellungsbetreuerin
Benjamin Widholm	Wissenschaftlicher Volontär in der Abteilung Volkskunde
Luise Harder	Ausstellungsbetreuerin
Carolin Keßler	Freiwilliges Soziales Jahr Kultur
Peter Frankenstein	Fotograf
Ina Ragnhild Langenfeld	Kulturvermittlerin
Günter Müller	Depotverwalter
Safiye Tatli	Mitarbeiterin im Hausdienst
Bernadette Henke	Wissenschaftliche Volontärin in der Restaurierung
Anja Lamann	Ausstellungsbetreuerin
Roland Hahn	Restaurator für Skulpturen und Gemälde
Dr. Anselm Hartinger	Kurator in der Abteilung Kunst- und Kulturgeschichte
Tabea Leonhardt	studienvorbereitendes Praktikum Restaurierung
Theodor Huett	Mitarbeiter im Besucherservice



Das Museumsteam

Vorstand: Prof. Dr. Cornelia Ewigleben | Axel Winkler

Direktionsassistent: Brigitte Oesterle, Kristina Röderer

Depotleitung: Verena Wollnik **Archäologie:** Verena Amer |

Gabor Balazs | Christiane Benecke | Aimée Blass | Catharina

Claus | Kirsten Eppler | Thomas Hoppe | Oliver Jestädt |

Dr. Erwin Keefer | Ulrike Klotter | Dr. Klaus Georg Kokko-

tidis | Brigitte Kreuzer Necci | Veronika Lobe | Yohannes

Russom | Andrea Werner | Dr. Nina Willburger **Kunst- und**

Kulturgeschichte: Ulrike Andres | Dr. Inke Beckmann |

Dr. Carola Fey | Dr. Fritz Fischer | Chris Gebel | Lilian Groß |

Edith Harmati | Dr. Anja Heuß | Dr. Ingrid-Sibylle Hoffmann

| Sonja Hommen | Ellen Ilchmann | Noreen Klingspor | Ute

Krabel | Dr. Katharina Küster-Heise | Dr. Irmgard Müsch |

Dr. Matthias Ohm | Dr. Maaïke van Rijn | Delia Scheffer |

Kathleen Schiller | Dr. Olaf Siart **Volkskunde:** Dr. Dagmar

Bayer | Thomas Brune | Gertrud Buder | Heike Gall | Elke

Imbery | Cornelia Karow | Frank Lang | Peter Ostritsch

Landesstelle für Volkskunde: Dr. Gerhard Prinz | Helene

Schmid | Leo von Stieglitz **Landesstelle für Museums-**

betreuung Baden-Württemberg: Dr. Axel Burkarth |

Jennifer Cantz | Agnes Fräbel | Christoph Pitzen | Dr. Dina

Sonntag **Bibliothek:** Birgit Diehl **Projektsteuerung:** Karin

Birk | Janna Meyer | Georg Schnepfer | Jan C. Warnecke

Ausstellungswerkstatt, Fotoatelier und Grafik: Dominik

Drasow | Thomas Peter | Brigitte Renner | Dieter Wolf |

Peter Wolf | Hendrik Zwietasch **Restaurierung:** Bettina

Beisenkötter | Andrea Funck | Roland Hahn | Lisa Heinz |

Alex Hochdorfer | Solveig Hoffmann | Elisabeth Krebs |

Michael Kriebel | Wolff-Hartwig Lipinski | Moritz Paysan |

Martin Raithelhuber | Petra Schäfer | Eva Schreiber | Kerstin

Stark | Eva Sulzer | Astrid Wollmann **Kommunikation und**

Kulturvermittlung: Nina Baier | Jens Bohnsack | Miriam

Clausen | Lena Dehner | Carmen Fischer | Christoph Fricker |

Andrea Goletz | Stephanie Grynaeus | Susanne Günther |

Monika Haug | Tanja Karrer-Feldkamp | Ulrike Reimann |

Maria Rothhaupt-Kaiser | Janina Schindler | Dr. Heike

Scholz | Kathrin Sieberling | Nina Wirth **Drittmittel,**

Gremien und Veranstaltungen: Anne Eichmann | Silke

Röttgers | Ina Marie Welling | Markus Wener **Personal und**

kommerzielle Aktivitäten: Elmar Feitscher | Marie-Luise

Hasenfuss | Christine Reiber | Gudrun Riedesser-Gerecke |

Helene Schnell **Finanzen und Betrieb:** Bettina Hirrle |

Sylvia Noske | Marcel Schmitz | Christa Schönwald |

Wolfgang Schönwald | Bertold Schreiner | Ingrid Ziefle

Gebäudemanagement: Manfred Bock | Peter Döring |

Reinhard Faul | Steffen Glatzle | Marcus Knöll | Oleg

Kulman | Karola Richter | Ingrid Rockenstein | Frank Schaub |

Alexander Schnell | Hasan Toprak **Besucherservice:**

Marica Arnold | Wolfgang Balsler | Steffen Barbato | Grazia

Ciavarrella | Isolde Goetter | Margarethe Grau | Ute Hank

| Thomas Heinrich | Rolf Heudorfer | Karin Jordan | Anna

Kiellmayer | Beate Kochmann | Erika Kreiser | Günter Kroll

| Marion Meinikheim | Jurate Milardovic | Lucretia Müller

| Marianna Napoli | Maciej Piatkowski | Anna Piusinska |

Elies Rovira Colomer | Edith Schäffler | Sigrid Schuster

| Anita Speth | Simone Storck | Bernhard Uhl | Irmgard-

Elisabeth Weeth | Katharina Weichel

Stand: Dezember 2014

Ehrenamt

Das Landesmuseum Württemberg kann sich über die Unterstützung von rund zwanzig ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern freuen, die dem Museum bei einer großen Bandbreite verschiedener Aktivitäten zur Seite stehen: Sie betreuen bei Veranstaltungen den Ausschank, packen bei Versandaktionen tatkräftig mit an, assistieren bei museumspädagogischen Programmen oder helfen bei der Erfassung von Daten. Über dieses großartige Engagement sind wir sehr glücklich und bedanken uns ganz herzlich bei:

Christa Allgöwer | Petra Berger | Erika Beyreuther | Yvonne Elser | Gertrud Emami | Horst Frauenhoffer | Ursula Haase | Erika Herrmann | Erika Hoffmann | Sandra Kärcher | Christhild Lemm | Ingrid Maas | Ulrike Reinhard | Ulrich Sayler | Andrea Simon | Irmgard Stiefel | Hilde Strohm | Anton Trunzer | Stand: Dezember 2014
[MW]

linke Seite Feier anlässlich des Geburtstages von Prof. Dr. h.c. mult. Reinhold Würth (erste Reihe mit Gattin Carmen Würth) im Landesmuseum am 11. Juni 2015

rechte Seite (von links nach rechts) Christa Allgöwer und Anton Trunzer beim Zusammenstellen von Pressemappen • Joachim E. Schielke, Vorstandsvorsitzender, und Philip Kurz, Geschäftsführer der Wüstenrot Stiftung, mit Kulturvermittlerin Tanja Karrer-Feldkamp und drei Absolventinnen des Freiwilligen Sozialen Jahres Kultur

Ausbildung

Das Landesmuseum Württemberg ist ein Ort der Aus- und Weiterbildung in den Bereichen der Wissenschaft, der Kulturvermittlung, der Öffentlichkeitsarbeit, der Verwaltung und der Restaurierung: Neun wissenschaftliche Volontariate, ein Freiwilliges Soziales Jahr Kultur, zahlreiche Praktika für Schülerinnen und Schüler beziehungsweise für Studentinnen und Studenten sowie drei so genannte Vorpraktika in der Restaurierung bieten jungen Menschen jährlich die Möglichkeit, Erfahrungen mit der Arbeitswelt des Museums zu machen.

So bot das Landesmuseum in den Jahren 2013 und 2014 23 Schülerinnen und Schülern von Gymnasien und Realschulen ein berufsorientiertes Praktikum. Darüber hinaus wurden in diesen Jahren mehr als sechzig Studentinnen und Studenten betreut.

Die Wüstenrot Stiftung fördert seit 2010 das Freiwillige Soziale Jahr Kultur am Landesmuseum und unterstützt auf diese besondere Weise die Kulturvermittlung. Großer Wert wird auch auf die Weiterbildung der wissenschaftlichen Volontärinnen und Volontäre gelegt. Ein Fortbildungskanon von rund 30 Seminaren begleitet ihre zweijährige Arbeitszeit am Museum. Hierbei geben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie wichtige Kooperationspartner des Landesmuseums Einblicke in die unterschiedlichsten musealen Arbeitsfelder.
[MW]





**Gesellschaft zur Förderung
des Landesmuseums Württemberg e.V.**



Aktivitäten der Fördergesellschaft

Auch in den vergangenen beiden Jahren unterstützte die Fördergesellschaft das Museum in vielfältiger Art und Weise.

Einen Schwerpunkt bildete dabei das Veranstaltungsprogramm. Um den verschiedenen Besuchergruppen gerecht zu werden, eröffnete das Museum 2013 die Reihe zum Science-Slam im Alten Schloss. Zahlreiche junge wissenschaftsbegeisterte Menschen kamen zusammen und hörten gespannt den humorvollen Vorträgen zu.

Wichtig für Veranstaltungen wie etwa Vorträge ist die Tonqualität. Daher kaufte die Fördergesellschaft eine neue Tonanlage mit flexiblen Mikrofonen, hochwertigen Lautsprechern und einem ausgefeilten Mischpult. Im Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch lag der Förderschwerpunkt auf dem Familientag zum Dreikönigsfest, dem Ostermarkt, den Feiern zum 1. Mai und zum Erntedankfest.



Auch in Ausstellungen wurde investiert. Für die Große Landesausstellung »Im Glanz der Zaren« wurde die Schleppe des Krönungskleides der Zarin Maria Fjodorowna aufwendig im Landesmuseum restauriert und verließ so zum ersten Mal ihren Aufbewahrungsort – die Rüstkammer im Kreml. Zuvor hatten konservatorische Gründe gegen eine Ausleihe gesprochen. Die Restaurierungskosten übernahm die Fördergesellschaft und ermöglichte damit ein ganz besonderes Ausstellungshighlight in Stuttgart. Im Museum der Alltagskultur wurde mit ihrer finanziellen Unterstützung im ersten Obergeschoss der zweite Ausstellungsteil zum Thema »Wohnbedürfnisse« eröffnet.



Besonders die kulturelle Bildung von Kindern liegt der Fördergesellschaft am Herzen. Deshalb unterstützt sie den Kinderclub »Die Schlossgespenster«. Damit wird den Kindern nicht nur freier Eintritt in das Junge Schloss und in das Landesmuseum Württemberg ermöglicht, sondern auch viermal im Jahr eine gemeinsame Entdeckungsreise.

Im Haus der Musik wurden die Kosten für eine internationale Fachtagung zu Carl Philipp Emanuel Bach übernommen. [MW]



vorherige Doppelseite Sabine und Rolf Hermle, seit dem Jahr 2000 Mitglieder der Fördergesellschaft, in der Schausammlung »Legendäre MeisterWerke«

linke Seite (von oben nach unten) Streichelzoo im Rahmen eines Familientags • Science Slam • Schleppe des Krönungskleides der Zarin Maria Fjodorowna

rechte Seite linke Spalte (von oben nach unten) Losverkauf für die Tombola im Rahmen des Sommerfests der Fördergesellschaft • Prof. Dr. h.c. mult. Reinhold Würth, Erster Vorsitzender der Fördergesellschaft • Der Kinderclub »Die Schlossgespenster« bei seinem Besuch in der Wilhelma

rechte Seite rechts oben Karola Richter und Manfred Bock von der Haustechnik freuen sich über die neue Tonanlage





Exkursionen

Dresden, 2. bis 3. März 2013

Im Hinblick auf die Große Landesausstellung »Im Glanz der Zaren« fuhr die Fördergesellschaft zum Dresdener Residenzschloss. Dr. Ulrike Weinhold, Kuratorin des Grünen Gewölbes, führte durch die Ausstellung »Zwischen Orient und Okzident. Schätze des Kreml von Iwan dem Schrecklichen bis Peter dem Großen«. Weitere Höhepunkte waren die Besichtigung der Frauenkirche sowie der wunderschönen Altstadt Dresdens.

Sankt Petersburg, 5. bis 9. Juni 2013

Die Freunde der Fördergesellschaft fahren nach Sankt Petersburg und bewegten sich auf den Spuren der Romanows. Während der berühmten »weißen Nächte« erhielten sie exklusive Einblicke in russische Museen und Schlösser wie die Eremitage, Zarskoje Selo, den Petershof und Pawlowsk.

Darmstadt, 24. August 2013

Eine Führung durch die Russische Kapelle auf der Mathildenhöhe gab Einblicke in die Baugeschichte, die Symbolik des Sakralbaus und in die dynastischen Verbindungen, die das Fürstenhaus Hessen-Darmstadt zum russischen Zarenhof pflegte. Dr. Philipp Gutbrod führte außerdem durch die ständige Sammlungspräsentation im Museum Künstlerkolonie. Auf der Rückfahrt besuchten die Reisenden das Museum im Jagdschloss Kranichstein.

Karlsruhe, 7. Mai. 2014

Die Tagesexkursion führt zuerst in die archäologische Sonderausstellung »Das Imperium der Götter. Isis – Mithras – Christus. Kulte und Religion im Römischen Reich« mit einer Führung durch die Kuratorin Susanne Erbelding. Referatsleiterin Dr. Schoole Mostafawy präsentierte anschließend die neu eingerichtete Schausammlung »WeltKultur / GlobalCulture«.

Tübingen, 31. Mai 2014

Prof. Ernst Seidl präsentiert die Glanzstücke des Museums der Universität Tübingen: darunter Kunstwerke der Eiszeit, eine alt-ägyptische Grabkammer und der Tübinger Waffenhändler. Im Anschluss besichtigte die Gruppe die vielbeachtete Wander-Ausstellung »Bunte Götter – Die Farbigekeit antiker Skulptur«.

Rottweil, 13. September 2014

Der Tagesausflug für Mitglieder stimmte auf die Sonderausstellung »Ein Traum von Rom« ein. Martina Meyr, Leiterin des Dominikanermuseum, stellte den neuen Museumsrundgang »Römisches Rottweil – Arae Flaviae« vor. Diese Präsentation begleitet die Besucherinnen und Besucher am 4. August des Jahres 186 n. Chr. durch das römische Rottweil. Dr. Nina Willburger erläuterte vor Ort das Legionsbad und die römischen Badeanlage unter der Pelagiuskirche. Eine Stadtführung durch den mittelalterlichen Stadtkern rundete das Programm ab.

Veranstaltungen

Baustellen-Matinee, 14. April 2013

Die Mitglieder der Fördergesellschaft waren herzlich eingeladen, den »Startschuss« für die Umbauarbeiten des ersten Obergeschosses im Alten Schloss zu feiern. Die Kuratoren präsentierten in den leeren Räumlichkeiten das Konzept der kommenden Schausammlung »Wahre Schätze«. Außerdem konnten die Besucherinnen und Besucher selber Hand anlegen und eine Zwischenmauer mit Hammer und Meißel bearbeiten, um für die neue Präsentation Platz zu schaffen.

Sommerfest, 30. Juni 2013

Mit einem bunten Programm zum Thema »Im Glanz der Zaren« lud die Fördergesellschaft Groß und Klein ins Alte Schloss ein: ein Knigge-Kurs für Damen und Herren von Welt, russische Gesänge mit dem ADAMM Vokalensemble und höfische Tänze des 19. Jahrhunderts mit der Schloss-tanzgruppe Winnenden begeisterten bei strahlendem Sonnenstein die Gäste. Daneben gab es Kuratorenführungen durch die Schausammlungen, einen Blick hinter die Kulissen der Restaurierungswerkstätten sowie spannende Vorträge zur Dynastie der Romanows. Nicht fehlen durfte natürlich die große Tombola. Diesmal war der Hauptgewinn eine Kreuzfahrt auf der Donau gestiftet von Biblischen Reisen. Auch im Kindermuseum wurde vieles im Zeichen der Ausstellung »Tapfer, pffiffig, einfach stark. Die Kelten im Jungen Schloss« geboten. [MW]





Gremien

Vorstand und Beirat der Gesellschaft zur Förderung des Landesmuseums Württemberg e. V.

Schirmherr der Gesellschaft

S. K. H. Carl Herzog von Württemberg

Vorstand

Prof. Dr. h. c. mult. Reinhold Würth (1. Vorsitzender)

Prof. Dr. Cornelia Ewigleben (stellv. Vorsitzende)

Manfred Rube (Schatzmeister)

Karin Birk (Schriftführerin)

Geschäftsführung

Markus Wener

Beirat

Alexandra Freifrau von Berlichingen

Dr. Maximilian Dietzsch-Doertenbach

Iris Dinkelacker

Dr. Wolfram Freudenberg

Dr. Helmut Gerber

Prof. Dr. Volker Himmelein

Philipp Fürst zu Hohenlohe-Langenburg

Prof. Dr. Gert Kollmer-von Oheimb-Loup

Christoph Kübel

Doris Leibinger

Clemens Graf Leutrum von Ertingen (ab 2013)

Karl-Magnus Graf Leutrum von Ertingen (bis 2013)

Dieter Maier

Dr. Andreas Pfeiffer

Prof. Dr. Herwarth Röttgen

Peter Schneider, MdL

Prof. Dr. Wolfgang Schuster

S. D. Johannes Fürst zu Waldenburg-Wolfegg (bis 2013)

S. K. H. Philipp Herzog von Württemberg

Donatoren

Prof. Dr. h.c. mult. Reinhold und Carmen Würth

Doris Leibinger

Freunde

Robert und Christa Allgöwer

Baker Tilly Roelfs AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Maximilian Dietzsch-Doertenbach

Iris und Wolfgang Dinkelacker

Dinkelacker AG

Dinkelacker-Schwabenbräu GmbH

Felicia und Constanze Ecker

Sigrun und Rainer Ecker

Dr. Wolfram Freudenberg

Dr. Manfred Fuchs

Walter Götz

Dr. Volker und Christa Grub

Rolf und Sabine Hermle

Gertrude Hohmann

Renate Junghans

Georg Krupp

Karl Magnus Graf Leutrum von Ertingen

Andreas und Christa Mahlich

Dieter Maier

Dr. Gisela Marquardt-Eißler und Prof. Dr. Werner Eißler

Manfred Rube

Dr. Jürgen Schilde und Eva-Charlotte Ekström-Schilde

Johannes und Liselotte Schwär

Michael und Dagmar Skerstupp

Barbara und Reiner Woerz

Renate Wollpert

Impressum

Landesmuseum Württemberg Stuttgart
Tätigkeitsbericht 2013/2014
hg. von der Gesellschaft zur Förderung
des Landesmuseums Württemberg e.V.

Koordination, Text- und Bildredaktion

Silke Röttgers
Markus Wener

Lektorat

Dr. Maaïke van Rijn
Dr. Nina Willburger

© 2015 by Landesmuseum Württemberg
Alle Rechte vorbehalten

Gestaltung

Schindler Kommunikations-Design, Ulm
www.schindler-kommdesign.de

Druck

Süddeutsche Verlagsgesellschaft mbH

Printed in Germany
ISSN 1868-6494

Autoren

AB	Axel Burkarth
AE	Anne Eichmann
AG	Andrea Goletz
AK	Annette Köger
BS	Birgit Schorer
CB	Christiane Benecke
CC	Catharina Claus
CF	Christoph Fricker
CG	Chris Gebel
EK	Erwin Keefer
EKr	Elisabeth Krebs
ES	Eva Sulzer
FF	Fritz Fischer
FS	Franziska Söhning
GK	Georg Kokkotidis
IS	Isabel Schwab
ISH	Ingrid-Sibylle Hoffmann
JB	Jens Bohnsack
JCW	Jan-Christian Warnecke
KKH	Katharina Küster-Heise
KR	Karola Richter
LvS	Leo von Stieglitz
MO	Matthias Ohm
MP	Moritz Paysan
MRK	Maria Rothhaupt-Kaiser
MvR	Maaïke van Rijn
MW	Markus Wener
NB	Nina Baier
NK	Noreen Klingspor
NW	Nina Willburger
PO	Peter Ostritsch
SR	Silke Röttgers
TB	Thomas Brune
TH	Thomas Hoppe
UK	Ulrike Klotter
VW	Verena Wollnik

Abbildungsnachweis

Nina Baier (S. 96, 100) | Bettina Beisenkötter (S. 77 rechts) | Christiane Benecke (S. 78) | Daniel Bockwoldt / dpa (S. 114 Bild Angela Merkel / Wilfried Kretschmann) | Gertrud Buder (S. 118 Mitte, 132 oben) | Thomas Ceska (S. 119) | Christoph Düpper (S. 18, 24 unten, 25 oben, 26 oben, 27, 88, 89, 103) | Deutsches Spielkartenmuseum Leinfelden-Echterdingen (S. 46, 70, 71) | Anne Eichmann (S. 136) | Cornelia Ewigleben (S. 134 links) | Carmen Fischer (S. 31 Bild Kaufhof) | Marc Francke / SWR (S. 57 oben und Mitte) | Peter Frankenstein | Hendrik Zwietasch (S. 50, 51 links, 52, 53, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69) | Jörg Götze (S. 80) | Andrea Goletz (S. 44, 118 oben) | Marion Hassold (S. 110 Bild Hansi Müller) | Larina Held / Stefanie Goeltz (S. 72 links oben) | Institut für Biologische Anthropologie der Universität Freiburg (S. 20 Gesichtsrekonstruktion) | Max Kovalenko (S. 109 unten) | Kulturstiftung der Länder (S. 14 oben rechts) | Sabrina Kunz (S. 72 rechts oben und unten) | Landesmuseum Württemberg (S. 31 Bild Pressekonferenz, 34 Bilder Aufbau, 38 Bild Tigerentenclub, 54, 55, 80, 94 links oben und rechts unten, 133 rechts oben) | Landesstelle für Museumsbetreuung (S. 84 unten) | Landesstelle für Volkskunde (S. 85 unten) | Peter Ostritsch (S. 42 Bilder mit Ausstellungsbesuchern), 60, 61) | Moritz Paysan (S. 51 rechts oben, 74 links) | Pressefoto Kraufmann & Kraufmann GmbH (S. 122 rechts, 123 linke Spalte unten) | Dr. Gerhard Raff (S. 110 Bild Dr. Gerhard Raff) | Silke Röttgers (S. 106 links unten) | Roman Herzog Institut München (S. 111 Bild Prof. Dr. Roman Herzog) | Milena Schlösser (S. 110 Bild Maren Kroymann) | Sandra Schweikart (S. 41 oben, 118 unten) | Andreas Sporn (S. 101) | Eva Sulzer (S. 73) | Markus Wener (S. 129 links, 133 unten, 134 rechts) | Adolar Wiedemann (S. 81) | Adolf Würth GmbH & Co. KG (S. 7) | Hartwig Zürn (S. 82 unten) | Hendrik Zwietasch / Dominik Drasow (S. 1, 4, 5, 6, 8, 11, 12, 13, 14 oben links und untere Reihe, 20 oben, 21, 22, 23, 24 oben, 26 unten, 28, 29, 30, 31 alle außer Kaufhof und Pressekonferenz, 32, 33, 34 unten rechts, oben links und Mitte, 35, 37, 38, 40 oben, 42 oben, 43, 45, 47, 48, 56, 57 unten, 58, 59, 74 rechts, 75, 76, 77 links, 79, 83, 84 oben, 85 oben, 86, 90, 91, 92, 93, 94 rechts oben und links unten, 95, 97, 98, 102, 104, 106 alle außer links unten, 109 obere Reihe, 110 Bild Gerlinde Kretschmann, 111 Bilder Wieland Backes und Eric Gauthier, 112, 113, 114 oben links, 115, 116, 117, 122 links, 123 linke Spalte oben und rechte Spalte, 124, 125, 126, 127, 128, 129 rechts, 130, 132 Mitte und unten, 133 linke Spalte oben und Mitte, 135, 138)

Illustrationen

Andreas Kieser (S. 40 Ansicht der Stadt Waldenbuch aus dem Tübinger Forstlagerbuch von Andreas Kieser (1683), Foto Landesarchiv Baden-Württemberg) | Joachim Lederlin | Jakob Züberlin (S. 118 Stammbaum Herzog Ludwigs von Württemberg (1554–1593), erstellt durch Joachim Lederlin (1551–Todesjahr unbekannt) nach Zeichnungen von Jakob Züberlin (1556–1607) und Angaben des Historiographen Andreas Rüttel dem Jüngeren (1532–1587), Aquarell auf Papier, 1585) | Carsten Mell (S. 36 Russische Maskottchen, 39 Römische Maskottchen)

Wir danken allen für die freundliche Bereitstellung des Bildmaterials. Leider war es nicht immer möglich, alle Abbildungsrechte eindeutig zu klären. Berechtigte Ansprüche werden selbstverständlich im Rahmen der üblichen Vereinbarungen abgegolten.

Umschlagvorderseite Astrid Wollmann, Mitarbeiterin der Restaurierung, bei der Montage einer zweiteiligen Gürtelkette des Schwertgurts aus dem mittellatènezeitlichen Kriegergrab 7 von Giengen an der Brenz, Kreis Heidenheim. Das Ensemble umfasst neben der Gürtelkette ein eisernes Schwert mit verzierter Scheide, eine eiserne Lanzenspitze mit Lanzenschuh, ein Goldfragment, vier Fibeln vom Mittellatèneschema und ein bandförmiger Schildbuckel.
Foto: Hendrik Zwietasch, Landesmuseum Württemberg

Seite 1 Der ursprünglich vergoldete Spangenhelm aus dem reichen Männergrab von Gammertingen stammt ursprünglich aus einer byzantinischen Werkstatt (570 n. Chr.). Diese Helme waren Ausrüstungsbestandteil oströmischer Truppenkommandeure. Auch die Anführer germanischer Truppenkontingente wurden mit solchen Helmen ausgestattet.
Foto: Hendrik Zwietasch, Landesmuseum Württemberg

Umschlagrückseite Impression aus der Ausstellung »Ein Traum von Rom. Römisches Stadtleben in Südwestdeutschland« (25. Oktober 2014 bis 12. April 2015).
Foto: Hendrik Zwietasch, Landesmuseum Württemberg



AVS DER TRAVM

»Unsere Kultur. Unsere Geschichte.«



Landesmuseum
Württemberg